

HARPARE-PA-CHERED

EIN ÄGYPTISCHES GÖTTERKIND IM THEBEN DER SPÄTZEIT UND GRIECHISCH-RÖMISCHEN EPOCHE

DAGMAR BUDDE

Einleitung	16
1. Forschungsstand und Quellenlage	19
2. Quellen und Kultorte	21
3. Name	25
3.1 Auslassungen und Sonderformen	26
3.2 Übersicht der Schreibungen in chronologischer Reihenfolge	29
3.3 Bedeutung	30
4. Genealogie und Beziehungen zu anderen Gottheiten	31
4.1 Rat-tai	31
4.2 Amun, Month und Re	38
4.3 Harpare-pa-chered und Horus-Schu-pa-chered	41
4.4 Beziehungen zu anderen Kindgöttern	43
5. Priester und Kultorte	45
6. Ikonographie	46
6.1 Harpare-pa-chered als Kleinkind	47
6.1.1 Geburt und Stillzeit	47
6.1.2 Präsentation und Inthronisation	50
6.1.3 Harpare-pa-chered auf dem Symbol für die Vereinigung der beiden Länder	52
6.2 Harpare-pa-chered als Jüngling	52
6.3 Kopfschmuck: Hemhemkrone und Nemeskopftuch	53
7. Funktionen	56
7.1 Harpare-pa-chered als Nahrungsspender	56
7.2 Harpare-pa-chered als Garant der Regeneration und Schützer des Königtums ..	61
7.3 Harpare-pa-chered als junger Sonnen- und weiser Schöpfergott	66
7.3.1 Ein Gott <i>Hr-jb-R^c-p³-hrd</i> ?	70
7.3.2 Harpare-pa-chered, Rat-tai und Thot	82
Zusammenfassung und Ausblick	87
Anhang:	
Tabelle der Beinamen	89

Einleitung

Während im altägyptischen Pantheon bis zum Ende des Neuen Reiches nur wenige Götterkinder vertreten sind, erfährt die Kindgottverehrung ab der Spätzeit zunehmende Popularität.¹ Neben den „alten“ Götterkindern Horus, Chons, Nefertem, Somtus oder Ihi, die in erster Linie über ihre Rolle als Sohn innerhalb einer Göttertriade Bedeutung erlangten, sind nun zahlreiche neue Formen von nach wie vor ausschließlich männlichen kindlichen Göttern bezeugt.² Wer aber sind diese Kindgötter, welche Funktionen kommen ihnen in jener Zeit zu und worauf gründet sich ihre immer größer werdende Beliebtheit?

Als bekanntester Kindgott darf sicher „Horus-das-Kind“ (*Hr-p3-hrd*) gelten, der Sohn von Isis und Osiris, der unter seinem griechischen Namen „Harpokrates“ weit über Ägyptens Grenzen hinaus Bedeutung erlangte. Abgesehen von dem Horuskind, dem Prototyp des ägyptischen Kindgottes schlechthin,³ sind zahlreiche weitere Götterkinder nachweisbar. Bei diesen handelt es sich meistens um lokal gebundene Nachkommen eines Götterpaares, die allesamt wie der junge Horus als Namenszusatz das Epitheton „das Kind“ (*p3 hrd*) tragen.

Zu den prominentesten dieser Kindgötter zählen: Ihi und Harsomtus in Dendera und Edfu, Panebtaui und Chons in Kom Ombo, Heka und Schema-

¹ Einen Überblick über die ägyptischen Kindgötter bieten BRUNNER, in: *LÄ* II, 648-651, s.v. „Götter, Kinder-“ und MEEKS, in: *LÄ* II, 1003-1011, s.v. „Harpokrates“; s. ferner zum Thema: LASKOWSKA-KUSZTAL, in: *ET* 8, 1975, 126-133; YOYOTTE & CHUVIN, in: *BIFAO* 88, 1988, 165-180. Vgl. auch oben s.v. *Fragestellungen und Perspektiven*.

² Mädchen spielen in der religiösen Vorstellungswelt keine größere Rolle. Töchter eines Götterpaares bilden mit ihren Eltern keine Triaden und werden im Tempel auch nicht in Kindikonographie dargestellt. Im Bereich der Kleinplastik (Terrakotten) treten sie einzeln auf. Cf. ABDALLA, in: *JEA* 77, 1991, 189-193 (zur Statuengruppe Kairo ÄM, JE 46278, die einen Jungen und ein Mädchen mit je einer Scheibe auf dem Kopf zeigt; nach ABDALLA handelt es sich evtl. um Schu und Tefnut oder Harpokrates und seine Schwester). Zum „weiblichen Harpokrates“ innerhalb der Quellengattung der Terrakotten s. DUNAND, *Religion populaire*, 256-8, Nr. 322-28 und Taf. 105; MALAISE, in: *Fs Leclant* III, 379f.

³ Cf. D. MEEKS & CHR. FAVARD-MEEKS, *Les dieux égyptiens*, Paris 1993, 106f.

nefer in Esna, Harpokrates, Siese und Harsiese in Philae, Mandulis in Kalabscha, Horus-udja in El-Qala und Schenhur, Kolanthes in Achmim, Somtus in Herakleopolis, Siese in Behbeit el-Hagar, Neferhotep in Diospolis parva, Harsiese und Chons in Tanis, Neper im Fajjum, Chons in Bahrija und schließlich Chons, Neferhotep, Horus-Schu und Harpare im Gau von Theben. Gastkulte dieser Götter an anderen Orten sind möglich.

Auf das Epitheton *p3 hrd* folgen bei allen Kindgöttern meistens Filiationsangaben wie „Sohn“ (*s3, wttw*), „Erbe“ (*iw^cw*) oder „sehr Großer und Erstgeborener“ (*3 wr tpj*) der Gottheit NN. Speziell auf die Mutter referierenden Zusätze wie „geboren (*mšj*) von der Göttin NN“, „genährt / gestillt (*rr, mn^c, 3t*) von seiner Mutter / der Göttin NN“ oder „aufgezogen (*šdj*) durch die Göttin NN“.⁴ Typische weitere Beinamen sind: „prächtiger Knabe“ (*šfj* oder *šdtj šps*) und sehr häufig „vollkommener Jüngling“ (*hwn nfr*), oftmals gefolgt von „mit süßem Liebreiz“ (*bnr mrwt*). Auf den nahrungs- und lebensspendenden Wesenszug der jungen Götter weisen die häufigen Bezeichnungen „der mit zahlreichen Opferspeisen“ (*š3 df3w*) oder „der jedem Menschen das Leben anbefiehlt“ (*dj nḥ n hr-nb* u.ä.). Beinamen wie „der mit süßen Lippen“ und „mit flinken Beinen“ beziehen sich auf spezielle Funktionen des Kindgottes innerhalb des Kultgeschehens.⁵ Hinzu kommen – wenngleich deutlich seltener – die Ikonographie beschreibende Epitheta wie „der mit glänzender Locke“ (*tḥn dbnt*), „dessen Finger sich in seinem

⁴ Bei den letzten beiden Beinamen folgt oftmals der Zusatz „auf ihren Schenkeln“, wodurch man unwillkürlich das Bild der „Isis lactans“ vor Augen hat. Siehe z.B. *Edfou* I, 142, 17: die personifizierte Throngöttin (*Mn-bjt*) „stillt den Goldfalken auf ihrem Schoß“; *Dendara* I, 48, 8: Hathor von Dendara ist „die treffliche Amme, die ihr Kind stillt und ihren Sohn auf ihren Schenkeln großzieht“ (*3tt mnḥt rrt nn.š šdj s3.š tp mntj.š*) und ferner *Wb* II, 68, 10 und 11. Auch vom König ist zu lesen, dass er „von der Mutter auf ihren Schenkeln genährt wurde“ (z.B. CHASSINAT, *Mammisi d'Edfou*, 3, 16).

⁵ Im vorliegenden Beispiel ist Ihi gemeint, der eine Gottheit mit Gesang und Tanz erfreut.

Mund befindet“ (*db^c f m r3.f*) oder „der mit hoher Doppelfederkrone“ (*k3 šwtj*).⁶

Äußerliche Kennzeichen dieser göttlichen Nachkommen sind dann auch die meistens geflochtene Seitenlocke an der Schläfe, der Finger am oder im Mund, Kronen der unterschiedlichsten Art sowie die Nacktheit. Jedoch werden sie nicht nur als nacktes Kleinkind, z.B. als Stillkind auf dem Schoß der Mutter,⁷ sondern auch als mit einem Schurz bekleideter Jugendlicher bzw. junger Mann dargestellt, der ohne das Attribut der Seitenlocke ikonographisch gar nicht als kindlicher Gott identifizierbar wäre. Das Herzamulett um den Hals, der Kiebitz in der Faust oder der seit der Ptolemäerzeit bezeugte knöchel- bzw. wadenlange Mantel sind daneben Merkmale, die zusätzlich Kindgötter qualifizieren.

Einer dieser Kindgötter ist Harpare-pa-chered, der seit der 25. Dynastie als Kind der Rat-tau und des Month bzw. des Amun im thebanischen Raum kultisch verehrt wurde. An ihm soll im Folgenden exemplarisch untersucht werden, welche Funktionen der Kindgott erfüllte und welche Erwartungen sich mit seiner Verehrung verknüpft haben könnten. Ferner wird der Frage nachzugehen sein, ob sich darüber hinaus charakteristische Wesensmerkmale nachweisen lassen, die ihn von anderen Kindgöttern unterscheiden, und wenn dies der Fall ist, durch wen oder was seine Persönlichkeit geprägt worden sein könnte.

⁶ In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich bei diesen Beinamen um Neuschöpfungen der griechisch-römischen Zeit. In jener Zeit kreierten die Textgestalter immer neue Kindgott-Epitheta, wohingegen die Ikonographie der kleinen Götter weitgehend unverändert blieb. Zu den möglichen Ursachen s. oben p. 9f.

⁷ Nur auf dem Schoß der Mutter ist das Kind als Säugling dargestellt. Befindet sich der Sohn auf dem Schoß des Vaters, dann steht er und wird schützend umfasst; s. dazu z.B. CHASSINAT, *Mammisi d'Edfou*, Taf. 13, 2. und 3. Reg. Ansonsten richtet sich die Körperhaltung und davon teils abhängig die Bekleidung oder der Kopfschmuck nach den Prinzipien der Tempeldekoration, der sog. „grammaire du temple“.

Eine Studie gerade dieses Gottes bietet sich an, da die Quellenlage einerseits überschaubar und andererseits vielfältig ist. Ferner sind die Kontexte, in denen Harpare-pa-chered erscheint, auch für andere Kindgötter repräsentativ. Seine Ikonographie beinhaltet neben typischen Kindgottmerkmalen individuelle Kombinationen von Attributen. Genealogie und Etymologie sind gesichert, Priester, theophore Personennamen, Kultorte und sogar ein Mammisi inschriftlich und archäologisch bezeugt. Die Sekundärliteratur beschränkt sich bislang jedoch auf nur wenige kurze Beiträge.

1. Forschungsstand und Quellenlage

„Hr-p3-R^c, Sohn des Month und der Rat-tau, dritter in der göttlichen Triade von Medamud: ‚Horus die Sonne‘, dargestellt menschengestaltig, mit Krummstab und ‚Geißel‘ in herabhängender Rechten.“⁸

Was hier von WOLFGANG HELCK im Jahre 1975 kurz und knapp im *Lexikon der Ägyptologie* unter dem Stichwort „Harpare“ formuliert wurde, liefert als ersten Einstieg Informationen zur Abstammung des Kindgottes, zu seinem Kultort, seinem Namen und seiner Ikonographie.

Ergänzende Auskünfte sind im älteren *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte* von HANS BONNET verzeichnet, denn dort ist zusätzlich etwas über die Funktion des Kindgottes zu erfahren. Außerdem wird mit Hermonthis resp. Armant neben Medamud ein weiterer Kultort genannt:

„Har-p-re, d. h. ‚Horus die Sonne‘, ist der Name des Kindes, das Rait-tau dem Month gebiert (LD IV. 60a) und das dritte Glied der Trias von Hermonthis bildet. Es begegnet als Kind in der Rol-

⁸ HELCK, in: *LÄ* II, 1003, s.v. „Harpare“. Als weiterführende Literatur wird dort ferner angegeben: ETIENNE DRIOTON, *Rapport ... Médamoud (1926)*, Kairo 1927, 3ff.; Abb. LD IV, 61a. — In der vorliegenden Studie richtet sich die Wiedergabe des Namens des

le des jungen Sonnengottes (a. O. 61) wie als Jüngling im Geleit seiner Eltern (a. O. 14b; Medamoud 1926 p. 13). – Wenn von H. gesagt wird, dass er den König vor Krankheit und Unheil schütze, so wird dies als Erinnerung an den Charakter des Month als Heilgott zu verstehen sein (Medamoud 1926 Inscript. p. 5, 9).⁹

Die Angaben in den beiden Nachschlagewerken müssen zunächst um Hinweise auf Quellen aus Theben, und zwar insbesondere aus dem Tempelanlagen von Karnak, aktualisiert werden. So beschäftigen sich zwei Beiträge in den älteren Karnak-Publikationen mit Kultstätten des Kindgottes im Month-Bezirk.¹⁰ Darüber hinaus erscheint Harpare-pa-chered mehrmals auf den großen Toranlagen des Tempelkomplexes (Euergetes-Tor, Month-Tor, Durchgänge im Ptah-Tempel). Diese Bild- und Textzeugnisse sind inzwischen in teils verbesserten oder erstmaligen Editionen und Bearbeitungen zugänglich und zeichnen insgesamt ein differenzierteres Bild vom Kindgott. Ebenso wurden unlängst ein aus Medamud stammendes kleineres Tor publiziert, auf dem Harpare-pa-chered in zwei Ritualszenen erscheint, und ferner ein Tor des Hathortempels von Deir el-Medineh mit einer Darstellung des Kindgottes. Hinzu kommen Bild- und Textquellen aus dem Gegenteil an der Rückwand des Chons-Tempels von Karnak sowie aus den thebanischen Raum gelegenen Tempeln von Deir esch-Schelwit und insbesondere von Tôd.

Das vergleichsweise umfangreiche Quellenmaterial zum Kindgott aus Armant bietet eine Fülle an Informationen, blieb bei den Interpretationen bislang jedoch weitgehend unberücksichtigt.¹¹

Kindgottes nach der Konvention des *LĀ*, also Harpare-pa-chered und nicht Horus-pa-Rep-chered.

⁹ BONNET, *RÄRG*, 275.


¹⁰ *Karnak I*, 29ff. und *Karnak-Nord IV*, 104-109; zu den weiteren Publikationen s. das folgende Kapitel 2. *Quellen und Kultorte*.

¹¹ Eine Auflistung von Quellen zu Harpare-pa-chered findet sich jetzt bei AUFRÈRE, *Propylône*, 330-332, sowie demnächst bei CHR. LEITZ (Hg.), *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen* (im Druck bei OLA). CHR. LEITZ sei an dieser Stelle

Von demotischer Seite liegen schließlich zahlreiche Materialien zu Personennamen, die mit Harpare gebildet sind, vor. Aus diesen und den übrigen Quellen geht hervor, dass Harpare(-pa-chered) in der Spätzeit und der griechisch-römischen Zeit Ägyptens in Theben eine bedeutende Rolle gespielt haben muss.

2. Quellen und Kultorte

Die frühesten Schrift- und Bildquellen zu Harpare-pa-chered stammen aus der Zeit des kuschitischen Herrschers Taharka, und der wahrscheinlich späteste Beleg datiert in die Zeit des römischen Kaisers Antoninus Pius.¹²

Alle Quellen sind im Gebiet des vierten oberägyptischen Gaus zu lokalisieren. In der Hauptstadt Theben selbst befinden sich die meisten Zeugnisse in den Tempelanlagen von **Karnak**. Dort wurde innerhalb des Month-Bezirks in der Spätzeit (29. Dyn.) vermutlich sogar ein eigener kleiner Tempel für den Gott errichtet, der evtl. die Bezeichnung  trägt und von VARILLE daher als Mammisi benannt wurde, eine Identifizierung, die jedoch keinesfalls sicher ist.¹³ Aus diesem Areal stammt außerdem die Ka-

dafür gedacht, dass er unserem Projekt vorab Auszüge des Lexikons zu verschiedenen Kindgöttern und Kindgottbezeichnungen zur Einsicht zur Verfügung gestellt hat.

¹² Vgl. unten 3.2 *Übersicht der Schreibungen in chronologischer Reihenfolge*.

¹³ Siehe *Karnak I*, 29ff. mit Taf. 86ff. und cf. *PM II*², 10-11 sowie OTTO, *Topographie*, 38. Der Gebäudekomplex befindet sich im Osten des Month-Tempels und liegt parallel zu diesem. Evtl. besaß er Vorgängerbauten aus der Zeit des Neuen Reiches (18. Dyn.); außer für Hakoris sind dort Bautätigkeiten für Nephertes und Nektanebos I. sowie für Ptolemaios VI. nachgewiesen. — Zur problematischen Identifizierung als Geburtshaus s. DAUMAS, *Mammisis*, 54-55, der u.a. auf die für ein Mammisi atypische Bezeichnung *mst* hinweist; üblich wäre *pr-mst*. Neben weiteren Textinweisen fehlen aber auch eindeutige Bildfolgen, und der architektonische Gesamtzusammenhang bleibt unklar. Dennoch wird das Gebäude unter Hinweis auf VARILLE in der Literatur immer wieder als Mammisi bezeichnet (z.B. zuletzt D. ARNOLD, *Temples of the last Pharaohs*, New York / Oxford 1999, 100ff. und AUFRÈRE, *Propylône*, 332).

pelle, in der sich die bislang frühesten Darstellungen und Texte zum Kindgott aus der Zeit des Taharka befinden.¹⁴

Die beiden großen ptolemäerzeitlichen Toranlagen von Karnak sind mit mehreren Ritualszenen aus der Zeit des dritten und vierten Ptolemäers dekoriert, in denen Harpare-pa-chered als Kind der Rat-tau und des Amun bzw. des Month auftritt. Im Einzelnen handelt es sich um das Euergetes-Tor mit der Darstellung des Kindgottes bei der Übergabe eines Menit (Abb. 1)¹⁵ und um das Month-Tor mit drei Belegen in Ritualszenen des Darreichens einer Maat-Figur sowie der Übergabe eines großen Speiseopfers (Abb. 2).¹⁶ Auf den kleineren Toranlagen im Bereich des Ptah-Tempels ist der Kindgott in einem Speiseopfer und in einer Ritualszene, in welcher der König ein Sistrum spielt, zugegen (Abb. 15).¹⁷ Diese Quellen stammen aus der Zeit Ptolemaios' VI. Philometor und Ptolemaios' X. Alexander I. In der Gegenkapelle am Chons-Tempel in Karnak hat sich in einer Speisopferszene ferner eine fragmentarische Darstellung von Harpare-pa-chered erhalten.¹⁸

Im Hathortempel von **Deir el-Medineh**, der auf der thebanischen Westseite gelegen ist, sieht man Harpare-pa-chered in einer Maat-Opferszene auf dem Türsturz des Eingangsportals.¹⁹ Sie stammt aus der Zeit Ptolemaios' XII. Neos Dionysos.

Auf einem ptolemäischen Tor aus dem nur wenige Kilometer von Karnak entfernten Tempel des Month in **Medamud** tritt Harpare-pa-chered als alleiniger Opferempfänger in einer Szene auf, in der Ptolemaios III.

¹⁴ *Karnak-Nord* IV, 104-109.

¹⁵ CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24. Eine Übersetzung der Texte sowie eine Gesamtinterpretation der Dekoration des Tores wird von FR. LABRIQUE vorbereitet, der ich an dieser Stelle für ihre Hinweise und Anregungen herzlich danke.

¹⁶ AUFRÈRE, *Propylône*, no. 55, 75 und 76.

¹⁷ *Urk.* VIII, 194b (dort irrtümlich als Harpokrates bezeichnet) und 205c (Name zerstört). Vielleicht handelt es sich bei dem auf einem Lotos sitzenden Kind in einer anderen Szene ebenfalls um Harpare-pa-chered (s. *Urk.* VIII, 190). Eine Beischrift fehlt jedoch.

¹⁸ TRAUNECKER, in: *Karnak* VI, p. 183, fig. 8 und Taf. 49. Die Datierung ist fraglich (Spätzeit oder griechisch-römische Zeit).

Euergetes I. ihm frische Pflanzen (*rnpwt*) darreicht (Abb. 3), und sehr wahrscheinlich ein zweites Mal in einem Milchopfer.²⁰ Im Tempelbezirk von Medamud muss der Kindgott ursprünglich mehrmals vertreten gewesen sein. Da die Grundmauern des Tempelkomplexes heute nur noch wenige Zentimeter hoch sind, ist Harpare-pa-chered allein durch minimale Text- und Bildfragmente nachweisbar, deren Rekonstruktion zudem schwierig ist.²¹ Auf dem gleichfalls nur noch fragmentarisch erhaltenen Tor des Tiberius wurde er offenbar mindestens dreimal dargestellt, und zwar in Speise- und Weinopferszenen.²²

Die jüngsten Bildquellen aus römischer Zeit befinden sich in den kleineren Tempelanlagen von **Tôd** und von **Deir esch-Schelwit**. Vielseitig erscheinen dabei die Quellen aus dem Month-Tempel von Tôd, denn in diesem Heiligtum begegnet Harpare-pa-chered außer in einer Speiseopferszene in einer Episode des Gründungsrituals (Abb. 4), bei der Präsentation des Königs, in einer Szene des Erschlagens der Feinde sowie beim Darreichen von Wein und Myrrhe.²³ Im IsistempeI von Deir esch-Schelwit sieht man

¹⁹ *Deir al-Médina*, 178f. u. 361, no. 189; cf. *PM II*, 401 (1) (a)-(b).

²⁰ Das Tor befindet sich inzwischen im Museum von Lyon; siehe SAMBIN, in: *BIFA0* 92, 1992, p. 159, fig. 6 (Ptolemaios III. überreicht Harpare-pa-chered frische Pflanzen) und cf. p. 155, fig. 4 (ein Kindgott, dessen Name zerstört ist, erhält Milch; Kontext und Ikonographie sprechen für Harpare-pa-chered).

²¹ *Medamoud* 1925, p. 10, Nr. 4 (Name des Kindgottes innerhalb einer Kartusche); p. 13, Nr. 7 (fragmentarische Darstellung eines Kindgottes in einer Milchopferszene; wurde von DRIOTON (*Medamoud* 1926, p. 5) als Harpare identifiziert, obwohl sich der Name nicht erhalten hat; die Ikonographie (Doppelkrone) könnte dagegen sprechen); weitere Belege für Kindgötter in Medamud (nach DRIOTON, op.cit., 3 und 5) evtl. Nr. 8, 30, 31, 32, 317, 318, 319, 334 und 340 (es haben sich jeweils nur Fragmente der Reden erhalten; die Namen fehlen); s. ferner VALBELLE, in: *BSFE* 81, 1978, 13, fig. 2-3 (Darstellung des Harpare-pa-chered in einer Speiseopferszene). — Im Tempelareal liegen heute (2002) mehrere Blöcke, die Darstellungen von Kindgöttern zeigen. Die Kindgötter sind mit Hemhemkrone, Nemes und Herzamulett geschmückt sowie mit dem langen Mantel bekleidet. Beischriften, die ihre Namen nennen, haben sich nicht erhalten.

²² VALBELLE, in: *Gs Sauneron I*, Kairo 1979, 82 und 83 mit Taf. 13A.

²³ *Tôd I*, no. 17 (Vorführung des Königs); no. 149 (Sandschütten); no. 160 (großes Speiseopfer) und no. 165 (Speiseopfer). Im Herbst 2002 konnten vor Ort Darstellungen des Kindgottes in Szenen des Erschlagens von Feinden und des Darreichens von Myrrhe und Wein identifiziert werden. Da die Publikation noch nicht abgeschlossen ist, sind wahrscheinlich weitere Belege aus diesem Tempel zu erwarten.

ihn zusammen mit dem Kindgott Horus-Schu-pa-chered wieder in einer Milchopferszene, die diesmal aus der kurzen Regierungszeit des Otho (69 n. Chr.) stammt (Abb. 5).²⁴

Ein dem Harpare-pa-chered und seiner Mutter Rat-tau-i geweihtes Geburtshaus befand sich in **Armant**, dem neben Theben, Medamud und Tôd vierten wichtigen Kultort des Month (Abb. 6-13). Das Mammisi wurde zur Zeit Kleopatras VII. dekoriert, jedoch in den Jahren 1860/1 wegen des Baus einer Zuckerfabrik vollständig abgetragen. Glücklicherweise sind Teile seiner Dekoration durch Abschriften, Zeichnungen und Beschreibungen von den Gelehrten der Ägyptenexpedition Napoleons, von CHAMPOLLION, ROSELLINI, LEPSIUS, BRUGSCH und LANE sowie durch Photos von Reisenden dokumentiert,²⁵ so dass dieses zwar bruchstückhafte, aber dennoch außerordentlich wichtige und vielfältige Material in die Untersuchung einbezogen werden kann.

Außerhalb der Tempeldekorationen erscheint der Name des Kindgottes innerhalb von Priestertiteln auf Privatdenkmälern (Särge, Stelen und Statuen; s.u.) und sehr häufig in der Quellengattung der theophoren Personennamen.²⁶

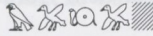
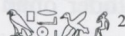
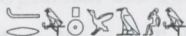
²⁴ *Deir Chelouit* I, no. 30, p. 79; s. auch die Phototafel in *Deir Chelouit* III, Taf. 5.

²⁵ Cf. *PM* V, 151ff.; *Description* I, Taf. 91 (unten) - 97; CHAMPOLLION, *Mon.* II, Taf. CXLV (sept) - CXLVIII (ter); DERS., *Not. descr.* I, 293; ROSELLINI, *Monumenti civili, storici, del culto*, Taf. 52 und 53; *LD* IV, 59-65 und *LD IV Text*, 1-11; BRUGSCH, *Recueil de monuments* II, Taf. 71, 3; E.W. LANE, *Description of Egypt. Notes and views in Egypt and Nubia made during the years 1825, -26, -27, and -28*, Kairo 2000, 390-392 mit fig. 123 und 124; OTTO, *Topographie*, 89f.; BORCHARDT, *Tempel mit Umgang*, 9-11; D. ARNOLD, *Temples of the Last Pharaohs*, New York / Oxford 1999, 223; cf. n. 196 und fig. 178 (Photographie von FRITH aus dem Jahre 1857). — Eine Rekonstruktion des Mammisis findet sich bei ARNOLD, in: H. GUKSCH & D. POLZ (Hgg.), *Stationen. Beiträge zur Kulturgeschichte Ägyptens* (Fs STADELMANN), Mainz 1998, 427-432. Auszugsweise sind Texte des Mammisis übersetzt bei DAUMAS, *Mammisis*, 339-347. — Zu Belegen aus Armant selbst s. R. MOND & O.H. MYERS, *Temples of Armant*, EES 43, London 1940, Taf. 12; 90, 1; 92, 18 und 107, 1.

²⁶ Siehe EL SAYED, in: *GM* 35, 1979, 51 mit einer Auflistung von 80 demotischen Personennamen (*P3-dj-Hr-p3-R'*) sowie ergänzend *Demotisches Namenbuch*, begründet von E. LÜDDECKENS, fortgeführt von H.-J. THISEN, bearbeitet von W. BRUNSCH, G. VITTMANN & K.-TH. ZAUZICH, Bd. I, 1, Wiesbaden 2000, 326f. (*P3-dj-Hr-p3-R'*) sowie VITT-

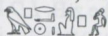
3. Name

Wie bereits in den eingangs genannten Nachschlagewerken ausgeführt lautet die Übersetzung von Harpare-pa-chered „Horus-der-Sonnengott,-das-Kind“ bzw. Horus-Re,-das-Kind. Die Schreibweise variiert von der Spätzeit bis zur römischen Zeit nur geringfügig.






Konstant ist im Namen die ideographische Wiedergabe von *hrd* mit dem Profil des sitzenden Kindes, das einen Finger an den Mund führt. Horus wird bis auf eine Ausnahme im Papyrus Bremner Rhind (s.u.) ebenfalls ideographisch mit dem Falken geschrieben. Beim Namen des Re und beim Artikel *p3* liegen verschiedene Orthographien vor. In einem Tempeltext aus der Zeit des Taharka hat man noch für beide Artikel die Spießente verwendet: .²⁷ In der Folgezeit ist diese zwei weitere Male in Priestertiteln nachweisbar – jedoch nun nur noch beim zweiten Artikel: zum einen auf einem Sarg aus der Zeit Nektanebos' II. in der Schreibung ²⁸ und zum anderen im Kolophon des *pBremner Rhind*, dort komplementiert mit dem Geier: .²⁹ Die Götternamen Horus und Re sind im Papyrus außerdem phonetisch notiert.

MANN, in: *Enchoria* 15, 1987, 120 (für diesen und viele andere Hinweise danke ich H. FELBER herzlich). — Zu Belegen aus der Spätzeit cf. RANKE, *Personennamen* I, 124 und ferner COUYAT-MONTET, *Inscr. du Ouâdi Hammâmât*, p. 49, no. 45. Der Zusatz *p3 hrd* fehlt bei diesen Dokumenten. Unter den von RANKE präsentierten Personennamen erweist sich als besonders interessant: *P3-dj-Hr-p3-Rc* als Name eines Schreibers, der auf einer säitischen Statue aus Medinet Habu dokumentiert ist (DARESSY, in: *RecTrav* 20, 1898, 76). Bemerkenswert deshalb, weil die Mutter des Schreibers den Namen *Nhm-s(j)-Rc-t-bwj* trug, einen Namen, der mit dem Namen der Mutter des Harpare-pa-chered konstruiert ist.

²⁷ *PM* II², 5 (13); *Karnak-Nord* IV, Taf. 95 re. Es handelt sich um das Tor der Kapelle des Harpare-pa-chered. Auf der gegenüberliegenden Torlaibung hat sich vom Namen nur die Kindhieroglyphe erhalten (Taf. 95 li.). — Zum Gebrauch des Artikels innerhalb von (Götter-)Namen cf. H. JUNKER, *Grammatik der Denderatexte*, Leipzig 1906, §81; FR. JUNGE, *Einführung in die Grammatik des Neuägyptischen*, Wiesbaden 1996, 51f.


²⁸ *CG* 29306, p. 227. Auf demselben Stück außerdem in der Variante  (*CG* 29306, p. 240 unten).

²⁹ *pBremner Rhind*, Kolophon 4. Der Schreiber des Papyrus namens Nesmin war ein *hm-ntr*-Priester des Harpare-pa-chered, der den Text im 12. Jahr Alexanders IV. verfasst hat

In einer Variante auf dem zuvor genannten Sarg hat der Textgestalter den Artikel p^3 statt mit der Spießente mit dem Schilfthron ausgedrückt: .³⁰ Eben diese Form entwickelt sich in griechisch-römischer Zeit zur typischen Schreibweise des Namens in Tempelinschriften. $p(3)$ kann dabei vor oder hinter das Kind bzw. den Falken plaziert sein. Als geläufigste Schreibungen begegnen nun ³¹ und .³² Soweit erkennbar erscheint in diesen Texten ausnahmslos der Thron, der hier und da sehr schmal geraten sein kann, was zu Verwechslungen mit dem Ideogrammschtrich führte; so geschehen in der „Gegenkapelle“ am Chons-Tempel von Karnak: .³³ Auf dem Euergetes-Tor³⁴ und insbesondere in Inschriften aus dem Month-Bezirk von Karnak steht der Thron vor dem Horusfalken: .³⁵ Die Kindbezeichnung *hrd* wurde nach wie vor ideographisch mit dem Kind geschrieben, das einen Finger an den Mund führt, und zur Wiedergabe des Re hat man meistens die Sonnenscheibe mit oder ohne Uräus verwendet.

Die einmalig am Month-Tor von Karnak auftretende Form mit dem Herz vor dem Falken anstelle des Thrones wird unten zu diskutieren sein.³⁶

3.1 Auslassungen und Sonderformen

In einer Inschrift auf einer säitischen Statue ist der Artikel vor *hrd* ausgefallen: .³⁷ Ein ähnlicher Fall liegt bei Texten aus der Zeit des Hakoris

(312/1 v. Chr.). Die genaue Herkunft des Papyrus ist unsicher; wahrscheinlich stammt er aus Theben (s. FAULKNER, *pBremner Rhind*, p. III und VIII).


³⁰ CG 29306, p. 223.


³¹ Siehe z.B. *Urk.* VIII, 194b (Karnak, Ptah-Tempel, Ptolemaios III.) und *Deir Chelouit* I, no. 30, 5 (Otho).



³² Siehe z.B. LD IV, 60b (Mammisi von Armant, Kleopatra VII.).


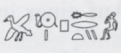
³³ TRAUNECKER, in: *Karnak VI*, p. 183, fig. 8 und Taf. 49.

³⁴ CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24.

³⁵ *Karnak I*, p. 29; AUFRÈRE, *Propylône*, 328 und 424; in 295 in der Variante: .

im Heiligtum des Harpare in Karnak vor,³⁸ wo innerhalb einer Prozession von Gaugöttern der Kindgott in den Textkolumnen jeweils als  angesprochen ist. Zwar wurde der Artikel nur einmal in den Stein graviert, jedoch ermöglicht die Mittelstellung des *p(3)* seine zweimalige Lesung. Möglicherweise ist dies ebenso der Fall bei einer zeitgleichen Inschrift auf dem

Rückenpfeiler einer Statue aus Armant: ³⁹ und ferner in der Beischrift des Harpare-pa-chered im Hathortempel von Deir el-Medineh aus der Zeit Ptolemaios' XII.: .⁴⁰

Im Hathortempel und im römischen Mammisi von Dendera ist ein Kindgott namens Pa-Re-pa-chered bezeugt. In der Götterliste im Sanktuar des Hathortempels trägt dieser  wie Harpare-pa-chered solare Züge, denn „er erhellt die beiden Länder und die Ufergebiete mit seinen Strahlen“.⁴¹ Außerdem gehört dieser lokale junge Sonnengott zu einer Gruppe von sieben Kindgöttern, die im Opfersaal des Tempels abgebildet ist; dort trägt er die Beischrift .⁴² Im Sanktuar des Mammisis erscheint


³⁶ Siehe Kapitel 7.3.1 *Ein Gott Hr-jb-R^c-p3-hrd?*

³⁷ Statue Kairo JE 37853: LEGRAIN, in: *BIFAO* 12, 1916, 91A. Leider ist der Text nicht im Photo publiziert, so dass die Anordnung der Zeichen nicht überprüfbar ist. Die Statue wurde in der Cachette von Karnak entdeckt u. stammt ursprünglich wohl aus Medamud.


³⁸ *Karnak* I, Taf. 89-90.

³⁹ R. MOND & O.H. MYERS, *Temples of Armant*, EES 43, London 1940, Taf. 12 u. 107, 1 und cf. p. 52. Es ist zu vermuten, dass sich im Rücken des Falken eine Sonnenscheibe befand. Dann würde es sich nicht um Harpokrates (so in der Publikation), sondern um Harpare-pa-chered halten, dessen Verehrung ja – im Gegensatz zu Harpokrates – in Armant gut dokumentiert ist (s.u.). Cf. dazu z.B. in demselben Band Taf. 90, 1 u. Taf. 92, 18 (zwei fragmentarische Darstellungen von Kindgöttern; Texte haben sich nicht erhalten, Kontext und Ikonographie sprechen für die Identifizierung als Harpare-pa-chered).

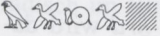
⁴⁰ *Deir al-Médina*, 178, no. 189 (10).


⁴¹ *Dendara* I, 4, Nr. 6 (*šhd t3wj jdbw m šwt.f*). In anderen Listen desselben Tempels wird er ohne weitere Zusätze lediglich als „Pa-Re-pa-chered, der in Dendera weilt“ aufgeführt; s. *Dendara* IX, 29, 16 und 32, 8 ().


⁴² *Dendara* VII, 85, 13 und Taf. 617 re., 3. Register. Der Kindgott steht wie die übrigen auf dem Zeichen für das Vereinigen der beiden Länder. Auf dem Kopf trägt er die Doppelkronen u. hält ein Sistrum in der Hand. – Cf. im Zusammenhang mit Pa-Re-pa-chered evtl. den demotischen Papyrus *Carlsberg* 462, in dem ein Pa-Re-Harpokrates im Zusam-



Bei dem Wesen in den Osiriskapellen von Dendera, das den Namen  trägt, und von CAUVILLE als „Horparé“ bezeichnet wurde, handelt es sich m.E. nicht um den Kindgott.⁴⁹ Das Fleischstück vor den Krallen des Falken bedarf einer Erklärung, paßt aber in jedem Fall nicht zu Harpare(-pa-chered), wie auch die weiteren Epitheta und insbesondere die ungewöhnliche Ikonographie (Löwe mit Falkenkopf auf Podest liegend) dieser Identifizierung widersprechen.

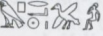
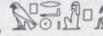
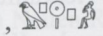
3.2 Übersicht der Schreibungen in chronologischer Reihenfolge

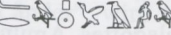
 (Karnak, Month-Bezirk, Dat.: 25. Dyn.)


 (Karnak, Cachette, Statue, Dat.: 26. Dyn.)


 (Armant, Statue, Dat.: 26. Dyn.)


 und  (Karnak, Month-Bezirk, Hakoris-Kapelle, 29. Dyn.)


, ,  (Karnak, Cachette, Sarg, Dat.: 30. Dyn.)


 (pBremner Rhind, Dat.: Alexander IV.)


 (Karnak, Ptah-Tempel, Dat.: Ptolemaios III.)⁵⁰

 (Karnak, Euergetes-Tor und Month-Tor, Dat.: Ptol. III. und IV.)⁵¹

 (Karnak, Month-Tor, Dat.: Ptolemaios III.)

 (Deir el-Medineh, Tor des Hathortempels, Dat.: Ptolemaios XII.)

 (Mammisi von Armant, Dat.: Kleopatra VII.)⁵²

 (Tempel von Tôd, Dat.: Augustus³)⁵³

⁴⁹ Dendara X, 207, 10 und Taf. 129. Die Bezeichnung *p3 hrd* fehlt außerdem.


⁵⁰ Urk. VIII, 194b.


⁵¹ Siehe CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24 und AUFRÈRE, *Propylône*, 328; in 295 in der

Form: .

⁵² Siehe z.B. LD IV, 60b.

⁵³ Siehe z.B. Tôd I, no. 165, 7.

 (Deir esch-Schelwit, Dat.: Otho)⁵⁴

 (Tempel von Medamud, Dat.: Antoninus Pius).

3.3 Bedeutung

Der Name des Kindgottes verbindet den falkengestaltigen Himmelsgott Horus und den Sonnengott Re miteinander. Bei einer Götterverbindung resp. –verschmelzung gibt der erste Namensbestandteil die Kultgestalt der Gottheit an und der zweite den besonderen Aspekt, unter dem sie verehrt werden soll.⁵⁵ Das bedeutet bezogen auf Harpare, dass Horus in seiner Rolle des Sonnengottes gemeint ist. Durch den Namenszusatz *p3-hrd* wird darüber hinaus unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass es sich um seine kindliche Erscheinungsform handelt.⁵⁶ Im Anschluss wird sich zeigen, dass der solare Aspekt auch in der Ikonographie und dem Wesen des Kindgottes greifbar ist. Zudem wird dies durch die Herkunft des Harpare-pa-cheder gestützt, handelt es sich bei ihm doch um das Kind der „Weiblichen-Sonne-der-beiden-Länder“ und des thebanischen Himmelsgottes Amun bzw. seines falkengestaltigen, ursprünglich kriegerischen Vorgängers Month, der in der Spätzeit aber auch als universaler Sonnengott erscheinen kann.⁵⁷

⁵⁴ *Deir Chelouit* I, no. 30, 5

⁵⁵ KUHLMANN, in: *LÄ* II, 704, s.v. „Götternamen, -bildung“. Siehe ferner KURTH, *Götter determinieren Götter*, in: *SAK* 5, 1977, 175ff.; SCHENKEL, in: *LÄ* II, 722, s.v. „Götterverschmelzung“.

⁵⁶ Die Verwendung der neuägyptischen Artikel begegnet in Tempeltexten der griech.-röm. Zeit offenbar vor allem bei Gottheiten, die über das Konstruktionsprinzip der Antonomasie (cf. TRAUNECKER, in: ST. QUIRKE (Hg.), *The Temple in Ancient Egypt, New discoveries and recent research*, London 1997, 171ff.) entstanden sind. Zu nennen wären z.B. *T3-šnt-nfrt* und *P3-nb-t3wj* in Kom Ombo, oder *T3-nrt-3t*, *T3-mrt* und *T3-jrt-prt-Tm* in El-Qala.

4. Genealogie und Beziehungen zu anderen Gottheiten

Werden die Götterfamilien Rat-taui, Harpare-pa-chered und Amun bzw. Month als Triaden dargestellt, dann nimmt der Kindgott üblicherweise den Platz hinter seinen Eltern ein.⁵⁷ In Ritualszenen kann er seine Mutter oder seinen Vater begleiten und befindet sich dann ebenfalls hinter ihnen.⁵⁹ Die Mehrzahl der Fälle zeigt ihn im Mammisi von Armant jedoch als Säugling auf dem Schoß der Mutter sitzend.

Im Anschluss wird von der Prämisse ausgegangen, dass Kindgötter charakteristische Wesenszüge von ihren Eltern erben. Aus diesem Grunde ist es erforderlich, die Eltern, insbesondere die Mutter, die bislang nur sporadisch im Blickpunkt des Interesses stand, zu studieren, bevor Aussagen über Funktion und Wesen des Harpare-pa-chered getroffen werden können.

4.1 Rat-taui

Rat-taui, die seit dem Neuen Reich bezeugte „Weibliche-Sonne-der-beiden-Länder“, wird meistens als feminines Pendant zu Re betrachtet, das seine Entstehung einem dualistisch konzipierten Prinzip der Götterbildung verdankt. Jedoch deutet der Zusatz *t3wj* darauf hin, dass Rat-taui – im Unterschied zu Rait - nicht nur als feminine Komplementärbildung zum Sonnengott Re zu verstehen ist. Sie stellte also kein rein theologisches Konstrukt dar, sondern entfaltete vielmehr bis weit in die römische Epoche hinein individuelle Charakterzüge und erfuhr einen Kult, der sich u.a. in einem ihr geweihten Tempel, einer eigenen Priesterschaft und theophoren Personen-

⁵⁷ BONNET, *RÂRG*, 475-477; BORGHOUTS, in: *LÄ IV*, 202, s.v. „Month“. Als Textquelle siehe z.B. AUFRÈRE, *Propylône*, fig. 76, no. 27b: Month ist „die Sonne der Sonnen, der Glänzende, der die Dunkelheit vertreibt“ (*R^c n R^cw wbn hšr snkt*).

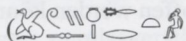
⁵⁸ TRAUNECKER, in: *Karnak VI*, p. 183, fig. 8 und Taf. 49; AUFRÈRE, *Propylône*, p. 424 und 430; *Deir al-Médîna*, 179, no. 189. Weitere Darstellungen existierten vermutlich in Medamud. Cf. oben Anmerkung 21.

⁵⁹ CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24 (Menit-Opfer); *Tôd I*, no. 149 (Sandschütten).

namen äußerte. Von den Griechen wurde Rat-taui wie Hathor und Uto mit Leto gleichgesetzt, der Gemahlin des Zeus und Mutter des Apollon.⁶⁰

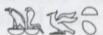
Rat-taui erscheint in den Bildquellen üblicherweise als Frau, deren Kopf mit Kuhgehörn, Uräusschlange, Sonnenscheibe, Geierhaube sowie Uräenkalathos geschmückt ist. Vor allem im Mammisi von Armant war sie in diesem Ornat mehrmals thronend mit Harpare-pa-chered auf dem Schoß abgebildet, den sie in ihren Armen hielt und stillte.⁶¹ Ein Text des Geburtshauses beschrieb sie dementsprechend als:

„Rat-taui, die in Armant weilt, die Herrin der Menschen (*nbtj-rhjt*),⁶² die ihr Kind in seinem Nest beschützt, ihren Horus⁶³ mit ihren Armen behütet und ihren kindlichen Knaben

() stillt“.⁶⁴

⁶⁰ Zu Rat-taui s. BONNET, *RÄRG*, 623f. und besonders GUTBUB, in: *LÄ V*, 151-155, s.v. „Rat-taui“. Ferner E. HORNING, *Der Eine und die Vielen*, Darmstadt 1971, 76 und zur Göttin in Armant cf. M.-TH. DERCHAIN-URTEL, *Synkretismus in ägyptischer Ikonographie. Die Göttin Tjenenet*, GOF IV 8, Wiesbaden 1979, 55ff. Zu Rat-taui in den Lotosopferszenen s. RYHINER, *Lotus*, 192f.

⁶¹ Siehe z.B. *LD IV*, Taf. 61, 64b und c (stillt jeweils thronend ihr Kind). In den beiden bislang frühesten Bildquellen aus der Zeit des Taharka stillt sie stehend das nackte Kind (*Karnak-Nord IV*, Taf. 95 li. und re.).

⁶²  : eine Bezeichnung von zahlreichen Göttinnen (vor allem Isis u. Hathor) und der Königin vorwiegend in griechisch-römischer Zeit. Cf. WILSON, *Ptolemaic Lexikon*, 507.

⁶³ Die Bezeichnung „ihr Horus“ (*Hr.s*) wird in späten Texten offenbar synonym für „ihr Kind“ verwendet und signalisiert, dass Horus als Archetyp der Kindgötter betrachtet wurde. Siehe dazu die Parallelen im Mammisi von Armant (*LD IV*, Taf. 63d: Nephthys „beschützt ihren Horus mit ihren Verklärungssprüchen“; *LD IV*, Taf. 62e und *LD IV Text*, p. 9: Rat-taui „gebietet ihren Horus“), auf dem Euergetes-Tor (CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24, Randzeile der Rat-taui: „deren Horus der Herrscher des Pfeilers ist“), auf dem Month-Tor (AUFRÈRE, *Propylône*, p. 190, no. 10a: Rat-taui „gibt ihren Horus an [den Horizont] und verbirgt seinen Leib mit ihren Verklärungen“; id., *ibid.*, p. 396, no. 25a: Rat-taui ist „die Zauberreiche, mit wirksamem Ratschlag, die ihren Horus mit der Herrlichkeit ihres Ansehens (*kf3t.s*) beschützt und sein Herz durch ihre Aussprüche festigt“) und ferner z.B. *Edfou I*, 290, 13 (Uto „beschützt ihren Horus“); *Edfou I*, 317, 8-9 (Hathor „stillt ihren Horus auf ihrem Bett“); *Dendara III*, 147, 11-12 (Hathor „rettet ihren Horus“); DAUMAS, *Mamm. Dend.* 73, 11 (Hathor „weist ihrem Horus Leben zu“); *Philä I*, 23, 1 (Nephthys „stillt ihren Horus mit ihrer Milch“).

⁶⁴ ROSELLINI, *Monumenti civili, storici, del culto*, Taf. 52, 1. – Zur Kindbezeichnung *t3j* cf. A. GUTBUB, *Textes fondamentaux de la théologie de Kom Ombo*, BdE 48, Kairo

Neben der obligatorischen Rolle der schützenden und nährenden Mutter, die in diesem Text dominiert und nicht nur für Rat-tauī, sondern für die meisten anderen ägyptischen Göttinnen typisch ist, spiegeln die übrigen, im Zusammenhang mit Harpare-pa-chered untersuchten Beischriften der Rat-tauī zwei Hauptaspekte ihres vielschichtigen Wesens wider.

Zunächst darf Rat-tauī – wie es bereits ihr Name als Inbegriff und Ausdruck ihres Wesens besagt – als Sonnengöttin gelten, die das Licht resp. den Sonnengott erzeugt.⁶⁵ Texte im Mammisi von Armant charakterisieren sie beispielsweise als „treffliches Mädchen auf der Flammeninsel“,⁶⁶ „deren Wesen gleißend ist“,⁶⁷ oder als „weibliche Sonne (𓂏𓏏), die den großen Re aufzieht“.⁶⁸ Auf dem Month-Tor von Karnak ist über Harpare-pa-chered zu lesen, dass ihn seine Mutter „Rat-tauī, die Sonnenscheibe“,⁶⁹ welche die

1973, 353f. (u) sowie *Edfou* I, 375, 4-5 (*mn^ct tʒj.š r sʒ.f*). Zur Genitivkonstruktion *tʒj.š n hrd* cf. SPIEGELBERG, *Dem. Gr.*, p. 42f, § 69 sowie GARDINER, *EG*, § 94 und H. JUNKER, *Grammatik der Denderatexte*, Leipzig 1906, 72, § 91. Demnach kann *hrd* als Adjektiv-Nomen aufgefasst werden. Der Text in Armant wird fortgeführt mit: „ihr Kind (*nn.š*), seine Stärke ist groß durch [ihre] Milch, so dass seine Majestät (der des) Month, des Siegreichen, gleicht“.


⁶⁵ Der Lichtaspekt der Rat(-tauī) wird z.B. in DRIOTON, *Medamud 1926*, 19, no. 22 deutlich. Cf. ferner *Tôd* I, no. 24, 10 (Rat-tauī ist „die Ihet-Kuh, die das Licht geboren hat“) oder AUFRÈRE, *Propylône*, p. 175, no. 9a (Rat-tauī eröffnet das Licht, vertreibt die Dunkelheit und läßt die Maat(?) im Nun aufsteigen (AUFRÈRE, op.cit., 176 liest die beiden indistinkten horizontalen Zeichen *ʒhtj* und übersetzt: „qui élève le double horizon appartenant au Noun originel“).

⁶⁶ *LD* IV, 65a (Randzeile der Göttinnen: *šdtjt jkrt m jw-nšršr*). Die „Flammeninsel“ bezeichnet u.a. den mythischen Ort am Osthimmel, an dem das Licht entsteht, und den Urhügel von Hermopolis; cf. S. SAUNERON & J. YOYOTTE, *La naissance du monde*, SourcesOr I, Paris 1959, 56f.; RYHINER, *Lotus*, 197f. und GRIESHAMMER, in: *LÄ*, II, 258f., s.v. „Flammeninsel“ und erschöpfend: A.CHR. THIEM, *Speos von Gebel es-Silsileh. Analyse der architektonischen und ikonographischen Konzeption im Rahmen des politischen und legitimatorischen Programmes der Nachamarnazeit* I, ÄUAT 47, Wiesbaden 2000, 34-51.

⁶⁷ *LD* IV, 65a (*špdt m kj.š*). Zur Semantik von *špd* in diesem Text cf. *Wb* IV, 109, 20 (*špd nšwt* „von der Flamme, vom Feuer“) und 110, 1 (*špd jrwt* „von Gestalt, Wesen“, s. dazu besonders *Edfou* VIII, 4, 9: In einem Spiegelopfer wird Hathor als (Sonnen-)Scheibe (*jmt*) ausgewiesen, deren Gestalt *špd* ist, die Ägypten bestrahlt und die Dunkelheit vertreibt). Cf. ferner *Edfou* I, 375, 14 (Min-Horus ist der mit „gleißender Sonnenscheibe“ *špd jmt*).

⁶⁸ *LD* IV, 64c.

Ufergebiete erhellt“, im Glanzhaus genährt hat.⁷⁰ Die dortige Nennung der Ufergebiete sowie der Genitivzusatz in ihrem Namen konnotieren einen irdischen Herrschaftsbereich der Göttin. Und so sind für Rat-tauī nicht nur die Beinamen „Herrin des Horizontes“ oder des Erdkreises verbürgt, sondern sie wird auch als „Herrin des (Königs-) Palastes“ bezeichnet, die veranlasst, dass ihr Kind das Land unter Kontrolle hat.⁷¹ Als Spenderin des legitimen Königtums kann in Ritualszenen ihre Gabe an den König infolgedessen darin bestehen, diesem zu gewährleisten, dass ihm Ägypten und alle Fremdländer untertan sein werden.⁷²

Gemeinsam mit ihrem Kind ist Rat-tauī bei der Geburt auf der Lotosblume erschienen.⁷³ So führt sie in einem römerzeitlichen Lotosopfer in Deir esch-Schelwit die Beischrift: „Rat-tauī, die in Theben weilt, die treffliche ,⁷⁴ die Mutter des Thot, die auf der Lotosknospe emporsteigt

⁶⁹ Nach VON LIEVEN, in: *SAK* 29, 2001, 277-282 ist *jnt* evtl. besser mit „Scheibe“ (d.i. Sothis) wiederzugeben. „Rat“ interpretiert die Verfasserin als Metapher für den Glanz des Sothis-Sterns.

⁷⁰ AUFRÈRE, *Propylône*, p. 328f., no. 20b.

⁷¹ AUFRÈRE, *Propylône*, Taf. 424, no. 27a (*nbt 3ht* und *nbt ḥ*); Taf. 27b (*wbs S3 jm.š r sšm t3 hr ndb.f*) mit der Parallele auf dem Euergetes-Tor (CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24).

⁷² CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24. Cf. ferner *Urk.* VIII, 205e (Ptah-Tempel).

⁷³ Ein Motiv, das seit dem 1. Jh. n. Chr. in ganz ähnlicher Form auch in der späten Rundplastik bezeugt ist, und zwar vor allem bei den figürlich gestalteten Griffen von Tonlampen. Siehe dazu die Darstellungen der „Isis-lactans“ auf einem Blütenkelch (z.B. V. TRAN TAM TINH, *Isis lactans. Corpus des monuments gréco-romains d'Isis allaitant Harpocrate*, EPRO 37, Leiden 1973, 38f., 166ff. und Taf. 60-69) sowie demnächst die Besprechung einiger dieser Stücke von S. SANDRI im geplanten Katalog der Prinz Johann Georg Sammlung des Landesmuseums Mainz, Inv. Nr. 647 u. 648 (in Vorbereitung).

⁷⁴ Die Lesung und Bedeutung dieses Epithetons, das im Zusammenhang mit Rat-tauī auf dem Month-Tor und im Opet-Tempel von Karnak sowie in Armant, Töd und Deir esch-Schelwit erscheint, ist trotz der Studie von EL-SAYED, in: *RdE* 21, 1969, 71-76, immer noch nicht geklärt. Siehe zur Diskussion zuletzt STERNBERG-EL HOTABI, *Monthtor*, 68 n. 3 und AUFRÈRE, *Propylône*, 434, n. p. AUFRÈRE übersetzt den Beinamen (wie zuvor EL-SAYED u.a.) in Anlehnung an FAIRMAN mit „nourrice de Neith“ und liest *snkt Nt*. Eine Lesung, die bei den ausschließlich ideographischen Schreibungen mit dem Krokodil problematisch ist (möglich wären für das Krokodil z.B. die Lesungen *sbkt* „weibliches Krokodil“, *s3kt* „die einsammelt“, oder für die ganze Gruppe *jnt* „die weibliche Sonnenscheibe“ wie schon von OTTO, *Topographie*, 38f., vorgeschlagen; dann ist die Schreibung abzuleiten von *jjj* „packen“). Auch der dieser Übersetzung („nourrice de

zusammen mit dem Kind (𓆎) auf der Lotosblüte⁷⁵. Ganz ähnlich formuliert sind frühere ptolemäische Texte im Tempel von Karnak,⁷⁶ aus denen darüber hinaus hervorgeht, dass das Motiv an hermopolitanische Schöpfungsvorstellungen anknüpft, denn das Erscheinen von Mutter und Kind ereignet sich im Urwasser Nun oder im „großen See“ (𓆎 𓆏). Noch präziser schildern zwei nahezu identische Texte auf dem Euergetes- und dem Month-Tor das mythische Geschehen, denn in diesen wird Rat-tauı speziell mit dem Stengel (ꜥrt) der Lotosblume identifiziert, aus dem die Erkenntnis Sia⁷⁷ hervorgekommen sein soll.⁷⁸



Neith“) unterlegte Sinn bleibt unklar und ist anhand der Quellen zu Rat-tauı augenscheinlich nicht zu verifizieren. Zwar könnte man zur Beweisführung für die Lesung des Krokodils als *sbk* eine Stelle aus der Spiegelopferszene Armant zitieren, in der die Göttin 𓆎𓆏𓆎 genannt wird (s. LD IV, 65a und cf. LD IV, 62e), jedoch kann es sich hierbei ebenso um eine sekundäre Ätiologie handeln.

⁷⁵ Rꜥt-tꜥwj hrjt-jb Wꜥst 𓆎𓆏𓆎 jkrt tmꜥt nt Dhwtj prj.š hr nꜥm hnꜥ h hr nꜥb, siehe *Deir Chelouit* III, no. 142, 11-12 (Dat.: Hadrian).

⁷⁶ DE WIT, *Temple d'Opet* I, 55: In einer Ritualszene, in der Ptolemaios VI., mit der Hemhemkrone geschmückt, Month und Rat-tauı ein ꜥwt-jb-Amulett darbringt, heißt Rat-tauı „die in Theben weilt, 𓆎𓆏𓆎, die Mutter des Thot (mwt nt Dhwtj), die am Anfang in der Lotosknospe aufgegangen ist, wobei das Aufgehen des Re in der Lotosblume begann (?).“ Zu beiden Texten s. RYHINER, *Lotus*, 135f. mit Verweis auf *Töd* I, no. 139, 1-3 (Rat-tauı weilt in Theben und ist 𓆎𓆏𓆎 die den Inspizierenden (jp) im großen See erschafft und den Ibis (thn) gebiert im .. [... ...]“) und *Urk.* VIII, 181c (Ptah-Tempel: Rat-tauı ist „die Mutter des Iseden (Thot), die den Rech-su (Thot) im großen See geboren hat“: pꜥꜥt rh-šw m 𓆎 𓆏). Vom gemeinsamen Erglänzen der Rat-tauı und Re im großen See von Hermopolis bzw. dem Erscheinen zusammen mit dem Licht im Urwasser Nun berichtet auch ein Text auf dem Euergetes-Tor (CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 8: tmꜥt nt Jsdn wbnt m nwn hnꜥ jꜥhw).

⁷⁷ Sia muss im vorliegenden Kontext nicht ausschließlich als göttliche Personifikation der Erkenntnis betrachtet werden, sondern kann vielmehr als Hinweis auf Thot bzw. als Bezeichnung des Harpare-pa-chered interpretiert werden. Zur Identifizierung von Sia als Thot und umgekehrt siehe BOYLAN, *Thoth*, 103-106, 195 und 214. Zu „Sia“ als Epitheton des Harpare-pa-chered s. die Tabelle der Beinamen im Anhang.

⁷⁸ CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24 und AUFRÈRE, *Propylône*, Taf. 27b: ꜥrt wbꜥ Sjꜥ jm.š. Zu beiden Texten s. den Kommentar bei AUFRÈRE, op.cit., 435, n. (r). Zu ꜥrt als Stengel des Lotos cf. RYHINER, *Lotus*, 192 mit Verweis auf *Edfou* II, 76, 8-9 (Mut ist in einem Spiegelopfer „die Mutter am Uranfang, die [das Werden] im Nun begonnen hat, der Stengel der großen Lotosblume“). Ferner WILSON, *Ptolemaic Lexikon*, 166 mit zusätzlichem Hinweis auf *Edfou* IV, 35, 5-6 und *Edfou* V, 33, 14 (gemeint ist V, 23, 14).

Als Mutter des Sonnenkindes, das aus dem Lotos geboren wird, und über ihre Verbindung zu Neith konnte Rat-tauī folgerichtig im Mammisi von Armant als Himmelskuh dargestellt werden, die den jungen Sonnengott zwischen ihrem schützenden Gehörn trägt (Abb. 6). Der bildbegleitende Text weist sie dementsprechend aus als „große Ihet-Kuh, die den Re gebiert, Rat-tauī, die in Armant weilt“.⁷⁹ Andere Inschriften in Armant bezeichnen sie als „Abbild der Ihet-Kuh“ oder als „große Ihet-Kuh, die Re gebiert, , die den Inspizierenden () für den Horizontischen erschafft, die Gottesmutter⁸⁰ des Goldfalken.“⁸¹

Wie aus mehreren der bislang zitierten Texte ersichtlich wurde, steht Rat-tauī mit Thot in enger Beziehung, als dessen Mutter sie mehrmals bezeichnet wird.⁸² Vor allem in dieser Rolle entfaltet sich dann auch ihr komplementärer lunarer Wesenszug, womit der zweite Punkt angesprochen wäre: Rat-tauī ist als Göttin des Lichtglanzes nicht nur mit der Sonne, sondern auch mit dem Mond verbunden.

Besonders augenfällig wird dies in der Spiegelopferszene im Mammisi von Armant, aus der ihr Epitheton „treffliches Mädchen auf der Flammeninsel“ stammt (Abb. 7, u. re.).⁸³ Die Besonderheit dieser Szene, in der Kleopatra VII. zwei Göttinnen ein Spiegelpaar reichte, liegt darin, dass das ambivalente Wesen der Rat-tauī auch bildlich in zwei unterschiedlichen Er-



⁷⁹ LD IV, 61g. Zu Neith in der Rolle der Himmelskuh sei als ein Beispiel unter vielen genannt: *Dendara IX*, 157, 12-12: In einem Salbpfer ist Neith „die Große, die Gottesmutter, die große Ihet-Kuh am Sitz des Re, welche die Achtheit erzeugt und den Re in der Lotosblume gebiert“ (*mšt R^c m nḥb*). Zu Rat-tauī als „Neith in Armant“ s. *Tôd I*, no. 68, 7-8.


⁸⁰ In anderen Kontexten wird Rat-tauī mit Isis, „der Gottesmutter des Horus“, gleichgesetzt. Daraus erklärt sich vielleicht, weshalb Harpare-pa-chered das Epitheton „der aus Isis hervorgekommen ist“ führen kann (s. LD IV, 64b; AUFRÈRE, *Propylône*, no. 27a).

⁸¹ LD IV, 62e = LD IV Text, 2: *ḳbwṯ Jht-wrt* und LD IV, 64a (*Jht-wrt mšt R^c ... jrt jp n ḳḥtj mwt nṯr nt bjk n nb*).

⁸² Siehe zu diesem Thema zusammenfassend den bereits genannten Artikel von EL-SAYED, in: *RdE* 21, 1969, 71-76.

⁸³ Siehe LD IV, Taf. 65a und die Bearbeitung der Szene bei C. HUSSON, *L'offrande du miroir dans les temples égyptiens de l'époque gréco-romaine*, Lyon 1977, 215f.

scheinungsformen seinen Ausdruck fand. Im Einklang mit den theologischen Implikationen des Rituals - die beiden Spiegel sind mit Sonne und Mond gleichgesetzt worden⁸⁴ - wurde Rat-tau ein göttliches feminines Pendant in Form der Personifikation ihres obskuren Epithetons  zur Seite gestellt. Ikonographisch differenzierte man beide durch den Kronenschmuck.⁸⁵ Während die thronende Rat-tau das typische Kuhgehörn mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf trug, wurde die hinter ihr stehende  mit der Hemhemkrone versehen, die sonst zum Ornat des Harpare-pa-chered gehört.⁸⁶ Von der zweiten Göttin hieß es, dass sie den Ältesten-des-Deckretes gebiert und Rech-su für Harachte erschafft,⁸⁷ wohingegen Rat-tau als große Sothis² mit gleißendem Wesen charakterisiert wird.⁸⁸


Als letztes Beispiel sei eine Textpassage auf dem Euergetes-Tor in Karnak angeführt, in der Rat-tau, die zusammen mit Harpare-pa-chered vom König ein Menit empfängt, in der Randzeile ausgewiesen ist als „ an der Seite des Re (in dessen Gestalt) als Month, deren Horus Herrscher des Pfeilers (Mond)⁸⁹ ist“.⁹⁰

⁸⁴ Die gesamte Szene ist wie üblich für diesen Ritualszenentyp mit Anspielungen auf die beiden Gestirne durchsetzt, was in der Gabe der zweiten Göttin kulminiert: „Ich gebe dir jeden Ort, über [dem] die Sonne aufgeht und alles, was der Mond sieht“. Erwähnt seien außerdem, neben der „Flammeninsel“ für den solaren Pol, nur die Lotossymbolik (Determinierung mit Lotosblume bei *wnf* und *mšh3*) und das Lichtglanzmotiv (*βhw*). Dem entsprechen auf der anderen Seite die Thot-Bezeichnungen innerhalb der Epitheta der Rat-tau.

⁸⁵ LD IV, 61g und 65a.

⁸⁶ An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass auch in der direkt an dieses Bild angrenzenden Szene, die leider nur im Textband von LEPSIUS beschrieben und nicht in einer Tafel publiziert wurde, eine Gegenüberstellung solarer und lunarer Kindgötter stattfand (s. LD IV Text, p. 5 und cf. unten s.v. 4.4 Beziehungen zu anderen Kindgöttern).

⁸⁷ *wttt šmšw-wdt jrt rh-šw n Hr-3htj*.

⁸⁸ Ein weiteres Mal ist diese Göttin mit der Hemhemkrone in der Szene der mythischen Geburt des Sonnenkinds aus dem Lotos im Mammisi von Armant abgebildet (Abb. 6). Sie erscheint dort als stillende Göttin zusammen mit Rat-tau und Isis (LD IV, 61g). Die Beischrift enthält lediglich ihren Namen (). Möglicherweise ist in diesem Dokument eine dritte Rat-tau-Göttin abgebildet, die sich durch ihren Kopfschmuck (Kuhgehörn mit Sonnenscheibe, auf der zwei Federn stecken) von den beiden anderen unterscheidet. Ihre Beischrift lautet „Rat-tau“.

⁸⁹ Zu *jwn-h^c* als Bezeichnung des Mondes cf. WILSON, *Ptolemaic Lexikon*, 52.

Festzuhalten bleibt an diesem Punkt, dass Rat-taui oftmals als Mutter, Amme o.ä. des Thot bezeichnet wurde, und zwar immer in Verbindung mit ihrem bislang unlesbaren Epitheton. Dieses konnte personifiziert dargestellt werden als anthropomorphe Göttin, deren Spezifikum offensichtlich die Hemhemkrone war. Daraus entwickeln sich mehrere aufeinander aufbauende Fragen:

Welche Verbindungen existieren zwischen Harpare-pa-chered und Thot und wie äußern sich diese? Verkörpert Harpare-pa-chered als Kind der Rat-taui nicht nur ein Sonnenkind, sondern auch einen jungen Thot? Hat Harpare-pa-chered, unter der Voraussetzung, dass die typischen Merkmale von Mutter und Vater auf den göttlichen Sohn übergehen, von seiner Mutter, die als kosmische Gottheit solare und lunare Züge in sich vereint, eben diese Wesenszüge geerbt?

Bevor im Anschluß die Götter betrachtet werden, die als Väter des Harpare-pa-chered fungieren, muss angemerkt werden, dass Harpare-pa-chered explizit sowohl als designierter Nachkomme seines Vaters als auch als Erbe seiner Mutter bezeichnet wird. Auffällig ist hierbei, dass der Kindgott in Bezug auf den Vater als dessen „sehr Großer und Erster“ (*3 wr tpj*) ausgewiesen ist, während er im Falle der Mutter als deren „Erbe“ (*jw^cw*) bezeichnet wird.⁹¹

4.2 Amun, Month und Re

Während sich die Quellen bei der Frage der Mutter des Harpare-pa-chered im Großen und Ganzen einig sind und auf Rat-taui beschränken, kann sein Vater je nach Ort und Kontext unterschiedliche Namen tragen. Wie soeben

⁹⁰ CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24 (= Abb. 1). Auch an anderer Stelle verbindet Mutter und Sohn die Idee, dass sie gemeinsam „an der Seite des Re (in dessen Form) als Month“ sind: s. AUFRÈRE, *Propylône*, p. 328, no. 20b.

⁹¹ Siehe die Tabelle im Anhang.

dargelegt, wird Harpare-pa-chered als „sehr Großer und Erster“ seines Vaters bezeichnet, wobei Amun oder Month als Väter benannt sein können. Die verwendete Epithetakettenform 3 wr tpj kennzeichnet ihn möglicherweise als legitimen Erben dieser Götter.⁹² Nur einmal wird Harpare-pa-chered abweichend von dieser üblichen Formel als „prächtiges Kind dessen, dessen Name verborgen ist (= Amun)“ bezeichnet.⁹³

Amun und Month sind u.a. durch ihre Nähe zu Re wesensverwandt und gehen besonders in der Spätzeit Verbindungen ein bzw. verschmelzen unter den Namen Amun-Month-Re oder Month-Re-Amun zu einer einzigen Gottheit. Eine Textpassage auf dem Month-Tor beschreibt das Verhältnis zwischen dem Kindgott und seinem Vater Re, der als Month erscheint, wie folgt:

„Harpare-pa-chered ist der Herrscher des Pfeilers in seiner Form des Kindes an der Seite seines Vaters Re (in dessen Gestalt) als Month; er wurde im Glanzhaus genährt von Rat-tau, der Sonne, die die Ufergebiete erhellt“.⁹⁴

Hier und da wird Harpare dann auch direkt als „Kind des Re“ bezeichnet,⁹⁵ als „Ältester des Re“,⁹⁶ oder als „Schützer seines Vaters Re in (allen) seinen Namen“.⁹⁷ Eine der Szenen im Mammisi von Armant, in denen das Kind verschiedenen Göttern präsentiert wird, zeigt Harpare-pa-chered als nacktes Kind auf dem Schoß eines thronenden, im Text als „Re-Harachte,

⁹² Diese Benennung ist wie eingangs erwähnt auch für andere Kindgötter typisch. Durch die formelhafte Aneinanderreihung der drei Adjektive könnte die besondere Stellung als rechtmäßiger Erstgeborener betont worden sein. Eine neue Deutung findet sich bei TRAUNECKER, in: M.F. BOUSSAC et al. (Hgg.), *Topoi. Orient – Occident*, Suppl. 3, Lyon 2002, 366-367 („Harpocrate-le-grand, l'ancien, le premier d'Amon“).

⁹³ *Töd I*, no. 165, 7-8: $\text{\$ff j[kr] n jmn-rn.f}$.

⁹⁴ AUFRÈRE, *Propylône*, p. 328, no. 20b; cf. den parallelen Text auf dem Euergetes-Tor (CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24), der oben schon zitiert wurde (s.v. 4.1 Rat-tau).

⁹⁵ *LD IV*, 63c (h n R^{c}); *LD IV*, 59c ($\text{\$ff n R}^{\text{c}}$).

⁹⁶ AUFRÈRE, *Propylône*, no. 27b ($\text{\$mšw n R}^{\text{c}}$).

⁹⁷ AUFRÈRE, *Propylône*, no. 20b ($\text{nhw jt.f R}^{\text{c}} m rnw.f$).

Herr von Armant“ bezeichneten falckenköpfigen Gottes (Abb. 8).⁹⁸ Der mit der Doppelfeder und der Sonnenscheibe gekrönte Re-Harachte liebkost den mit auf seinem Thron stehenden Harpare-pa-chered,⁹⁹ eine Handlung, die in der Beischrift mit *hpt s3f n m3ct*, „der seinen rechtmäßigen Sohn umarmt“, umschrieben ist und die Anerkennung des Sohnes seitens des Vaters bildlich umsetzt. Die Beischrift des Kindgottes selbst benennt ihn als „treffliches Kind des Herrn der Strahlen“.

Die in den übrigen dieser Szenen zusammen mit Harpare-pa-chered dargestellten Götter Re-Harachte („der große Gott und Herr des Himmels“), Ptah-Tatenen, Geb und Osiris-Onnophris überreichen dem Kind dagegen ihre typischen, für seine spätere Herrschaft unabdingbaren Gaben; das sind: Leben (*nh*), Herrschaft (*hk3t*), die Jahresrispe und Sedefste, die Erburkunde (*mkš*) sowie das Flagellum (*nh3h3*).¹⁰⁰ Die Präsenz dieser Götter und ihre Verbindungen mit Harpare-pa-chered erklären sich somit aus der speziellen Theologie des Mammisis.

Andere Schriftquellen, die eine Vater-Sohn-Beziehung zwischen Harparepa-chered und Osiris,¹⁰¹ dem Allherrn¹⁰² oder Chepri¹⁰³ herstellen, dokumentieren ebenfalls weniger ein wörtlich aufzufassendes verwandtschaftliches Verhältnis, sondern der Kindgott wird vielmehr programmatisch als deren Erbe ausgewiesen, was in erster Linie seiner Legitimation dient. Mittels des Hinweises auf eine Abstammung von diesen Göttern wer-

⁹⁸ LD IV, 60e.

⁹⁹ Cf. zum Motiv CHASSINAT, *Mammisi d'Edfou*, Taf. 13 (2. und 3. Register) und Taf. 15 (3. Reg.). Zu einem weiteren Beispiel aus Armant s. CHAMPOLLION, *Mon.* II, Taf. 148 (bis), 1 (der Kindgott ist zusammen mit Month in derselben Position abgebildet).

¹⁰⁰ LD IV, 60c, 61d, e und f.

¹⁰¹ AUFRÈRE, *Propylône*, no. 27a (*s3 šmšw n Wšjr*); ROSELLINI, *Monumenti civili, storici, del culto*, Taf. 52, 1 (*h3rd n p(3) ntr mrtj*). Zu *mrtj* als Bezeichnung des Osiris siehe S. CAUVILLE, *La théologie d'Osiris à Edfou*, BdE 91, Kairo 1983, 183. Alternativ könnte es sich um eine Bezeichnung des Month, Amun oder Horus handeln. — Bei Harpare-pa-chered besteht unabhängig davon natürlich bereits über das Namensselement „Horus“ eine Verbindung zu Osiris.

¹⁰² LD IV, 61d (*h n m3c n Nb-r-dr*).

den Harpare-pa-chered deren typische Qualitäten zugesprochen.¹⁰⁴ Zugleich wird sich aber auch hinter einigen dieser Gottheiten (z.B. Re-Harachte, Chepri oder der Allherr im Mammisi von Armant) letztendlich wieder der Sonnengott verbergen.

Resümierend kann daher festgehalten werden, dass Harpare-pa-chered in erster Linie mit Göttern in Verbindung gebracht wurde, denen der Aspekt der Sonnengottheit gemein ist. Er ist nicht nur das Kind der Rat-tau, sondern zudem ein Kind des Re, der im Gebiet von Theben auch als Amun oder Month erscheinen kann. Vor diesem Hintergrund ist es zu verstehen, dass Harpare-pa-chered auch als „Sohn des Stieres von Medamud“ galt. Die Bezeichnung *s3 n p3 k3 M3dw* trägt er nicht nur in Quellen aus Medamud selbst, sondern auch im Mammisi von Armant.¹⁰⁵

4.3 Harpare-pa-chered und Horus-Schu-pa-chered

In einer Ritualszene im Isistempel von Deir esch-Schelwit empfängt Harpare-pa-chered zusammen mit dem Kindgott Horus-Schu-pa-chered Milch (*ḥnh w3š*) vom König (Abb. 5).¹⁰⁶ Der mit der Hemhemkrone versehene Harpare-pa-chered steht in erster Position und sein Begleiter, der mit der hohen Vierfederkrone geschmückt ist, in zweiter. Beide tragen die Seitenlocke an der Schläfe, das Herzamulett um den Hals, halten Was-Zepter sowie Lebenszeichen in den Händen und werden als „sehr Großer und Erster des Month“ bezeichnet. Aus der Beischrift des Horus-Schu-pa-chered geht ferner hervor, dass dieser wie Harpare-pa-chered als Abkömmling des Re

¹⁰³ LD IV, 60c (*snn n Hprj m nn ḥnh*). Cf. LD IV, 60a.

¹⁰⁴ Vor einem ähnlichen Hintergrund ist die intensive Verbindung zu Thot zu interpretieren, die wegen ihrer Bedeutung gesondert im Kapitel 7.3 *Harpare-pa-chered als junger Sonnen- und weiser Schöpfergott* behandelt wird.

¹⁰⁵ Siehe LD IV Text, p. 2 und *Médamud* 1926, 5, n. 4 (Tor des Tiberius Block P546). Cf. *RÄRG*, 478 mit Verweis auf *Medamud Inscr.* Nr. 53-55 und LD IV, 64a (am letztgenannten Ort ist ein Stier abgebildet).

¹⁰⁶ *Deir Chelouit* I, no. 30.


bzw. des Re-Harachte galt, denn es heißt, daß er von Re geschaffen wurde (*km3.n R*).

Eine nur fragmentarisch überlieferte Szene auf einer Säule des Geburtshauses von Armant zeigt beide Kindgötter ebenfalls gemeinsam (Abb. 9).¹⁰⁷ Die Ikonographie ist dieselbe, der Kontext jedoch weitgehend verloren. Durch Abschriften komplett überliefert ist lediglich die Beischrift des Horus-Schu-pa-chered, in der dieser betitelt wird als:

„Derjenige, der in Armant weilt, der älteste Sohn des Re-Harachte, der mit großen Orakeln¹⁰⁸ und vielfältiger Schönheit, über dessen Anblick sich alle freuen“.

Im Tempel von Tôd ist eine Schranke mit einer Szene der Präsentation des Königs dekoriert, in der Harpare-pa-chered mit einer Hemhemkrone auf dem Kopf auf dem Symbol für die Vereinigung der beiden Länder steht.¹⁰⁹ Die Parallelszene „Taufe des Pharao“ zeigt ebenfalls einen Kindgott in derselben Position.¹¹⁰ Diesmal trägt der kleine Gott jedoch die Vierfederkrone auf dem Kopf. Obwohl in dieser Parallele eine identifizierende Beischrift fehlt, kann aufgrund der speziellen Krone und des Prinzips des Dualismus geschlossen werden, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Horus-Schu-pa-chered handelt, dass also auch in diesem Fall beide Kindgötter einander ergänzen.

¹⁰⁷ LD IV, Taf. 62c und cf. LD IV, Text, p. 3. Zu Horus-Schu-pa-chered s. JUNKER, *Onurislegende*, 32f. Typisch für ihn ist die Vierfederkrone, die der Ikonographie des Onuris entnommen ist. Im Mammisi von Armant trug einmalig auch Harpare-pa-chered die Vierfederkrone, und zwar sinnvoll in der Szene, in der er dem Luftgott Schu präsentiert wurde (LD IV, Taf. 60d).

¹⁰⁸ *wr bj3jt*. Die Schreibung  beruht auf einer Verwechslung der Erzhieroglyphe } mit der Mondsichel. Zur Bedeutung des Epithetons im Zusammenhang mit dem Orakelwesen cf. POSENER, in: ZÄS 90, 1963, 98-102. Zur Rolle von Kindern als Medien cf. im vorliegenden Band den Beitrag von STADLER. Ikonographisch unterstreicht die Vierfederkrone auf dem Kopf des Horus-Schu-pa-chered diese Funktion. Zur Bedeutung der Federkrone der Kindgötter im Zusammenhang mit dem Vorhersagen s. BUDDÉ, in: SAK 30, 2002, 57-102 u. spez. 97.

¹⁰⁹ Tôd I, no. 17.

¹¹⁰ Tôd I, no. 1.

Wiederum in einer Szene im Mammisi von Armant führt Harpare-pa-chered eine Gruppe von sieben thronenden Kindgöttern an (Abb. 10).¹¹¹ Direkt hinter ihm befindet sich Horus-Schu-pa-chered, dem folgende Epitheta beigegeben sind:

„Der sehr Große, der Erste des Month, das prächtige Kind in Armant, der auf dem Thron seines Vaters erschienen ist, der mit ge-dieihendem Ba (Schu)¹¹² auf den Armen seiner Mutter Iunit“.

Beide Kindgötter wurden also väterlicherseits mit dem Sonnengott, d.h. mit Month bzw. mit Re resp. Re-Harachte verbunden. Außerdem besagt ihr erster Namensbestandteil, dass beide eine Form des Himmelsgottes Horus darstellen. Die Verbindung des Harpare-pa-chered zu Horus-Schu-pa-chered erklärt sich vor folgendem Hintergrund: Rat-taiui wurde mit Tefnut, dem feurigen Sonnenaugen, gleichgesetzt und Month dem Luftgott Schu angeglichen. Infolgedessen wurden als Nachkommen dieses Götterpaares in römischer Zeit zwei Kindgötter geschaffen, die eben diese Aspekte (Sonne / Luft) symbolisierten.¹¹³

4.4 Beziehungen zu anderen Kindgöttern

In Medamud kann das Sonnenkind Harpare-pa-chered sich die Rolle des Götterkindes mit dem lokalen Mondgott Chons teilen, mit dem ihn die Wesensverwandtschaft des sich stets erneuernden jugendlichen Gottes verbind-

¹¹¹ LD IV, 63c. Es folgen Somtus-pa-chered, Harpokrates-der-in-Mendes-weilt, Ihi-Sohn-der-Hathor, Heka-pa-chered, und Horus-Hekenu-(pa)-chered. — Zur Gruppe der sieben Kindgötter cf. M. ROCHHOLZ, *Schöpfung, Feindvernichtung, Regeneration. Untersuchung zum Symbolgehalt der machtgeladenen Zahl 7 im alten Ägypten*, ÄUAT 56, Wiesbaden 2002, 104f.

¹¹² Zu *šw3d-b3* als Bezeichnung des Schu siehe D. KURTH, *Den Himmel stützen. Die „Tw3-pt“-Szenen in den ägyptischen Tempeln der griechisch-römischen Epoche*, Rites Égyptiens 2, Brüssel 1975, 7, n. 12 und 85 sowie GOYON, in: *JARCE* 20, 1983, p. 59, n. 56.

¹¹³ Cf. BONNET, *RÄRG*, 476 und JUNKER, *Onurislegende*, 31 (zu Month-Re).

det.¹¹⁴ Dementsprechend findet er auch auf dem Tor des Hathortempels von Deir el-Medineh und auf dem Euergetes-Tor in Karnak in Chons sein Pendant.¹¹⁵ Hinzu kommt am letztgenannten Ort die durch die Berücksichtigung der Achsensymmetrie und der Symbolik der Himmelsrichtungen (Ost-West-Thematik) verursachte Verteilung komplementärer Götter auf unterschiedliche Gebäudeteile. So wird es sich auch hierbei um Sekundärbildungen handeln, die auf dem der ägyptischen Religion eigenen Prinzip des Dualismus beruhen.

Dieses Bildungsprinzip wird auch in einer Szene im Mammisi von Armant erkennbar, in der Harpare-pa-chered Mitglied einer Gruppe von vier Kindgöttern ist.¹¹⁶ Die Vierergruppe setzt sich aus zwei Paaren von Kindgöttern zusammen, und dabei wurden - wie bereits angesprochen¹¹⁷ - alternierend Kindgötter einander gegenübergestellt, die in dieser Konstellation solare und lunare Aspekte ausdrücken. Harpare-pa-chered bildet mit Harpokrates und Chons-pa-chered mit Chons-Thot ein Paar.¹¹⁸

¹¹⁴ Cf. *Medamoud* 1926, p. 3ff. und VALBELLE, in: *BSFE* 81, 1978, 23, fig. 2-3 (Chons-pa-chered und Harpare-pa-chered empfangen gemeinsam ein Speiseopfer).

¹¹⁵ *Deir al-Médina*, p. 179, no. 189 (Harpare-pa-chered, der sehr Große, der Erste des Month) und p. 180, no. 191 (Chons-in-Theben-Neferhotep-Horus); beide Götter stehen Rücken an Rücken im Zentrum des Türsturzes; CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24 (Ostseite: Harpare-pa-chered, der sehr Große, der Erste des Amun) und Taf. 25 (Westseite: Chons-pa-chered, der sehr Große, der Erste des Amun ... der sich zum Kind verjüngt, nachdem er gealtert ist).

¹¹⁶ *LD IV Text*, p. 5.

¹¹⁷ Siehe oben s.v. 4.1 *Rat-taui*.

¹¹⁸ Insgesamt vier Kindgötter sind abgebildet. Es handelt sich um zwei Sonnen- und zwei Mondkinder: Chons-pa-chered („der Erste des Amun“), Harpare-pa-chered („der in Theben weilt“), Harpokrates („der Erste des Amun“), Chons-Thot von Luxor („der Richter des Landes (*nt3-t3*), Thot als Re, das Kind mit lebendigem Erscheinen“). Die Kindgötter tragen zweimal Mondscheibe und –sichel und je einmal Hemhem- und Doppelfederkrone mit Sonnenscheibe auf den Köpfen.

Schließlich ist Harpare-pa-chered in Armant Mitglied der soeben schon genannten Gruppe von sieben Kindgöttern, die von Kleopatra VII. ein Speiseopfer empfängt (Abb. 10).¹¹⁹

5. Priester und Kultorte



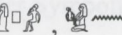

Für Harpare-pa-chered sind Priester, die den Rang eines „Gottesdieners“ (*hm-ntr*) oder eines „Wärters“ (*hnmtj*) bekleideten, auf Denkmälern aus Theben bezeugt. Das früheste Zeugnis für einen *hm-ntr*-Priester des Kindgottes befindet sich auf dem Rückenpfeiler der bereits zitierten säitischen Statue aus der Cachette von Karnak.¹²⁰ Der Besitzer dieser Statue, die ursprünglich wohl aus Medamud stammt, war ein Gottesdiener „des Month, des Herrn von Medamud“, „der Rat-tai“ und „des Harpare-pa-chered im Tempel des Month, des Herrn von Medamud“.

Auch der Schreiber des Papyrus Bremner Rhind, Nesmin, der wohl in Theben gelebt und wie oben ausgeführt den Papyrus im zwölften Jahr Alexanders IV. verfasst hat, bekleidete u.a. das Amt eines „*hm-ntr*-Priesters des Harpare-pa-chered, des Großen, des Ersten des Amun“.¹²¹ Signifikant ist hier die Tatsache, dass Harpare-pa-chered in der Nomenklatur des Nesmin direkt hinter Amun, „dem König der Götter“, als zweiter in der Hierarchie in einer Reihe von ca. 20 Göttern genannt wird. Wenn auch insgesamt nur zwei *hm-ntr*-Priester des Harpare-pa-chered dokumentiert sind, darf man diese Rangfolge als weiteres Indiz für die Bedeutung des Kindgottes in jener Zeit werten.

¹¹⁹ LD IV, Taf. 63c. Cf. das vorangehende Kapitel 4.3 *Harpare-pa-chered und Horus-Schu-pa-chered*. Zur Gruppe von sieben bzw. vier Kindgöttern in Armant cf. GUTBUB, in: *LÄ V*, 154, n. 37, s.v. „Rat-tai“.

¹²⁰ Kairo JE 37853: s. LEGRAIN, in: *BIFAO* 12, 1916, 91A.

¹²¹ Siehe oben s.v. 3. *Name* mit Anmerkung 29.

Durch Inschriften auf einem ebenfalls in der Cachette entdeckten Sarg aus der Zeit Nektanebos' II. ist ferner ein „Wärter (*hnmtj*) des Harpare-pa-chered“ überliefert. Der Titel begegnet auf diesem Objekt in den Schreibungen , ,  sic und . ¹²²

6. Ikonographie

Harpare-pa-chered wird wie alle Kindgötter menschengestaltig dargestellt.¹²³ Die Bildquellen zeigen ihn zum einen als nacktes Kleinkind, das entweder auf dem Schoß der Mutter bzw. der Amme sitzt und von ihr gestillt wird, oder aber mit der typischen Geste des Kindes, das den Finger an den Mund führt. Zum anderen erscheint Harpare-pa-chered als mit einem Schurz bekleideter Jüngling bzw. als erwachsener Mann, den äußerlich nur noch die Seitenlocke als Kindgott kennzeichnet.¹²⁴

¹²² Siehe CG 29306, p. 223, 227 und 240 (2 Belege; im zweiten Fall ohne *p3 hrd*). Zum Titel, der seit der 21. Dynastie bezeugt ist, s. LAURENT, in: *RdE* 35, 1984, 152-156 und vgl. ferner LEGRAIN, in: *BIFAO* 12, 1916, 115f.

¹²³ Anders als es sein Name erwarten lässt, wird er nicht falckenköpfig oder falkengestaltig abgebildet. Eine Mischgestalt ist bei Kindgöttern generell nur selten bezeugt. Ein relativ frühes Beispiel befindet sich im Grab des Chaemwaset im Tal der Königinnen in Theben (s. *PM* I, 2, 755 (9) und FR. ABITZ, *Ramses III. in den Gräbern seiner Söhne*, OBO 72, Freiburg / Göttingen 1986, 15). Dort ist zweimal ein nackter Kindgott mit Menschenleib und Falkenkopf dargestellt, der den Namen *Hr-m-nhn* trägt.

¹²⁴ LASKOWSKA-KUSZTAL (in: *ET* 8, 1975, 132) interpretierte die Seitenlocke bei den Darstellungen von Kindgöttern als junge Männer innerhalb der Tempelreliefs nicht als Kennzeichen des Kindes, sondern vielmehr als Insignie des Thronfolgers und Erben. Dem könnten allerdings die Schriftquellen widersprechen, die sich auf die Regenerationssymbolik der Locke beziehen und meistens beschränken (z.B. *Edfou* I, 503, 8; *Esna*, no. 405, 3 oder *Esna*, no. 493). Auch ein Blick auf die Lautwerte der Hieroglyphe der Haarlocke im Schriftsystem der griechisch-römischen Zeit lässt eher darauf schließen, dass die Locke in der Ikonographie der Kindgötter auf deren kindhaftes und belebendes Wesen Bezug nimmt (s. *Valeurs phonétiques* I, 146: *n, mš, rnpj, h, hnkst, hm, hrd, sšmw, šrj, šrjt*).

6.1 Harpare-pa-chered als Kleinkind

6.1.1 Geburt und Stillzeit

Mehrere Szenen im Mammisi von Armant, das in seinen Inschriften mit den mythischen Deltasümpfen von Chemmis verglichen wird, in denen Isis das Horuskind großzog,¹²⁵ bildeten die verschiedenen Mythen von der Geburt des Götterkindes ab. Dargestellt waren, neben der göttlichen Geburt aus dem Leib der Mutter (Abb. 11),¹²⁶ das Erscheinen des jungen Sonnengottes im Gehörn der Himmelskuh¹²⁷ und die Geburt des Kindes aus der Lotosblume (Abb. 6 und 7)¹²⁸.

Die Geburt des Kindgottes aus dem Lotos stellt ein Motiv dar, das zum festen Bild- und Textprogramm der späten Tempel, insbesondere der Geburtshäuser gehörte. Darstellungen des neugeborenen Kindes auf der Lotosblume finden sich an Säulenbasen, Architraven oder in den großformatigen Bildfeldern von Ritualszenen. Selbst in das Hieroglyphenrepertoire jener Zeit fand dieses beliebte Bild Eingang.¹²⁹ Mythologische Texte beschreiben darüber hinaus detailliert das urzeitliche Geschehen, innerhalb dessen die Lotosblume aus dem Urozean auftauchte und aus ihrem goldenen Inneren das junge Sonnenkind hervorbrachte.¹³⁰

¹²⁵ Siehe LD IV, 60b = DAUMAS, *Mammisis*, 341 („... Das Geburtshaus des Horus ist vom Strick gelöst und aufs vollkommenste errichtet. Es gleicht dem Gebiet von Chemmis, in dem der Goldfalte geboren wurde ...“).

¹²⁶ LD IV, 60a.

¹²⁷ LD IV, 61g.

¹²⁸ LD IV, 61g; 65a und b.

¹²⁹ Siehe z.B. *Esna*, no. 104, 5 und no. 217, 19; CHASSINAT, *Mamm. Edfou*, 52, 2 und 76, 11 oder *Edfou II*, 142, 1 und 5 und 17.

¹³⁰ Cf. allgemein zur Geburt aus dem Lotos: S. MORENZ & J. SCHUBERT, *Der Gott auf der Blume. Eine ägyptische Kosmogonie und ihre weltweite Wirkung*, Ascona 1953; S. SAUNERON & J. YOYOTTE, *La naissance du monde*, SourcesOr I, Paris 1959; H.A. SCHLÖGL, *Der Sonnengott auf der Blüte*, AH 2, Basel / Genf 1977; RYHNER, *Lotus*, passim. Speziell zu Harpokrates resp. Harsomtut und dem Lotos s. EL-KHACHAB, in: *JEA* 57, 1971, 132-145; QUAEGBEUR, in: *CRIPEL* 13, 1991, 113-121; WAITKUS, in: *SAK* 30, 2002, 373-394.

Inschriftliche Hinweise auf die Geburt des Re bzw. des Harpare-pa-chered aus dem Lotos finden sich auch im Mammisi von Armant. In einer Bando-Inschrift heißt es:

„Re erglänzt als Kind in Armant, so wie die Lotosblume aus dem großen See hervorkommt, indem ihn der Wissende (Thot) auf die Erde gegeben hat im Gau-des-Anfangs (Armant).“¹³¹

Der lokalen Theologie von Karnak angepasst führt Harpare-pa-chered in einer Inschrift aus der Gegenkapelle am Chonstempel den Beinamen: „Der aus der Lotosblume hervorkommt im Benbenhaus“.¹³² Texte, die auf eine gemeinsame Geburt des Harpare-pa-chered und seiner Mutter aus dem Lotos anspielen, wurden oben bereits zitiert.¹³³

Bildlich umgesetzt hat man die Vorstellung von der Geburt des Harpare-pa-chered aus der Lotosblume auf einem Architrav und im Fries des Mammisis von Armant.¹³⁴ Im Fries des Sanktuars hockt der Kindgott mit angezogenen Beinen, Finger am Mund und mit seinen Herrschaftsinsignien ausgestattet auf einer Blüte des Blauen Lotos (Abb. 7). Ihm gegenüber befinden sich mit Federn verzierte Königskartuschen, die jeweils den Namen Kleopatras VII., „der Vaterliebenden“, enthalten.¹³⁵ Flankiert werden diese Szenen von bewaffneten Schutzgottheiten.¹³⁶

Auf dem erwähnten Architrav des Mammisis hat man das Kind auf dem Lotos dem Kind im Gehörn der Himmelskuh gegenübergestellt (Abb. 6). Der kleine Gott, in der Beischrift bezeichnet als „Kind des Re, wenn es aus dem Lotos herauskommt“, ist in der für Kinderdarstellungen typischen

¹³¹ BRUGSCH, *Recueil*, Taf. 71, 3 (= DAUMAS, *Mammisis*, 345); cf. B. GEBLER-LÖHR, *Die heiligen Seen ägyptischer Tempel. Ein Beitrag zur Deutung sakraler Baukunst im alten Ägypten*, HÄB 21, Hildesheim 1983, 255. Das Ende der Textpassage ist unklar.


¹³² Karnak VI, 183, fig. 8: *prj m nḥb ḥnt ḥt-bn(b)n*.

¹³³ Siehe oben s.v. 4.1 *Rat-tau*.

¹³⁴ LD IV, 61g; 65a und b.

¹³⁵ Außerdem sind Falken im Papyrusdickicht dargestellt, vor denen wiederum die Kartuschen des Ptolemaios Cäsarion angebracht sind.

¹³⁶ Cf. zu dieser Art der Friesdekoration z.B. CHASSINAT, *Mamm. Edfou*, Taf. 12ff.

Sitzhaltung mit einem Finger am Mund auf einer Blüte des Blauen Lotos abgebildet. Der Lotos wächst dabei – wie bei Tempeldarstellungen üblich – aus einem Kanalzeichen hervor .¹³⁷ Für Tempeldarstellungen weniger typisch und somit bemerkenswert ist allerdings der Umstand, dass der Gott auf dem Bild aus Armant seine Füße auf eine neben der Blüte angegebene Knospe des Lotos stützt.¹³⁸

An diesem Punkt angelangt, muss abschließend zum Thema Lotos darauf hingewiesen werden, dass dem Mammisi von Armant als einzigem Geburtshaus ein See angeschlossen war. In ihrer Studie der heiligen Seen sieht GEBLER-LÖHR diesen Sonderfall in der lokalen Theologie begründet,¹³⁹ handelt es sich doch bei dem Kindgott, dem das Mammisi von Armant geweiht war, um ein aus dem Lotos geborenes Sonnenkind.

Szenen der Geburtslegende waren in Armant an der Ostwand des Sanktuars angebracht (Abb. 11). Eine Göttin, die als „Gottesmutter des Re“ bezeichnet ist, bringt mit Hilfe verschiedener Göttinnen kniend ihr Kind zur Welt. Über dem Neugeborenen befinden sich ein Flügelskarabäus und darüber wiederum zwei Textkolumnen, von denen die linke den Namen und die Epitheta des Harpare-pa-chered enthält.¹⁴⁰

¹³⁷ Cf. z.B. DAUMAS, *Mamm. Dend.*, Taf. 63 (römisch); *Edfou X*, Taf. 113 (ptolemäisch) oder N. DE GARIS DAVIES, *The Temple of Hibis in el Khargeh Oasis III*, New York 1953, Taf. 4 (perserzeitlich).

¹³⁸ Bei den Kindgott-Terrakotten ist eine vergleichbare Haltung dagegen geläufiger; siehe z.B. DUNAND, *Religion populaire*, Nr. 185, Taf. 88 (= Kairo CG 43233): Der Kindgott liegt auf einer Blüte des indischen Lotos und stützt vermutlich einen Fuß auf eine der Knospen. In anderen Fällen hängt ein Fuß über den Rand des Blütenkelches herab. — In der indischen Kunst ist diese Körperhaltung offenbar typisch für auf dem Lotos sitzende Götter. Ihr kommt dort ein besonderer Symbolgehalt zu, da sie auf die Legende von der Geburt des Buddha anspielt. Nach dieser hinterließ der junge Gott bei den ersten Schritten nach seiner Geburt sieben Fußspuren in Form von Lotosblüten. Cf. S. MORENZ & J. SCHUBERT, *Der Gott auf der Blume. Eine ägyptische Kosmogonie und ihre weltweite Wirkung*, Ascona 1953, 119f.

¹³⁹ B. GEBLER-LÖHR, *Die heiligen Seen ägyptischer Tempel. Ein Beitrag zur Deutung sakraler Baukunst im alten Ägypten*, HÄB 21, Hildesheim 1983, 255f. und 364-369.

¹⁴⁰ LD IV, 60a = LD IV Text, 11 (die hieroglyphische Wiedergabe weicht im Textband vom Tafelband ab und scheint fehlerhaft zu sein). M.E. stellt der rechte Textblock kein Epitheton des Harpare-pa-chered dar, sondern ist eine eigene Beischrift des geflügelten

Nach seiner Geburt tragen seine Mutter Rat-tauī bzw. verschiedene Ammen den Säugling auf dem Schoß und stillen ihn (Abb. 6). In diesen Szenen ist das kleine Kind bis auf das Herzamulett um den Hals nackt und hält sich mit einer Hand am Arm der Amme fest, während er sich mit der anderen auf ihr Bein stützt.¹⁴¹ Auch in den noch erhaltenen beiden frühesten Bildquellen auf dem Tor im Tempel des Harpare in Karnak umschließt der nackte, diesmal jedoch stehende Knabe den Arm der Rat-tauī und trinkt ihre Muttermilch.¹⁴² Auf dem Kopf trägt er in einem Fall die Atefkrone und im anderen die Weiße Krone.

6.1.2 Präsentation und Inthronisation




Reliefs aus dem Mammisi von Armant, in denen Harpare-pa-chered als designierter Erbe verschiedenen Göttern durch eine Göttin präsentiert wird, zeigen ihn nicht mit der typischen Hemhemkrone auf dem Kopf, sondern mit verschiedenen anderen Kronen geschmückt.¹⁴³ Als ausschlaggebend für diese Abweichungen darf der Umstand gelten, dass die Krone auf dem Kopf des Kindgottes jeweils den ranghöheren Göttern angepaßt wurde.¹⁴⁴ Eine

Skarabäus. Die linke Textkolumne über dem Skarabäus und der Geburtsszene bezöge sich somit auf das neugeborene Kind, welches als *Hr-p3-Rc-p3-hrd 3 wr tpj n Imn* ausgewiesen ist. — Anders aufgefaßt von GOYON (in: R. S. BIANCHI et al. (Hgg.), *Cleopatra's Egypt: The Age of the Ptolemies*, Brooklyn Museum New York 1988, p. 35, fig. 9 und DERS., in: *JARCE* 20, 1983, p. 60, n. 62), der beide Texte auf den Skarabäus bezieht.

¹⁴¹ LD IV, Taf. 61g oder 64c.

¹⁴² Karnak-Nord IV, Taf. 95 li. und re. E. FEUCHT, *Das Kind im Alten Ägypten. Die Stellung des Kindes in Familie und Gesellschaft nach altägyptischen Texten und Darstellungen*, Frankfurt / New York 1995, 149ff. führt zum Stillen im Stehen einige Belege aus dem königlichen Bereich an, innerhalb der Privatdenkmäler scheint das Motiv unüblich zu sein. Für die Götterwelt ist es dagegen – vor allem in den Geburtshäusern – gut dokumentiert. Siehe z.B. CHASSINAT, *Mammisi d'Edfou*, passim.

¹⁴³ LD IV, Taf. 60c, 60d und 61 d – 61f.

¹⁴⁴ Nur vor Re-Harachte trägt der Kindgott die reich verzierte Hemhemkrone; vor Schu dagegen die Vierfederkrone , vor Ptah die Doppelfederkrone auf dem Gehörn , vor Geb eine Kombination aus Atef- und unterägyptischer Krone und vor Osiris die Weiße Krone . Siehe ferner CHAMPOLLION, *Mon.* II, Taf. 148 (bis), 1 (Harpare-pa-chered ist

Göttin hält den mit geschlossenen Beinen aufrecht sitzenden Harpare-pa-chered dabei auf ihren Armen. Das Kind führt den Finger an den Mund, ist mit der Seitenlocke an der Schläfe versehen und bis auf einen Halskragen nackt.

Thronend erscheint Harpare-pa-chered in Armant in einer Szene, in der er vom jugendlichen Ptolemaios Cäsarion gepriesen wird (Abb. 12).¹⁴⁵ Immer noch ist der Kindgott dabei unbekleidet und führt den linken Zeigefinger an den Mund, während er mit der rechten Hand seine Insignien Krummstab und Flagellum packt. Ober- und Unterarme sind mit Reifen verziert, an seiner Stirn befindet sich die Uräusschlange und an seiner Schläfe die Locke. Den Kopf schmückt diesmal zusätzlich das Nemeskopftuch, das zusammen mit der Hemhemkrone zu seiner typischen Ikonographie gehört. Ganz ähnlich ist seine Ikonographie in der Szene, in der er zusammen mit sechs weiteren Kindgöttern thronend von der Mutter des Cäsarion, Kleopatra VII., Speisen erhält (Abb. 10). Sein Kopfschmuck wird dort allerdings durch die Hemhemkrone auf dem Nemeskopftuch vervollständigt.

Eine weitere Szene aus dem Mammisi von Armant, in der Harpare-pa-chered thronend abgebildet war, ist leider nicht im Bild überliefert, sondern nur im Textband der Publikation von LEPSIUS beschrieben.¹⁴⁶ Demnach saß der Kindgott dort auch auf einem Löwenthron und empfing Opfergaben. Es wird sich dabei wohl um den auf dem Rücken eines schreitenden Löwen thronenden Kindgott gehandelt haben, ein Bild, das beispielsweise aus dem römischen Geburtshaus von Dendara recht gut bekannt ist.¹⁴⁷


mit der typischen Federkrone seines Vaters Month geschmückt, auf dessen Thron er steht und umarmt wird).

¹⁴⁵ LD IV, Taf. 63d.

¹⁴⁶ LD IV Text, 6. Das Bild befand sich an der Nordaußenwand des Sanktuars. Der Kindgott erhielt Früchte und Pflanzen von einem Götterpaar.

¹⁴⁷ Siehe DAUMAS, *Mamm. Dend.*, Taf. 42B, 47A, 93bis. Auch im Hypostyl des Hathortempels von Dendara sind Kindgötter auf Löwenthronen an den Säulentrommeln dargestellt, die Darstellungen sind jedoch noch unpubliziert. Cf. ferner *Philä* II, 324-325 und *Esna*, no. 542 (Kindgötter in der Löwensäufte). Als Textbeispiele seien genannt *Esna*,

6.1.3 Harpare-pa-chered auf dem Symbol für die Vereinigung der beiden Länder

Im Tempel von Tôd sieht man Harpare-pa-chered einmal auf dem Symbol für die Vereinigung der beiden Länder  stehen.¹⁴⁸ Das Bild hat sich zwar nur fragmentarisch erhalten, jedoch ist aufgrund von Parallelen, die andere Kindgötter in dieser Darstellungsweise zeigen,¹⁴⁹ zu vermuten, dass er ursprünglich mit einem langen Mantel bekleidet war. Mit diesem Kleidungsstück ist der Kindgott auch in einer - leider nur schlecht überlieferten - Szene aus dem Mammisi von Armant ausgestattet (Abb. 13).¹⁵⁰ Ferner trägt er dort die Hemhemkrone und das Nemeskopftuch, führt einen Finger an den Mund und hält Krummstab und Flagellum in den Händen. Hinter ihm befinden sich eine aufgerichtete Ringelschlange sowie die Wappenpflanzen von Ober- und Unterägypten. Dieser Bildzusammenhang scheint rätselhaft; die Inschriften, die möglicherweise eine Erklärung hätten liefern können, sind bedauerlicherweise nicht abgeschrieben worden und deshalb verloren.

6.2 Harpare-pa-chered als Jüngling

Ist Harpare-pa-chered als Jüngling dargestellt, was außerhalb des Geburtshauses von Armant meistens der Fall ist, dann kleidet ihn normalerweise ein Schurz. Seinen Kopf schmückt die Hemhemkrone kombiniert mit dem Nemeskopftuch. An seiner Schläfe befindet sich die geflochtene Locke, und an der Stirn bäumt sich die Uräusschlange auf. Um seinen Hals hängt das Herzamulett, oftmals über einem breiten Halskragen.¹⁵¹ Zu seiner typischen

no. 77, 12 (Erwähnung eines Löwenthrones aus Gold für das Kind) oder DAUMAS, *Mamm. Dend.*, 134, 13 (Ihi als Herr des Löwenthrones).

¹⁴⁸ Tôd I, no. 17.

¹⁴⁹ Siehe z.B. AUFRÈRE, *Propylône*, Abb. 38/39.

¹⁵⁰ CHAMPOLLION, *Mon.* II, Taf. 147, 1.

¹⁵¹ Zum Herzamulett s. MALAISE, in: *CdE* 50, 1975, 105ff. und spez. 122-129 zum Herzamulett bei Kindgöttern (für den Literaturhinweis danke ich FR. LABRIQUE). Zur

Ikonographie gehören ferner Lebenszeichen, Flagellum, Krummstab und Was-Zepter in den Händen.

Vor allem in Ritualszenen, in denen er als Opferempfänger auftritt, wirkt seine soeben beschriebene charakteristische Erscheinungsform relativ stereotyp, ja beinahe schablonenhaft.¹⁵² Abweichungen im Ornat, speziell beim Kopfschmuck, sind auf die Szeneninhalte oder die komplexe Wandgestaltung bzw. die Tempeldekorationsprinzipien zurückzuführen.

6.3 Kopfschmuck: Hemhemkrone und Nemeskopftuch

Der typische Kopfschmuck des Harpare-pa-chered besteht aus einer Kompositkrone, deren Bestandteile das Nemeskopftuch, die mit acht Sonnenscheiben verzierte Hemhemkrone, das Widdergehörn, die Kinderlocke sowie eine oder mehrere Uräusschlangen sind.


Die Hemhemkrone, die „Kriegsgebrüll“-Krone (abgeleitet von *hmhm* „Gebrüll“) gehört zur Ikonographie von Göttern und Königen. Bei den Kindgöttern ist sie vielfach bezeugt,¹⁵³ und sie wird außer von Harpare-pa-chered vor allem von Harsomtut bzw. Somtut getragen.¹⁵⁴ Außerdem gilt

Interpretation innerhalb der Ikonographie des Harpare-pa-chered siehe unten s.v. 7.3 *Harpare-pa-chered als junger Sonnen- und weiser Schöpfergott.*

¹⁵² Vgl. z.B. Abb. 1 mit Abb. 2.

¹⁵³ Zur Hemhemkrone innerhalb der Ikonographie der Kindgötter und speziell der des Harsomtut cf. LASKOWSKA-KUSZTAL, in: *ET* 8, 1975, 131. Die Autorin klassifizierte die Dokumente aus dem römischen Mammisi von Dendara nach ausschließlich formalen Kriterien in drei Gruppen. Der Kontext, der ausschlaggebend für die Wahl des Kopfschmuckes und der weiteren Attribute sein kann, blieb daher bei dieser Einteilung unberücksichtigt.

¹⁵⁴ Je nach Kontext ist sie, wenngleich deutlich seltener, aber auch bei anderen Kindgöttern bezeugt; z.B. bei Panebtau (s. GUTBUB, *Kôm Ombo* I, no. 131, 6-9, Abb. auf p. 182: in einem Speiseopfer), Ihi (s. *Dendara* III, 37, 4 mit Taf. 178: in einem Spiegelopfer), Harpokrates (s. z.B. *Philä* I, 234, 1-4; Abb. 136: in einem Weinopfer) oder bei Chons-pa-chered von Tanis, der als Sohn des thebanischen Amun bzw. Zeus mit Herakles gleichgesetzt wurde (s. YOYOTTE & CHUVIN, in: *BIFAO* 88, 1988, 175f.).

Besonders in römischer Zeit sitzen auf den drei Spitzen der Krone manchmal Falken : s. z.B. *Dendara* IV, 55, 15-16 mit Taf. 272 (Krone des Harsomtut-pa-chered); *Dendara* IV, 86, 7-10 mit Taf. 275 (Krone des Ihi). Vgl. ferner zum Vorkommen an der

die Hemhemkrone in Kombination mit dem Nemeskopftuch im Bereich der Götterwelt vor allem als Attribut des Herischef,¹⁵⁵ des widerköpfigen Fruchtbarkeits- und Königsgottes aus Herakleopolis magna im 20. o.äg. Gau. Nach Aussage des Totenbuchspruches 175 manifestieren sich Re und Osiris in diesem Gott.¹⁵⁶ Sein Name *Hrj-š.f.*, „Der-auf-seinem-See-ist“, deutet auf den Mythos von seiner Geburt aus dem Lotos auf dem heiligen See von Herakleopolis magna.¹⁵⁷ Als Schauplatz der Kämpfe zwischen Horus und Seth avancierte Herakleopolis magna zum Krönungsort, an dem Osiris und nachfolgend sein Sohn Horus ihre Königskronen im Triumph entgegennahmen. In Erinnerung an diese Ereignisse kennzeichnet die Hemhemkrone ihren Träger als triumphalen und starken Gott, der sich als Sonnengott und Königskind ewig verjüngt.¹⁵⁸

Im Papyrus Carlsberg VII, 17, einem hieratisch geschriebenen Onomastikon wohl aus dem 1. Jh. n.Chr., wird die Hemhemkrone definiert als „der *große* Atef des Re und des Osiris“ (*3tf 3 n R^c n Wšjr*).¹⁵⁹ KAKOSY erkannte darin eine Gleichsetzung der Hemhem- mit der Atefkrone.¹⁶⁰ Bei dieser Interpretation blieb jedoch das Adjektiv *3* unberücksichtigt, das entscheidend für das Verständnis sein dürfte, macht es doch deutlich, dass die Hemhemkrone nicht allein als Atefkrone, sondern vielmehr als *große* Atef-

Königskrone Abb. 1. Dieses zusätzliche Element wird vielleicht auf die Vorstellung anspielen, dass die Krone dem Träger (als Horus) die Wanderung zum Himmel ermöglicht. Cf. dazu unten (GOEBS, in: *ZÄS* 122, 1995, 154ff. und spez. z.B. 168f.).


¹⁵⁵ Von den Griechen wurde er mit Herakles gleichgesetzt. Cf. CLERC, in: *Fs Leclant* III, 98, Anm. 9 mit weiterer Literatur sowie den Beitrag von H. FELBER im vorliegenden Band (die dortigen Anm. 15 und 16).

¹⁵⁶ Siehe *Tb (Hornung)*, 365-371 und speziell 369.

¹⁵⁷ Heliopolitanische Schöpfungstheologie wurde hierbei nach Herakleopolis magna verlagert.

¹⁵⁸ Siehe YOYOTTE & CHUVIN, in: *BIFAO* 88, 1988, 171, n. 25 und 175, n. 42, die ausführen, dass es sich bei der Hemhemkrone ursprünglich um ein Attribut des Re-Harachte handelte. Innerhalb der Quellengattung der Terrakotten diente sie zur Kennzeichnung der Götterkinder als Sonnengott und Königskind.

¹⁵⁹ Siehe E. IVERSEN, *Fragments of a Hieroglyphic Dictionary*, Kongelige Danske Videnskaberne Selskab 3 II, Kopenhagen 1958, p. 25-26.

krone betrachtet wurde.¹⁶¹ Ein Blick auf die Hemhemkrone lässt diese Definition insofern sinnig erscheinen, als dass sich die Hemhemkrone in ihrer Grundform aus drei nebeneinander plazierten Atefkronen  zusammensetzt, die mit Sonnenscheiben und Uräen verziert sind und auf einem Widdergehörn stecken. In eben dieser Krone manifestieren sich nach Aussage des Papyrus Carlsberg die komplementären Gottheiten Re und Osiris. Ihre Symbolik impliziert demnach den Kreislauf von Werden und Vergehen, und sie ist somit auch nach Aussage dieses Textes wiederum auf die zyklische Verjüngung und Wiedergeburtsvorstellungen zu beziehen.

Den Symbolgehalt des Nemes-Kopftuches hat zuletzt GOEBS herausgearbeitet.¹⁶² Nach ihrer Studie haftet dem Kopfschmuck ebenfalls eine tiefgreifende Erneuerungssymbolik an. Das blau-goldene Nemes symbolisiert die tägliche Regeneration seines Trägers, verleiht diesem Macht und ermöglicht ihm die Wanderung zum Himmel. In Verbindung mit der Atefkrone steht das Nemes für den täglichen Teil des Sonnenlaufes, während die Atefkrone den nächtlichen Teil des Zyklus repräsentiert. Seine Farbsymbolik impliziert eine Anspielung auf die tägliche Wiedergeburt aus dem Nun und den Triumph des Sonnengottes.

Die Adaption dieser Kompositkrone durch Harpare-pa-chered weist also wieder auf die machtvolle solare Komponente im Wesen des Kindgottes,

¹⁶⁰ KAKOSY, in: G. GRIMM, H. HEINEN & E. WINTER (Hgg.), *Das Römisch-Byzantinische Ägypten*, *Aegyptiaca Treverensia* 2, Mainz 1983, 58.

¹⁶¹ Zur großen Atefkrone des Herischef cf. *pBM* 10288 II, 4 (CAMINOS, in: *JEA* 58, 1972, 217 mit Taf. 41): „Das Gesicht des Herischef ist würdig (*šff*), nachdem die große Atefkrone auf seinen Kopf gegeben wurde.“ Auch hier mit *štf* ³ die Hemhemkrone gemeint sein. Dass Atef- oder Hemhemkrone ein würdiges oder majestätisches Aussehen des Gottes bewirken und Ehrfurcht hervorrufen, wird des öfteren aufgegriffen. Auch ein Text in einer Ritualszene in Kom Ombo, in der Panebtaui-pa-chered bekleidet wird und die Hemhemkrone auf dem Kopf trägt, spielt mit dieser Idee (siehe GUTBUB, *Kôm Ombo* I, no. 152, 5-8).

¹⁶² GOEBS, in: *ZÄS* 122, 1995, 154-181.

die bereits sein Name ausdrückt und die darüber hinaus durch die Abstammung von seinen Eltern evoziert wurde. Dabei verleiht die Krone ihm nicht nur eine solare, sondern auch eine kosmische Dimension, was sich mit der im Anschluß zu diskutierenden Vorstellung vom Kindgott als Garanten der Versorgung mit Nahrungsmitteln und der Verjüngung deckt.¹⁶³

7. Funktionen

7.1 Harpare-pa-chered als Nahrungsspender

Wie die meisten Kindgötter steht Harpare-pa-chered mit der Nahrung in enger Verbindung.¹⁶⁴ Die Rolle des Sonnenkindes, das durch sein allmorgendliches Erscheinen den Schöpfungsvorgang wiederholte und damit den Erhalt der Welt garantierte, prädestinierte Harpare-pa-chered für diese Aufgabe. Seine Existenz bewirkte das Wachstum der Pflanzen, das Gedeihen von Menschen und Tieren und schuf somit die Grundlage für die Prosperität des Landes.¹⁶⁵

Besonders deutlich treten diese Fruchtbarkeit spendenden und Leben erhaltenden Aspekte in Ritualszenen in den Vordergrund, in denen Harpare-pa-chered vom König, dem Kultvollzieher und obersten Priester, Opferspeisen oder Pflanzen erhält. Als Gegengabe für dessen Handlung verspricht

¹⁶³ Vergleichbar ist die Situation bei Harsomtus, dem die Hemhemkrone als Sonnenkind genauso zu Eigen ist, wohingegen Ihi und Harpokrates beispielsweise meistens die Doppelkrone tragen, die auf ihre primäre Rolle als designierter Erbe hinweist. Chons-pa-chered ist als Mondgott mit Mondscheibe und Sichel bekrönt. Die Doppelfederkrone ist im Zusammenhang mit der Himmelsherrschaft interpretierbar und mit der Fähigkeit ihres Trägers in die Zukunft zu blicken, was zur Folge haben kann, dass Orakelsprüche gegeben werden können.

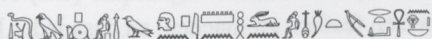
¹⁶⁴ Die bisherige Erfassung der Tempelquellen innerhalb des Mainzer SFB-Projektes dokumentiert, dass Kindgötter in erster Linie in Ritualszenen erscheinen, die im Zusammenhang mit der Nahrungsversorgung stehen. Der Kindgott garantierte sowohl flüssige als auch feste Nahrung (wie z.B. Milch, Bier und Wein, Brot, Weizen, Feigen, Rinderschenkel, Fleischstücke oder Gänse).

¹⁶⁵ Cf. A. GUTBUB, *Textes fondamentaux de la théologie de Kom Ombo*, BdE 48, 1/2, Kairo 1973, Bd. II, 51ff. (Index) und Bd. I, 207: „La naissance du dieu fils est symbole de productivité et de richesse agraire“.

der Kindgott dem Regenten vor allem die Fruchtbarkeit des Landes, die eine der wichtigsten Voraussetzungen für seine erfolgreiche Herrschaft und die Akzeptanz bei der Bevölkerung war. Die Beliebtheit Pharaos und der Jubel der Menschen über den Anblick des Kindgottes sind daher feste Bestandteile des Textformulars dieser Szenen. Die folgenden Beispiele mögen dies verdeutlichen.

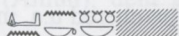
Tor aus Medamud¹⁶⁶

Ptolemaios III. Euergetes I. überreicht dem stehenden Harpare-pa-chered frische Pflanzen (*rnpwt*). Der Kindgott ist mit einem Schurz bekleidet, trägt auf dem Kopf das Nemes mit der Hemhemkrone, an der acht Sonnenscheiben sowie ein Uräus befestigt sind, ein Herzamulett um den Hals und hält das Was-Zepter in der rechten Hand (Abb. 3).



„Worte zu sprechen von Harpare-pa-chered, dem sehr Großen, dem Ersten des Amun, dem vollkommenen Jüngling, mit süßem Liebreiz, der jedermann Leben spendet.“

Seine Rede:



„Ich gebe dir alle Pflanzen, [die auf dem Rücken der Erde sind].“¹⁶⁷

¹⁶⁶ SAMBIN, in: *BIFAO* 92, 1992, p. 159, fig. 6. Cf. p. 155, fig. 4 (sud): ein Kindgott, dessen Name und Kopf (bis auf Reste der Locke und des Nemes) zerstört sind, erhält Milch. Auch er trägt das Herzamulett um den Hals. Vermutlich handelt es sich um Harpare-pa-chered. — Zu zwei weiteren Quellen auf einem Tor des Tiberius aus Medamud, in denen Harpare-pa-chered in einem Speiseopfer und einem Weinopfer dargestellt ist, siehe VALBELLE, in: *BSFE* 81, 1978, 13, fig. 2-3 sowie DIES., in: *Gs Sauneron I*, Kairo 1979, p. 82 und 83 mit Taf. 13A. Die Inschriften sind anhand der dort präsentierten Tafeln leider nicht lesbar.

¹⁶⁷ [*hr š3 t3*]. Zur Ergänzung siehe z.B. DRIOTON, *Medamoud* 1926, p. 31, no. 335 oder *Edfou VI*, 19, 10-11.

Karnak, Month-Tor¹⁶⁸

Der mit Hemhemkrone und Nemes versehene Harpare-pa-chered empfängt von Ptolemaios IV. Philopator ein Speisetablett mit verschiedenen Broten und Früchten. Der Kindgott steht und hält seine typischen Herrschaftsinsignien in den Händen.¹⁶⁹ Seinen Körper schmücken ein Schurz und das Herzamulett (Abb. 2).


Aus der Rede der Königs geht hervor, dass der Kindgott das Gotesopfer (*htp ntr*) empfangen und an die Neunheit die Opferanteile weitergeben soll. Im Gegenzug verspricht der Kindgott dem König „alle Dinge, die (der Nilgott) Hapi erzeugt und alles, was der Acker produziert“. Die Randzeile in seinem Rücken beinhaltet die Akzeptanz der Opfergabe und das daraus resultierende Geschenk an den Herrscher. Harpare-pa-chered verspricht diesem, „dass die Großen im Land mit ihren Produkten kommen, um dein Haus mit den Opferspeisen festlich zu machen, so dass jeder Bauch mit deinen vollkommenen (Dingen) erfüllt ist, und jeder Mund dich als Gott preist“.


Tôd

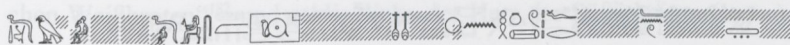
Im Hypostyl des Tempels von Tôd begegnet Harpare-pa-chered u.a. in zwei Speiseopferszenen. Im ersten Fall thront der Kindgott als alleiniger Opferempfänger vor dem König.¹⁷⁰ Der König, evtl. Augustus, ist mit der Atefkrone bekrönt und reicht dem Kindgott ein Tablett mit verschiedenen

¹⁶⁸ AUFRÈRE, *Propylône*, p. 328, no. 20b. Die Namen und Epitheta des Harpare-pa-chered aus dieser Szene wurden bereits vorgestellt (s. oben 4.1 *Rat-taui* und 4.2 *Amun, Month und Re*).

¹⁶⁹ Cf. zum Bild DE MORGAN, *Kom Ombos*, no. 1.

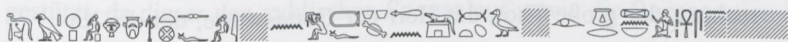
¹⁷⁰ *Tôd I*, no. 160, 7-10. In der Publikation wurde der Kindgott als Harpokrates identifiziert. Die Ikonographie und die Tatsache, dass Harpokrates bislang in Tôd sonst nicht bezeugt ist, sprechen dagegen. Eine Ergänzung des teilerstörten Namens zu  o.ä. ist durch parallele Schreibungen sowohl in Tôd selbst als auch in Armant oder in Karnak vertretbar (s. dazu oben s.v. 3. *Name*).


Speisen (u.a. Brote und Gänse).¹⁷¹ Der Text über seinem Kopf besagt, dass er der vollkommene Gott ist, der das prächtige Kind () mit seinem Opferbedarf beschenkt. Der Oberkörper des angesprochenen Kindgottes ist zerstört. Auf seinem Kopf sind die Umrissse der Hemhemkrone erkennbar. In den Händen hält er Lebenszeichen und Was-Zepter. Die Beischrift hat sich nur fragmentarisch erhalten:



„Worte zu sprechen von Har[pare-pa-]chered, [... ...], dem prächtigen Kind im Haus-des-Re,¹⁷² [... ...] .. [...] ... seine Opfergaben für ? ...“

In einem besseren Erhaltungszustand befindet sich die Beischrift in der zweiten Szene, in welcher der thronende Kindgott vom König einen großen Brotlaib (*šnš*) empfängt.¹⁷³ Diesmal ist jedoch seine Darstellung bis auf die Fußspitzen zerstört.



„Worte zu sprechen von Harpare-pa-chered, der in Theben weilt, dem [prächtigen]¹⁷⁴ Kind dessen, dessen-Name-verborgen-ist (Amun), dem großen Erben der , dem [trefflichen?]¹⁷⁵ Sohn, der den Speisenbedarf von allen schafft, die aufleben [bei seinem Anblick?].“¹⁷⁶

¹⁷¹ Die Kartuschen wurden nicht ausgefüllt. Zur möglichen Datierung des Hypostyls in augusteische Zeit cf. GRENIER, in: *L'Égyptologie en 1979. Colloques internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique*, No. 595. Axes prioritaires de recherches, Bd. II, Paris 1982, 76.

¹⁷² Zum Toponym cf. GAUTHIER, *DG IV*, 105.

¹⁷³ *Töd I*, no. 165, 7-9. Cf. zur Opfergabe z.B. *Dendara II*, 84, 10 – 85, 5 und Taf. 114, 1. Reg. (auch dort trägt der Kindgott, in diesem Fall Harsomtus-pa-chered, im Übrigen eine Hemhemkrone und das Nemes auf dem Kopf). Zur Lesung cf. *Dendara III*, 121, 10 und WILSON, *Ptolemaic Lexikon*, 1022f. mit den entsprechenden Belegen aus Edfu.

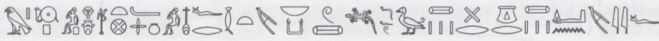
¹⁷⁴ *šfj jkr*. Zur Ergänzung cf. die Tabelle der Beinamen s.v. *šfj jkr* und *šdtj jkr*.

¹⁷⁵ *s3 [mnh]* ?

¹⁷⁶ *dd mdw jn Hr-p3-Rc-p3-hrd hrj-jb W3št sfj j[kr] n Jmn-rn.f jw'w 3 n ... s3 [...] jr hrt n nbw 'nh.šn [n m33.f]*?. Cf. zur Ergänzung am Ende *Deir Chelouit I*, no. 30, 6: „über dessen Anblick sich die Menschen (wörtl.: die Gesichter) freuen“ (*h^{cc} hrw n m33.f*).

Karnak, Tor im Ptah-Tempel¹⁷⁷

Die Opfergabe Ptolemaios' X. ist zwar zerstört, jedoch lassen die erhaltenen Texte darauf schließen, dass es sich um das Darreichen von Speisen (vielleicht um Brote) gehandelt hat. Von der Darstellung des Kindgottes hat sich nur der Kopf mit der typischen Hemhemkrone, dem Uräus an der Stirn und der Locke an der Schläfe erhalten. Über seinem Kopf steht:



„Harpare-pa-chered, der in Theben weilt, der vollkommene Jüngling, mit süßem Liebreiz, der Herr der Nahrung, mit zahlreichen Opferspeisen und großem Speisenbedarf, der dem gibt, den er liebt.“

Bandeau über der Szene:



„[...] das treffliche Kind, das die Dinge als Auge des Re¹⁷⁸ berechnet, der große Thot, der Herr der Gottesworte, der die Ka-Nahrung den Göttern zuführt.“

Aus dem zweiten Teil der Beischrift geht hervor, dass auch die Götter von den Gaben des Kindgottes profitierten, da dieser die Speisen an sie verteilte. Dieses Thema begegnete schon in dem zuvor zitierten Text auf dem Month-Tor von Karnak.¹⁷⁹ Hinzu kommt nun die Vorstellung, dass der Kindgott den Opferanteil berechnet, und zwar in seiner Rolle als Thot.¹⁸⁰

¹⁷⁷ *Urk.* VIII, 194. Dort wurde der Kindgott irrtümlich als Harpokrates bezeichnet.

¹⁷⁸ „Auge des Re“ bezeichnet hier vermutlich die Opfergabe.

¹⁷⁹ AUFRÈRE, *Propylône*, p. 328, no. 20b. Cf. ferner z.B. *Dendara* I, 80, 7: Harsomtut von Chadi verteilt die Ka-Nahrung (*sšm k3w*), erschafft das Wasser, lässt die Menschen entstehen und gibt Atemluft an jede Nase.

¹⁸⁰ Zu Thot und der Rechenkunst cf. BOYLAN, *Thoth*, 193 (z.B. *hšb jnw*) und KURTH, in: *LÄ* VI, 506, s.v. Thot. Zur Distribution der Nahrungsanteile cf. z.B. *Edfou* III, 119, 6 (Harsomtut-pa-chered verteilt die Opferbrote an diejenigen, die in Behedet sind).

Speziell mit der Ka-Nahrung wird Harpare-pa-chered auch im Text einer Ritualszene aus dem Geburtshaus von Armant in Verbindung gebracht.¹⁸¹ Der thronende, den Finger an den Mund führende Harpare-pa-chered empfängt zusammen mit sechs weiteren Kindgöttern ein Speiseopfer aus der Hand von Kleopatra VII. (Abb. 10). In seiner Beischrift wird er als „Herr der Ka-Nahrung“ bezeichnet. Im selben Text ist er ferner „der mit zahlreichen Weißbroten“¹⁸² und schließlich „der Herr der Süßigkeiten (*bnrw*) bei jedermann“.

7.2 Harpare-pa-chered als Garant der Regeneration und Schützer des Königtums

Diese Funktionen des Kindgottes sind eng verknüpft mit der Nahrungsversorgung. Ikonographisch werden sie wiederum durch den Kopfschmuck gestützt, da dieser den zyklischen Sonnenlauf sowie die Regeneration und Legitimität seines Trägers symbolisiert.

Zum Tragen kommt die regenerierende Funktion bei Kindgöttern vor allem in Milchopferszenen, da die Milch den Leib der jungen Götter von Geburt an stärkt, ihn vor Krankheiten schützt und ihn darüber hinaus wieder verjüngt.¹⁸³ Letzteres wird in einer römerzeitlichen Milchopferszene in Deir

¹⁸¹ LD IV, 63c.

¹⁸² Siehe auch LD IV Text, 6, n. 1.

¹⁸³ Zum Milchopfer siehe DAUMAS, *Mammisis*, 175-206; ferner SMITH, in: P.J. FRANSDEN & K. RYHOLT (Hgg.), *A Miscellany of Demotic Texts and Studies, The Carlsberg Papyri 3*, Carsten Niebuhr Institute Publications 22, Kopenhagen 2000, 104 mit n. 40-42. Zu Harpare-pa-chered, der als Stillkind durch die Milch der Mutter kräftig wird und deshalb seinem Vater Month, dem Starken, gleicht s. ROSELLINI, *Monumenti civili, storici, del culto*, Taf. 52, 1. — Die regenerierende Funktion der Milch wird nicht nur häufig explizit in den Texten der Milchopferszenen betont, sondern darüber hinaus z.B. auch im Schriftbild dieser Texte erkennbar. So wurde der Text einer Milchopferszene im Pronaos des Tempels von Edfu vom Textgestalter auffälligerweise mit zahlreichen Kindhieroglyphen (meistens als Determinative verwendet) durchsetzt (*Edfou III*, 124, 14 – 125, 10).

esch-Schelwit angesprochen,¹⁸⁴ in der die als junge Männer dargestellten Harpare-pa-chered und Horus-Schu-pa-chered die Milchgefäße von Kaiser Otho entgegennehmen und dem Regenten dafür versprechen, dass sich sein Körper regenerieren wird (Abb. 5).¹⁸⁵



„Worte zu sprechen von Harpare-pa-chered, dem sehr großen Ersten des Month, dem trefflichen Kind, dem mit süßem <Liebreiz>,¹⁸⁶ über dessen Anblick sich die Menschen (wörtl.: die Gesichter) freuen.“

Seine Rede:



„Ich gebe dir, dass deine <Beliebtheit> groß bei jedem Menschen ist, und dass du jung bist, indem die Verjüngung wiederholt wird.“

Körperliche Frische, Unvergänglichkeit und Stärke werden auch in der folgenden Szene aus dem Ptah-Tempel von Karnak thematisiert.




Karnak, Tor im Ptah-Tempel¹⁸⁷

Ptolemaios VI. Philometor schwingt das Sistrum vor einer Göttin, deren Oberkörper zerstört ist, und vor Harpare-pa-chered, der hinter ihr steht (Abb. 15). Der Name des Kindgottes ist zwar bis auf wenige Zeichenspuren zerstört, aber diese Reste, der Kontext und die typische Ikonographie (Hemhemkrone, Nemes, Locke, Herzamulett, Was-Zepter, Lebenszeichen,

¹⁸⁴ *Deir Chelouit* I, no. 30.

¹⁸⁵ Cf. zur Gabe des Kindgottes z.B. *Edfou* V, 390, 3-4: Harsomtut empfängt vom König Milch und verspricht diesem, dass sich dessen Glieder verjüngen werden (*srnpj*). Vom König ist in der Randzeile zu lesen, dass er das Kind mit seiner Milch frisch sein lässt:



¹⁸⁶ Lies: . Die Verschreibung tritt in dieser Szene zweimal auf und ist wohl auf die Zeichenähnlichkeit von  und dem oberen Teil von  zurückführbar.

¹⁸⁷ *Urk.* VIII, 205.

Reste von Flagellum und Krummstab) erlauben eine Identifizierung als Harpare-pa-chered. Die Beischrift lautet:



„Worte zu sprechen von [Harpare¹⁸⁸-pa-chered], dem prächtigen [Kind],¹⁸⁹ dem Jüngling der Beliebtheit,¹⁹⁰ dem „Grünling“,¹⁹¹ der nicht vergeht.“¹⁹²

Seine Rede:





[„Ich gebe Dir, dass Du beherrscht] Oberägypten und dass Du [beherrscht] Unterägypten, indem die beiden Länder zusammen vereint sind.“¹⁹³

Die Gabe des Kindgottes an den Herrscher erklärt sich aus dem Ritualszenentyp, dessen zentrales Thema die Besänftigung der zornigen Göttin

¹⁸⁸ Die von SETHE in den *Urkunden* wiedergegebene Gans ist sehr wahrscheinlich zum Falken zu verbessern.

¹⁸⁹ Ergänze *h* oder *sfj* oder eine andere Kindbezeichnung.

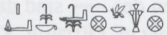
¹⁹⁰ Zwischen dem Kind und der Kanalhieroglyphe befindet sich, anders als in der Publikation angegeben, ein waagerechter Riss im Stein. Die Wasserlinien des  sind darin schemenhaft zu erkennen (s. Abb. 15). Zur Bezeichnung *hwn n mrwt* cf. GUTBUB, *Kôm Ombo* I, no. 164, 7: Panebtaui-pa-chered ist in einer Szene des Darreichens von Milch (*nh w3s*) „das prächtige Kind, der Jüngling der Beliebtheit“ (*h sps hwn n mrwt*). Der Text stammt ebenfalls aus der Zeit Ptolemaios' VI.

¹⁹¹ Entgegen der Publikation befindet sich noch eine Kindhieroglyphe außerhalb der Textkolumne, die möglicherweise sekundär eingraviert wurde. Die Gruppe  könnte zwar auch *h3h* („der Schnelle“) gelesen werden, als Kindbezeichnung sind jedoch keine Parallelen bekannt. Zur Lesung *3h3h* cf. aber GUTBUB, *Kôm Ombo* I, no. 56, 7: Panebtaui-pa-chered ist in einer Szene des Darreichens von Milch (*hdt*) das prächtige Kind, mit erfrischten Gliedern (*h sps 3h3h h'w*), dessen Leib mit der Milch (*nh w3s*) verjüngt ist. Als Nomen ist *3h3h* offenbar bislang nur an dieser Stelle bezeugt. Allerdings heißt es hier und da von Kindgöttern, insbesondere von Harsomtus, dass ihr Erscheinen das Land bzw. die Pflanzen erblühen lässt (*3h3h*). Siehe z.B. *Dendara* II, 120, 15 (die Pflanzen der Erde erblühen beim Anblick des Harsomtus) oder *Dendara* III, 126, 1 (die Pflanzen der Erde erblühen durch die Strahlen seiner Sonnenscheibe). Cf. außerdem *Dendara* II, 100, 9 (Isis ist die mit dem gedeihenden Kind: *3h3ht jmtj*) und die bereits zitierte Textstelle aus *Edfou* V, 390, 1 (*s3h3h h m hdt.f*).

¹⁹² Zur Unvergänglichkeit des Kindgottes cf. AUFRÈRE, *Propylône*, 410 (Randzeile der Mut).

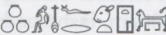
durch Musik darstellt. Die Gegengabe an den König besteht in diesen Szenen in der Zusicherung seiner Akzeptanz und Beliebtheit sowie in dem Versprechen einer dauerhaften und friedlichen Herrschaft.¹⁹⁴ Ikonographisch weisen neben der Hemhemkrone die typischen Herrschaftsinsignien des Harpare-pa-chered, das sind Krummstab, Flagellum, Was-Zepter und Lebenszeichen in seinen Händen, auf diese Qualitäten.¹⁹⁵

Vor dem Hintergrund, dass der Kindgott und seine zyklisch wiederkehrende Geburt Ägypten und seinen Bewohnern die lebensnotwendige Nahrung sicherte, ist dann auch der Umstand zu interpretieren, dass die Pharaonen in der Spätphase Ägyptens sich mit diesen Kindgöttern in immer stärkerem Ausmaß identifizierten. Sie trugen oftmals Wesenszüge eines kindlichen Gottes, die sich nicht nur in ihrer äußerlichen Erscheinung (z.B. Kinderlocke an der Schläfe),¹⁹⁶ sondern auch in ihren Titulaturen¹⁹⁷ und in ihren übrigen Epitheta¹⁹⁸ äußerten. Viel häufiger als in den Zeiten zuvor wurden sie nun, und dies vor allem in den zahlreichen Ritualszenen der

¹⁹³  o.ä. Zur Ergänzung cf. z.B. *Edfou* III, 118, 15-16 (*nšw.k šm'w bjt.j.k mhw sm3.k t3wj dmd m sp*).

¹⁹⁴ In der teilweise zerstörten Rede der Göttin heißt es szenentypisch, dass die Männer dem König untertan sein und die Frauen über ihn jubilieren werden (cf. dazu z.B. *Dendara* II, 33, 8-9).

¹⁹⁵ In der vorliegenden Szene ist außerdem von Bedeutung, dass sich der Hinweis auf die Unvergänglichkeit des jungen Kindgottes in der waagerechten Textzeile direkt über seiner Hemhemkrone befindet. Mittels dieses Zusammenspiels von Text und Bild wird die Funktion der Krone zusätzlich betont und brillant vor Augen geführt.

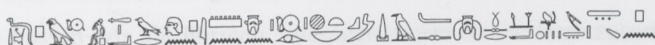
¹⁹⁶ Siehe z.B. *Esna*, no. 502 (der mit Seitenlocke versehene Nero spendet Chnum Wasser) und besonders *LD* IV, 79c: Im Pronaos des Hathortempels von Dendara bringt der gleichfalls mit der Seitenlocke geschmückte Nero der Isis ein Tempelmodell (Mammisi) dar. In der Beischrift wird er u.a. als  „das vollkommene Kind im Haus-der-Bahre (Mammisi)“ und als „[Erbe des Horus] in Chemmis“ bezeichnet. Zum Vergleich des Königs mit dem Horuskind und der vorgenommenen Ergänzung cf. z.B. *Edfou* I, 72, 8 (der König ist das Abbild des Horus in Chemmis); *Edfou* I, 177, 7 (der König ist der treffliche Erbe des Horus in Chemmis) oder *Edfou* II, 66, 15 (der König gleicht dem Horus in Chemmis).

¹⁹⁷ Erwähnt sei hier lediglich die seit der Zeit Ptolemaios' X. programmatische Bezeichnung *hwn nfr bnr mrwt* im Horusnamen der ptolemäischen und römischen Herrscher. Siehe *LR* IV, 386 und 401 ff.

¹⁹⁸ Die meisten Kindbezeichnungen sind auch in den Beischriften von Königen bezeugt.

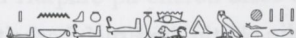
der Westseite erscheint Chons-pa-chered als Begleiter der Mut in einer Szene, in welcher der König Sistren darbringt.²⁰⁷

Harpare-pa-chered steht hinter seiner Mutter und trägt auf dem Kopf die Hemhemkrone, das Nemeskopftuch sowie einen Uräus an der Stirn. Bekleidet ist er mit einem Schurz, um seinen Hals hängt das Herzamulett und seine Oberarme sind mit Reifen geschmückt. Mit der rechten Hand umfasst er ein Lebenszeichen, Krummstab und Flagellum und mit der linken Hand ein Was-Zepter.



„Worte zu sprechen von Harpare-pa-chered, dem sehr Großen, dem Ersten des Amun, dem Herz des Re, das alle Dinge macht, das die schöpferischen Aussprüche erschafft und die Gedanken ersinnt, das die Heka-Kraft entstehen lässt und dieses Land (Ägypten) kultiviert.“²⁰⁸

Seine Rede:



„Ich gebe dir Kraft und Stärke und das wilde (?) Abwenden in deine Feinde.“²⁰⁹

In der Rede Ptolemaios' III., der in Angleichung an den Kindgott ebenfalls mit einer reich verzierten Hemhemkrone versehen ist,²¹⁰ wird Harpare-pa-

²⁰⁷ CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 25.


²⁰⁸ Cf. *Edfou I*, 378, 11: Chons-Thot hat den schöpferischen Ausspruch begonnen und ersinnt die Erkenntnis (*š3ꜥ d3jš m3t šj3*). Zum Herzen als Sitz des Verstandes cf. Anm. 218 und den Kommentar zur Textparallele auf dem Month-Tor (s.v. 7.3.1 *Ein Gott Hr-jb-Rꜥ-p3-hrd?*, Anm. (f)). — Zur Bedeutung von *grg t3 pn* cf. SAUNERON, in: *Mél. Mar.*, 244f.; DERS., *Esna V*, 179f., Anm. o (u.a. „créer“ oder „ensemencer la terre“). Für diesen und weitere Hinweise zum Verständnis der Szene danke ich FR. LABRIQUE herzlich.

²⁰⁹ Zu *hs3 šnꜥ* cf. WILSON, *Ptolemaic Lexikon*, 676. A. EGBERTS, *In Quest of Meaning: A Study of the Ancient Egyptian Rites of Consecrating the Meret-Chests and Driving the Calves*, Egyptologische Uitgaven, VIII, 1, Leiden 1995, 302, versteht *hs3* und *šnꜥ* als Verben den Bewegung und schlägt als Übersetzung vor: „to move forwards and backwards“. Bei dieser Interpretation stört jedoch die Determinierung mit dem verzierten Auge, welche eher dafür sprechen könnte, dass sich die Feinde mit vor Angst entsetztem Gesicht in Panik vom mächtigen König abwenden.

chered als Sohn der Rat-tauī bezeichnet, dem der König das Menit hochreicht. Rat-tauī wiederum trägt im Text über ihrem Kopf folgende Epitheta:

„Rat-tauī, die in Theben weilt, Schesemetet (?),²¹¹ die den Wesir²¹² erzeugt, der Stengel der Lotosblume, aus dem Sia heraussproßt, um das Land in seiner Gänze zu leiten.“

In der Randzeile der Göttin dominiert der Aspekt der Muttergöttin, die den Erben zur Welt bringt, um die Existenz des Landes zu sichern. Es heißt dort:

„Es existiert die Große (scil. Rat-tauī), indem sie sich mit ihrem Kind vereint; (und zwar) Rat-tauī, die ihren Erben aufzieht. Sie ist ²¹³ an der Seite des Re (in dessen Form) als Month, deren Horus²¹⁴ der Herrscher des Pfeilers (Mond) ist, die ihren Erben erzeugt, um alles entstehen zu lassen und um das Land mit dem Samen des Feldes (*prt 3ht*) zu befruchten.“

Das Ende der Randzeile besagt somit, dass die Göttin die Fruchtbarkeit des Landes, d.h. die Versorgung seiner Bewohner und somit die wirtschaftliche Existenz Ägyptens sichert. Die Formulierung *ts t3 m prt 3ht* birgt zudem einen gezielten Nebensinn in sich, kann es sich doch bei *prt 3ht* um eine metaphorische Bezeichnung eines Königs oder Gottes handeln.²¹⁵ Die Göttin

²¹⁰ Auf den drei Spitzen der Krone sitzen zusätzlich Falken mit je einer Sonnenscheibe auf dem Kopf. Ferner sind drei Kronendräfte angegeben. Cf. dazu oben Anm. 154.

²¹¹ Die Verbindung zwischen Rat-tauī und der Schesemetet ist nicht ganz klar. Evtl. spielt die der Schesemetet zugesprochene „mütterliche, schützende Macht“ (SCHMITZ, in: *LÄ V*, 587, s.v. „Schesemetet“) bei der Angleichung eine Rolle. Vielleicht war aber auch ihre Rolle als Uräusschlange des Re ausschlaggebend. Im Mammisi von Armant erscheint eine löwenköpfige Schesemetet zusammen mit Hathor und mit Rat-tauī, die ihren Sohn Harpare-pa-chered stillt. Siehe CHAMPOLLION, *Mon.* II, Taf. 146, 2.

²¹² Normalerweise eine Bezeichnung des Thot (cf. DERCHAIN-URTEL, *Thot*, 95ff.); hier kann sie sich auf Harpare-pa-chered beziehen, der mit Qualitäten des Thot behaftet ist.

²¹³ Zum problematischen Epitheton siehe oben s.v. 4.1 *Rat-tauī*.

²¹⁴ Wie bereits ausgeführt (s. oben Anm. 63) ist damit Harpare-pa-chered gemeint.

²¹⁵ Siehe zu *prt 3ht Wb I*, 531, 3-4 sowie zu *ts Wb V*, 398, 5 („den Samen sich fortpflanzen lassen“) und 398, 18 („das Land mit dem Samen des Feldes befruchten“).

schenkt Ägypten den göttlichen Nachkommen („den Samen“) und lässt dadurch das Land fort dauern.²¹⁶ Diese Assoziation ist umso naheliegender, als es sich bei Harpare-pa-chered um einen jungen Sonnengott handelt, der Züge eines Vegetationsgottes trägt. Auch der Hinweis auf den Mond (Harpare-pa-chered als „Herrscher des Pfeilers“) widerspricht dem nicht, wird doch der Mond als Sinnbild der Verjüngung und Wiedergeburt auch mit der Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht. Er lässt die Frauen schwanger werden und bewirkt die Vegetation.²¹⁷

Fassen wir die übrigen Aussagen dieser Szene kurz zusammen: Harpare-pa-chered ist nicht nur das Kind der Rat-tau und der Erste des Amun, sondern er trägt als „Herz des Re“ deutlich Züge eines Schöpfergottes, indem er nicht allein alle materiellen Dinge (*jht nbt*), sondern auch Aussprüche und Gedanken und schließlich die Heka-Kraft sowie das Land Ägypten bzw. alles Existierende (*wnnt*) erschafft.²¹⁸ Ausgestattet mit so viel Macht kann Harpare-pa-chered diese an den König weitergeben und ihm versprechen, dass seine Feinde mit schrecklicher Furcht vor seiner Autorität erfüllt sein werden. In der Rolle des Demiurgen, der Aussprüche und Gedanken geschaffen hat, steht er in der Nähe des Thot, mit dem er andernorts auch verbunden wird.

So z.B. geschehen in der bereits besprochenen Szene im Ptah-Tempel von Karnak.²¹⁹ In der Ritualszene, in der Ptolemaios X. Alexander I. dem Harpare-pa-chered vermutlich Speisen darreicht, wird der Kindgott in der Bandeau-Inschrift sogar explizit als „großer Thot“ und als „Herr der Got-

²¹⁶ Zum Epitheton *grgt t3 pn m prt 3ht* cf. *Dendara I*, 35, 14 und *Dendara IV*, 253, 3.

²¹⁷ Siehe z.B. *Edfou I*, 56, 6 (Chons von Behedet ist der „Stellvertreter des Glänzenden in der Nacht“ ... „der die Frauen schwanger werden lässt“. Cf. dazu *Wb IV*, 34, 9-10).


²¹⁸ Zum Herzen als Ort der Schöpfung siehe MÜLLER, in: *Or* 35, 1966, 247-274; S. BICKEL, *La cosmogonie égyptienne*, OBO 134, Freiburg 1994, 86f. Zu „Herz des Re“ als Epitheton des Thot siehe DERCHAIN-URTEL, *Thot*, 81-94.

²¹⁹ *Urk.* VIII, 194. Cf. oben s.v. 7.1 *Harpare-pa-chered als Nahrungsspender*.

tesworte“ bezeichnet.²²⁰ Andere Textstellen machen deutlich, dass Harpare-pa-chered als Abkömmling des Thot angesehen werden konnte. In Armant wird er beispielsweise als „prächtiges Kind des Fürsten-der-Maat (Thot)“ bezeichnet.²²¹

Betrachtet man die bildliche Darstellung auf dem Euergetes-Tor, ist zunächst zu sehen, dass der junge Gott mit allen Herrschaftsinsignien ausgestattet ist. Er hält Leben (*ꜥnh*), Stärke (*w3š*) und Herrschaft (*hk3 nh3h3*) in den Händen. Darüber hinaus ist seine Hemhemkrone mit mehreren Sonnenscheiben verziert sowie mit Uräusschlangen, die wiederum kleine Sonnenscheiben auf dem Kopf tragen. Zusammen mit dem Nemeskopftuch und dem Uräus an der Stirn werden so seine machtvollen solaren Züge ikonographisch bestens umgesetzt. Sein Herzamulett um den Hals schließlich könnte auf seine Eigenschaft als Schöpfergott („Herz des Re“) anspielen.

7.3.1 Ein Gott *Hr-jb-R^c-p3-ḥrd*?

Auf dem Month-Tor von Karnak ist in einer spiegelbildlich angeordneten Maat-Opferszene auf dem Türsturz die Triade Month, Rat-tai und Harpare-pa-chered zweimal dargestellt.²²² In einer der beiden Szenen ist der Name des Kindgottes abweichend von den üblichen Schreibweisen mit  wiedergegeben, weshalb AUFRÈRE in seiner Neuedition des Tores einen Gott *Hr-jb-R^c-p3-ḥrd* ansetzte, den er als Äquivalent zu Harpare-pa-chered interpretierte (Abb. 14).²²³ Dieser Gott wäre allerdings nur auf dem

²²⁰ Zu *nb mdw ntr* als Epitheton des Thot siehe BOYLAN, *Thoth*, 92ff.

²²¹ Siehe LD IV, 61e (*p3 ḥrd špš n šr n M3^ct*). Zum Epitheton *šr n M3^ct* cf. DERCHAIN, in: D. KURTH (Hg.), *3. Ägyptologische Tempeltagung, Systeme und Programme der ägyptischen Tempeldekoration*, ÄUAT 33, 1, Wiesbaden 1995, 4 und WILSON, *Ptolemaic Lexikon*, 883.

²²² AUFRÈRE, *Propylône*, fig. 75 und 76 (no. 27 a und b). Cf. die Darstellung der Triade in der Maat-Opferszene auf dem Türsturz des Tores des Hathortempels von Deir el-Medineh (*Deir al-Médina*, 178f., no. 189).

²²³ Siehe AUFRÈRE, *Propylône*, 432ff.

Month-Tor bezeugt. Dass seine Existenz in Zweifel zu ziehen ist, soll im Anschluss ausgeführt werden.

Zunächst kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei der Schreibung lediglich um eine, wenn auch gezielt ausgewählte, graphische Variante handelt, in welcher der Artikel *p3* statt mit dem Thron mit dem Herzen notiert wurde. Diese Lesung des Herzens ist über das Bildungsprinzip des Lautwandels erklärbar und auch in anderen ptolemäischen Tempelinschriften bezeugt.²²⁴

Im vorliegenden Kontext kommt der Wahl gerade dieser Schreibung darüber hinaus eine tiefsinnige Bedeutung zu. Denn auch in dieser Szene trägt der Kindgott Züge des Thot, was läge daher näher als die Schreibung mit dem Herzen zu wählen, gilt doch gerade Thot als „Herz des Re“. Hinzu kommt der Umstand, dass es sich um eine Maat-Opferszene handelt, die zudem an einer Toranlage im Tempel angebracht ist, also an einem Ort, an dem Maat ausgeübt wurde bzw. Rechtsprechung stattfand, deren wichtige Voraussetzung Weisheit ist.²²⁵

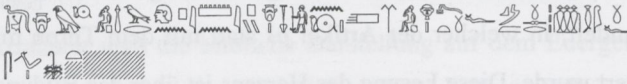
Schließlich ergibt sich über die gewählte Notation mit dem Herzen eine Assoziation mit der Idee von der Geburt des Falken aus dem Herzen des Re.²²⁶

²²⁴ FAIRMAN, in: *ASAE* 43, 1943, 224 und 264; D. KURTH, *Grammatik der ägyptischen Tempelinschriften griechisch-römischer Zeit - Eine Einführung mit Zeichenliste und Übungsstücken*, §§ 13 und 14 (z.B. mit dem Herzen für *p* in *tpht* „Höhle“ in *Edfou V*, 251, 10). Die Studie ist noch unpubliziert, und ich danke D. KURTH herzlich dafür, dass er mir Auszüge zur Verfügung gestellt hat.

²²⁵ Zum Tempeltor als Ort der Rechtsprechung siehe QUAEGBEUR, in: *Fs Théodoridès*, 201-220; DERCHAIN, *Justice à la porte*, 1-12. Zu Chons-Thot in der Rolle des Richters auf dem Euergetestor s. den Beitrag von FR. LABRIQUE im vorliegenden Band.

²²⁶ Den Hinweis verdanke ich D. KURTH. Zur Geburt des Falken aus dem göttlichen Herzen cf. A. EGBERTS, *In Quest of Meaning: A Study of the Ancient Egyptian Rites of Consecrating the Meret-Chests and Driving the Calves*, Egyptologische Uitgaven, VIII, 1, Leiden 1995, 151ff.

Um ferner aufzuzeigen, wie eng die Verbindungen zu Thot sind, sei die komplette Beischrift des Harpare-pa-chered betrachtet, die interessante und in der Literatur zum Teil kontrovers diskutierte Stellen enthält:²²⁷



dd mdw jn Hr-p3-R^c-p3-hrd 3 wr tpj n Jmn jp-jb šmšw n R^c šj3 m
š hr nwdt.f km3 ššrw hnt rwd m3^c.²f
šphr.j nšwjt [.k]

„Worte zu sprechen von Harpare-pa-chered, dem sehr Großen, dem Ersten des Amun, dem Urteilsfähigen^a, dem Ältesten des Re,^b dem Einsichtigen^c (bereits) als Schreckind auf seiner Windel,^d demjenigen, der die Aussprüche in / (noch) vor seinem richtigen Kleid^e erschafft.“^f

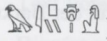
Seine Rede:

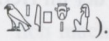
„Ich notiere [dein] Königtum [. ...].“^g

Kommentar:

- (a) Wörtl.: „der das Herz bewertet“. Cf. *Wb I*, 66, 16-19 („verständlich, urteilsfähig“) und WILSON, *Ptolemaic Lexikon*, 62. Bei *jp jb* handelt es sich um eine typische Bezeichnung des Thot, die dieser durch seine Funktion als Prüfer der Herzens beim Totengericht erhielt. Auch Horus oder Anubis konnten diese Rolle einnehmen und daher das Epitheton tragen.²²⁸ Im vorliegenden Text ging das Beiwort auf Harpare-pa-chered über, was - neben der beschriebenen Angleichung an Thot - dadurch verursacht sein wird, dass der Kindgott in einer Maat-Opferszene auf einem Tor erscheint. Bemerkenswert ist ferner, dass der Beiname auch in Milchopferszenen, denen eine Regenerationssymbolik innewohnt, bezeugt ist, und zwar im Zusammenhang mit einer Form des Horus: s. *Edfou VIII*, 105, 8 (der König ist wie der Erbe des *Hr-jp-jb*:

²²⁷ AUFRÈRE, *Propylône*, 432 mit Abb. 76 = *Urk.* VIII, 14d.


 ²²⁹ und *Edfou* III, 125, 6 (der König ist wie der Erbe des *Hr-jp-jb*:

.

(b) Zu Harpare-pa-chered als Kind des Re s. oben s.v. 4.2 *Amun, Month und Re*.

In einer Maat-Opferszene in Edfu wird auch Chons in Behedet „Ältester des Re“ genannt (*Edfou* I, 269, 12). Speziell in den Maat-Opferszenen nimmt Re die Position des Vorsitzenden im Richterkollegium ein.²³⁰ Mittels dieses Epithetons wird daher der Kindgott, dem Szeneninhalt angepasst, als Sohn des leitenden Richters ausgewiesen.

Das Beiwort *šmšw n R* kann sich daneben indirekt auch auf Thot beziehen, da Thot als Substitut oder als Kind des Re betrachtet werden konnte (cf. BOYLAN, *Thoth*, 81f. und 195; cf. auch unten s.v. 7.3.2 *Harpare-pa-chered, Rat-taui und Thot*).²³¹

(c) *šj3* als Bezeichnung des Harpare-pa-chered begegnete bereits im Zusammenhang mit Rat-taui, die mit dem Stengel der Lotosblume identifiziert wurde, aus dem Sia hervorkam (s. oben s.v. 4.1 *Rat-taui* zur Parallele auf dem Euergetes-Tor). In der vorliegenden Szene führt Rat-taui die Beinamen: „Rat-taui, Oberhaupt von Theben, , die Mutter des Iseden, der Stengel (der Lotosblume), aus dem Sia hervorsprießt, um das Land in seiner Gänze zu leiten“.

Zu Sia, der personifizierten Erkenntnis, die im Herzen des Schöpfergottes entstand, s. ALTENMÜLLER, in: *LÄ* III, 65-68, s.v. „Hu“ und als Textquellen z.B. *Edfou* XV, 43, 1-4 (in einer Ritualszene des Festsetzens der Krone (*šmn hpt*) sagt Sia zum König, dass er diesen schon als Herrscher erkannt (*šj3*) hat, noch bevor der König aus dem Mutterleib hervorkam) oder PARKER & LESKO, *The Khonsu Cosmogony*, in: J. BAINES et al. (Hgg.), *Pyramid Studies and Other Essays presented to I.E.S. Edwards*,

²²⁸ Cf. CHR. SEEBER, *Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichts im Alten Ägypten*, MÄS 35, München / Berlin 1976, 155f. und insbesondere *pJumilhac* V, 10-11 u. XVIII, 2.

²²⁹ Als Opferempfänger tritt in dieser Szene Harsomtus auf, der genannt wird: „Harsomtus, das Kind, der Sohn der Hathor, das prächtige Kind, das aus Re hervorkommt, das vollkommene Kind mit zahlreichen Opferspeisen, über dessen Ka-Nahrung sich jedermann freut.“


²³⁰ Cf. *Edfou* I, 507, 12 – 508, 8; 521, 4 – 522, 4; *Edfou* VI, 310, 8 – 311, 15; *Edfou* VIII, 122, 7 – 124, 2; CHASSINAT, *Mammisi d'Edfou*, 42, 13-20; *Dendara* VII, 105, 10, - 106, 6. Re wird in diesen Szenen im Übrigen u.a. als „Erster seiner Kinder“ (*tpj n mšw.f*) bezeichnet.

²³¹ Zu Chons-Thot als Richter und als Kind bzw. Stellvertreter des Re s. den Beitrag von FR. LABRIQUE im vorliegenden Band.

Occ. Publ. 7, Oxford 1988, 168ff. und 172 (in einer Maat-Opferszene in der Barkenkapelle des Chons-Tempels von Karnak wird Sia als Gott bezeichnet, der im Herzen des Re entstand).



Mit Beginn dieses Abschnittes der Beischrift weicht die vorgestellte Übersetzung in einigen Punkten von den bisherigen Bearbeitungen durch STERNBERG-EL HOTABI (*Propylon*, 66-69) und AUFRÈRE (*Propylône*, 432 und 436) ab. Insbesondere die Lesung des Kindes auf dem „schlechten Paket“ (GARDINER Aa2) bereitete Schwierigkeiten; aber auch die Interpretation war teilweise unklar.

In der jüngsten Bearbeitung des Textes durch AUFRÈRE erhielt das Kind den Lautwert *hrd*, wobei allerdings das noch von SETHE in den *Urkunden* neben dem Kind angegebene Zeichen  keine Berücksichtigung fand. In der Strichzeichnung der neuen Publikation wurde der Raum unter dem Kind als zerstört angegeben.²³² Die präsentierte Übersetzung lautet: „qui conçoit en tant qu'enfant sur ses langes“. Im Kommentar auf p. 436 (u) lehnt AUFRÈRE die ältere Lesung von SETHE ab, der für die Stelle die Transkription *hsb hr nwdt.f* vorgeschlagen hatte. Der Lesung SETHES hatte sich zuvor STERNBERG-EL HOTABI angeschlossen, indem sie übersetzte „der (schon) berechnete, als er (noch) in seinen Windeln lag“. Im Kommentar wies die Autorin darauf hin, dass Harpare mit Thot-Epitheta versehen wurde (STERNBERG-EL HOTABI, *Monthtor*, 66 und 69).

Sowohl die Lesung des Kindes als *hrd* als auch die der Hieroglyphe GARDINER Aa2 als *hsb* sind in diesem Kontext in Zweifel zu ziehen. Ich schlage vor, die Gruppe als Kindbezeichnung *ʕ* aufzufassen, welche mit „Schreikind“ o.ä. übersetzt werden kann und das Kleinkind bzw. Windelkind bezeichnet, das – obgleich es als Götterkind bereits die nötige Weisheit besitzt – noch nicht in der Lage ist, Worte zu artikulieren.²³³

hsb ist in den späten Texten zwar eine durchaus geläufige Lesung des Zeichens GARDINER Aa2, doch besitzt es daneben u.a. den Lautwert *ʕ*. Das sitzende Kind ist in den Tempeltexten überaus häufig *ʕ* zu lesen,²³⁴ so dass es in dem vorliegenden

²³² AUFRÈRE, *Propylône*, p. 430. Die Szene ist nicht im Photo publiziert, so dass eine Überprüfung nicht möglich ist.

²³³ Dass die Gedanken jedoch bereits vorhanden sind, dokumentiert der Nachsatz *km3 šsrw hnt rwd m3(?)f*.

²³⁴ *Valeurs phonétiques* I, 15f.

Text vom Month-Tor als phonetisches Komplement zu ζ aufgefasst werden kann. Dies ist auch der Fall bei einem vergleichbaren Text aus Dendara, der zugleich deutlich macht, dass die von Sethe noch gesehene Hieroglyphe O von Bedeutung ist. Allerdings handelt es sich nicht um die Kindbezeichnung, sondern um das Homonym ζ „Zeder“. Im *Bandeau du Soubassement* der Ostaußenwand des Hathortempels erscheint es in der Schreibung: (Kind = ζ ; Feder = s).²³⁵

Ein Lexem ζ mit der Bedeutung „Schreikind“ ist im Berliner Wörterbuch noch nicht verzeichnet. Zur hier angesetzten Bedeutung kann jedoch zum einen verwiesen werden auf *Wb* I, 227, 16 ζ wt „Geschrei eines Kindes“; 227, 18 ζ „vom Ächzen eines nicht lebensfähigen Kindes“ und 229, 10 ζ 3wt „übermäßiges Kindergeschrei“. Die Belege entstammen dem medizinischen Papyrus Ebers, speziell den Überlebensprognosen für das neugeborene Kind. Diese konnten anhand der ersten Laute des Kindes nach seiner Geburt erstellt werden. Dem Wortfeld haftet dort eine negative Konnotation an. Eine „ächzende“ Stimme (ζ) des Neugeborenen wurde als Hinweis auf seinen Tod gedeutet.²³⁶ Ferner sind an anderer Stelle des Papyrus Rezepte zum Beseitigen von „übermäßigem Kindergeschrei“ (ζ 3wt) angeführt.²³⁷

Zum anderen findet sich das Motiv eines nach Nahrung schreienden Kindes in späterer Zeit im Tempel von Kom Ombo. Eine Beischrift des lokalen Kindgottes Panebtauipa-chered benennt diesen als: „Das Kleinkind, der Besitzer von Opferspeisen (*wḏḥ nb ḏḃw*), der Junge, der nach Speisen schreit (*rnpi* ζ *špšw*), der Herr des Lebens, der dem gibt, den er liebt“.²³⁸

Die Vorstellung, dass ein König oder eine Gottheit bereits als Kind auf seinen Windeln herrschte, ist - ähnlich wie die, dass er bereits im Mutterleib oder im Ei Herr-

²³⁵ Der Text wurde von CAUVILLE, in: *BIFAO* 90, 1990, 106, publiziert. Nach der dortigen Wiedergabe sitzt das Kind auf einem Ei O ; tatsächlich befindet sich das sitzende Kind aber über dem Zeichen GARDINER Aa2, was zum einen die Phototafel ahnen lässt (*BIFAO* 90, 1990, Taf. 3), und was zum anderen durch eine Kollationierung des Textes vor Ort bestätigt wurde.

²³⁶ Cf. SCHÄFER, in: *ZÄS* 44, 1907, 132f. und zum Verständnis ergänzend SETHE, in: *ZÄS* 45, 1908, 11f. (zur Verbindung zwischen der Kindbezeichnung und den Zedernbäumen des Libanon: Wenn man die Stimme des Kindes hört, indem sie ächzt (wie das Geräusch der Zedernbäume im Wind), dann bedeutet es, dass es sterben wird).

²³⁷ Cf. die Übersetzung bei W. WESTENDORF, *Erwachen der Heilkunst. Die Medizin im Alten Ägypten*, Zürich 1992, 215 und 216.

scherqualitäten besaß - in ptolemäischen Tempelinschriften gut dokumentiert.²³⁹ Bei WILSON, *Ptolemaic Lexikon*, 500-501, sind mehrere entsprechende Textstellen aus Edfu verzeichnet. Darüber hinaus beschreibt z.B. ein Text im Mammisi von Edfu, dass der Sohn der Hathor (schon) auf seiner Windel König von Ober- und Unterägypten ist (CHASSINAT, *Mammisi d'Edfou*, 161, 6: *s3.s hr nwdt.f m nswt-bjt*). Ergänzend seien weitere Beispiele aus Dendara, Esna und Karnak angeführt. Im ersten Fall aus dem römischen Mammisi von Dendara (DAUMAS, *Mamm. Dend.*, 255, 3) bezieht sich das entsprechende Epitheton auf den König: Trajan ist in einem Stoffopfer das Kind (*hwn*) des Hedjhotep,²⁴⁰ aufgezogen von Tait²⁴¹ auf deren Windeln (*tp nwdt.s*). Ganz ähnlich formuliert ist ein Text im Tempel von Esna (*Esna*, no. 490, 15). In einem Stoffopfer heißt Septimius Severus: „Erbe des Hedjhotep, aufgezogen von Tait auf seiner Windel“ (*tp nwdt.f*).²⁴² In Dendara IV, 148, 8-9 ist dagegen ein Kindgott gemeint, dessen Windeln man sich dementsprechend aus kostbarem Material vorstellte: „Harsiese, der Sohn des Osiris, der große Gott, der in Behedet weilt, das Kind auf seinen Windeln aus Gold“.²⁴³ Im nächsten Beispiel aus dem Opet-Tempel von Karnak bringt Ptolemaios VIII. einer „Isis lactans“ Milch zusammen mit - diesmal in Lotosduft getränkten - Windeln dar (DE WIT, *Opet I*, p. 133 und II, Taf. 7).²⁴⁴ Durch die Beischrift der gleichfalls anwesenden Göttin Uto erfährt man, dass

²³⁸ Siehe DE MORGAN, *Kom Ombos*, no. 1. Im Bild der Szene ist der Kindgott im Übrigen wie Harpare-pa-chered mit der Hemhemkrone ausgestattet, die im Nahrungszusammenhang interpretiert werden kann.

²³⁹ Vergleichbar heißt es in der Götterwelt z.B. von Osiris, dass er bereits im Mutterleib bzw. bei der Geburt mit Herrschaftsinsignien ausgestattet war (s. z.B. *Edfou I*, 311, 4-6; *Philä II*, 23, 32-33; *Dendara I*, 71, 3-4 oder *Dendara II*, 19, 3-4).

²⁴⁰ Zum Webergott Hedjhotep siehe B. BACKES, *Rituelle Wirklichkeit. Über Erscheinung und Wirkungsbereich des Webergottes Hedjhotep und den gedanklichen Umgang mit einer Gottes-Konzeption im Alten Ägypten*, Rites Égyptiens 9, Brüssel 2001 und ZECCHI, in: *CdE* 76, 2001, 5-19.

²⁴¹ Zur Stoffgöttin Tait siehe EL-SAADY, in: *JEA* 80, 1994, 213-217.

²⁴² Vgl. auch den Beitrag von H. FELBER im vorliegenden Band mit einem entsprechenden Text aus der Zeit des Domitian.

²⁴³ Demgegenüber schildert ein mythischer Text im Tempel von Edfu, der die Geburt und Kindheit des jungen Horus in den Deltasümpfen von Chemmis und die Geborgenheit des Kindes in der Natur zum Inhalt hat, dass Pflanzen als Ersatz für die Windeln des kleinen Gottes dienten: „Der kleine Sohn aber (wird auch dann) [nicht zittern (müssen)] vor Seth (?), denn die Kräu]ter sind (sein) Schutz, wenn er läuft, und seine Hände sind an den Hep-Pflanzen. Die Sa-Pflanze kommt (aus dem Boden) heraus, (als) Ersatz für [seine] Windeln.“ (Übersetzung KURTH, in: *Fs Kákosy*, 378).

²⁴⁴ Cf. zur Opfergabe unten s.v. (e) sowie CHASSINAT, *Mammisi d'Edfou*, 25, 2-8 und DAUMAS, *Mamm. Dend.*, 110, 8-14: Die stillende Hathor erhält vom König in Lotos

diese den Horus auf seiner Windel genährt hat (*rrt Hr tp nwdt.f*). Im selben Tempel wird ferner auch Osiris, „das prächtige Kind im Geburtshaus“, bezeichnet als „Herrscher des Landes (schon) auf seiner Windel“ (*hk3 ndb tp nwdt.f*; DE WIT, *Opet I*, p. 88). Aber auch für die Göttin Isis ist die Vorstellung bezeugt, dass sie bereits auf ihren Windeln Herrscherin war: s. z.B. *Dendara I*, 63, 17 und 64, 5-6 (Isis hat die beiden Länder (schon) auf ihren Windeln geerbt) oder *Dendara III*, 38, 5 (Isis hat den Thron schon auf ihrer Windel beherrscht).

Für einen Vergleich mit unserer Textstelle ist abschließend die Erwähnung in einer Maat-Opferszene in einer der Krypten des Hathortempels von Dendara relevant (*Dendara VI*, 171, 11 – 172, 1). Dort führt Harsomtus-pa-chered die Beinamen: „der Sohn der Hathor, das lebende Abbild des Behedeti, der treffliche Erbe unter den Göttern, der Herrscher Ägyptens (bereits) auf seiner Windel (*hk3 t3 pn tp nwdt.f*), das vollkommene Kind, Herr der Beliebtheit, geschaffen von der Großen in Dendara“. Er ist also in erster Linie als rechtmäßiger Erbe ausgewiesen, der demzufolge auch selbst Gerichtsurteile fällen kann. Dem König verspricht er, dass dessen Ansehen den Erdkreis durchdringen, und dass die Menschen ihm untertan sein werden.

Die Idee vom König, der bereits im Ei, im Mutterleib oder schließlich auf den Windeln herrschte, ist außerhalb der ptolemäischen Tempeltexte vor allem in den Königseuologien präsent, und sie diente als ein beliebtes Mittel zur Legitimation des Königs.²⁴⁵ Nach der Studie von KÜGLER (in: *GM 172*, 1999, 51-62) strahlte insbesondere der Topos vom bereits auf den Windeln herrschenden König über Ägypten hinaus und fand schließlich Eingang in die hellenistisch-jüdische und christliche Religion. KÜGLER legt darüber hinaus dar, dass die Favorisierung dieser Form der Königslegitimation unter ptolemäischer Herrschaft vor dem Hintergrund erklärbar sein könnte, dass das Bild vom aktiven göttlichen Kind in Windeln auch aus griechischen Texten bekannt war. Er verweist dazu auf Homerische Hymnen, speziell die Hym-

(und Salbe) getränkte Windeln für ihr Kind. Für die kultische Bedeutung der Windeln des Götterkindes spricht ferner die Tatsache, dass ein Priestertitel „Wärter der Windeln des Chons-pa-chered“ bezeugt ist (s. BRUNNER, in: *LÄ II*, 649, s.v. „Götter, Kinder-“). Ferner lautet eine Bezeichnung des Mammisis von Armant „Haus-der-Windel“ (*ht-nwdt*; s. *LD IV*, 60b, 62f und 64b; cf. auch DAUMAS, *Mammisis*, 341, n. 5).

²⁴⁵ Cf. z.B. BLUMENTHAL, *Königtum*, 35-37 (u.a. zur möglichen Erwähnung der Windeln des Königs in der Berliner Lederrolle (pBerlin 3029)); *KRI II*, 356 (Kuban Stele Ramses' II.). Cf. ferner J. KÜGLER, *Pharao und Christus? Religionsgeschichtliche Untersuchung zur Frage einer Verbindung zwischen altägyptischer Königstheologie und*

nen an Hermes und Apoll (loc.cit., 53). Vor diesem Hintergrund fügt sich das Vorkommen auf dem Month-Tor, das zur Zeit Ptolemaios' III. dekoriert wurde, in die Königstheologie jener Zeit.

- (e) Die Lesung der Gruppe 𓂏𓂏 ist problematisch. STERNBERG-EL HOTABI (*Monthtor*, 66 und 69, Anm. 7) liest m^r und verweist zu diesem Gewand auf *Wb* II, 49, 2 („Art Kleid der Götter“). Ihre Übersetzung lautet: „der durch die Sprüche (𓂏sr.w) des Derseinem-Kleid-vorsteht geschaffen wurde.“ Das Epitheton $\text{hntj m}^r.f$ möchte sie dabei auf Amun-Re beziehen. Dem widerspricht AUFRÈRE (*Propylône*, 432), der darauf hinweist, dass Harpare-pa-chered durch sein Epitheton „qui crée sous forme de concepts avant son maillot ($\text{km3 m } \text{𓂏srw } \text{hn.tj m}^r.f$)“ an Chons angeglichen wurde. Eine stichhaltige Begründung für diese Theorie wird jedoch nicht geliefert. Die Feder wird von beiden Autoren als phonetisches Komplement aufgefasst. Während STERNBERG-EL HOTABI ihr den Lautwert c zuweist, liest AUFRÈRE sie als r . Bei beiden Vorschlägen ergibt sich das Problem, dass das Epitheton bislang weder für Amun-Re noch für Chons bezeugt ist.

Die von mir vorgeschlagene Übersetzung basiert auf der Vorstellung, dass der Kindgott bereits als schreiendes Kleinkind auf der Windel Weisheit besaß, und dass er ferner die Gedanken oder Aussprüche in seinem 𓂏𓂏 -Gewand erschafft, einem Kleidungsstück, welches er möglicherweise erst nach Erreichen eines bestimmten Alters (Initiation ?) tragen konnte. Für dieses Gewand schlage ich die Lesung rwd m^3 vor und stütze mich dabei vor allem auf zwei Textstellen aus dem Tempel von Edfu.²⁴⁶

Der erste Text befindet sich innerhalb einer Ritualszene des Gott-Sehens (m33 ntr) an der Westaußenwand des Naos, und sie bezieht sich auf die Kleider des Königs (*Edfou* IV, 55, 8). Horus-Behedeti sagt zu Ptolemaios VI. Philometor: „Ich gebe dir, dass dein Herz deine Gedanken verbirgt“²⁴⁷ und dass die Stoffstreifen deinen Leib

neutestamentlicher Christologie im Lukasevangelium, Bonner Biblische Beiträge 113, Bodenheim 1997, 74f.

²⁴⁶ Zur Stoffbezeichnung cf. *Wb* II, 393, 11 ($r3$, „Art Binde“), *Wb* II, 410, 10-12 (rwd , „Art Kleid“) und *Wb* II, 463, 14 (rd , „Art Kleid“) sowie WILSON, *Ptolemaic Lexikon*, 574 ($r3$) und 580f. (rwdw) mit den Belegen aus Edfu. Zur Lesung von 𓂏 (u.a. rwd und rd) siehe *Valeurs phonétiques* II, 424.

²⁴⁷ $\text{dj.j n.k jb.k hr jmn šhrw.k rwdw hr thn dt.k}$. Die Vorstellung, dass die Pläne bzw. Gedanken eines Gottes verborgen sind, ist gut dokumentiert (s. z.B. *Edfou* I, 248, 3; 258, 18 oder 262, 15 oder *Dendara* II, 161, 1). Die Besonderheit liegt im vorliegenden Fall in

schmückt hat (*šhb.n.f šw m pšd*).“ Mangels eindeutiger Informationen über die verschiedenen Bekleidungsstücke der Kindgötter resp. der als kindlich beschriebenen Herrscher muss die genaue Funktion des 𓆎𓆏 -Gewandes offenbleiben.²⁵⁰ Die angeführten Textquellen sprechen aber dafür, dass es sich um ein Kleidungsstück handelt, das zwischen zwei Lebensstadien, d.h. nach dem Windelalter und evtl. noch vor der Krönung (cf. die Ausstattung mit dem Sesched-Band) getragen wurde.

- (f) Harpare-pa-chered ist als Herz des Re und dessen ältester Sohn aktiv am Schöpfungsprozess beteiligt. Als Windelkind kann er zwar lediglich Laute von sich geben, ist aber dennoch bereits weise. Die Aussprüche, die der Planung im Herzen beim Schöpfungsprozess folgen und die Materialisation der Dinge beenden, hat er erschaffen.²⁵¹ Er wird also mit den beiden wichtigen Schöpfungsinstrumenten Herz und Zunge, darüber hinaus aber auch – wie aus seiner Rede hervorgeht – mit der abschließenden schriftlichen Fixierung (der Pläne und Aussprüche des Schöpfergottes) in Beziehung gesetzt.

Auch in einer anderen Szene auf dem Month-Tor spricht Harpare-pa-chered die Pläne eines Urgottes aus und lässt sie dadurch Wirklichkeit werden (AUFRÈRE, *Propylône*, no. 20b). In einem Speiseopfer wird er genannt: „der die Pläne dessen ausspricht, der am Anfang entstanden ist“ (*šsr šhrw n(w) hpr m ḥ3t*).²⁵² Die Funktion des Verkündens der Gedanken des Schöpfergottes fällt sonst in den Aufgabenbereich des Thot, bzw. des Chons-Thot. In Edfu heißt es z.B. von Chons-Thot: „der Älteste, der Sohn des Re, der große Gott in Behedet, das Herz des Atum, das alle Dinge erschafft, dessen Zunge alles Existierende verkündet“ (*šsr.f šsr wnnt: Edfou I, 274, 10 und 529, 14-15; cf. ferner Edfou I, 289, 4-5*). Die Anklänge an memphitische Schöp-

1983, 79, liest offenbar *wr bnr* und übersetzt: „dont la douceur est grande dans le cœur de sa mère“.





²⁵⁰ Aus vereinzelt Textquellen geht lediglich hervor, dass der Leib der Kindgötter mit Kleidung versehen wurde; s. z.B. DAUMAS, *Mamm. Dend.*, 171, 4-5 und 7-8: Der König hat das Kind der Goldenen (= Ihi als Kind Hathor) mit dem *qbb3*-Gewand der Renenutet bekleidet; Ihi hat seinen Leib mit der Arbeit-der-beiden-Frauen (= das von Isis und Nephthys angefertigte Kleid) verhüllt (*jmn dt.f m k3t rḥtj*).

²⁵¹ Cf. J. ASSMANN, *Re und Amun*, OBO 51, Freiburg 1983, 238ff.; DERS., in: *LÄ V*, 1984, 684f., s.v. „Schöpfung“; S. SAUNERON & J. YOYOTTE, *La naissance du monde*, SourcesOr I, Paris 1959, 62-64 (speziell zum „Denkmal memphitischer Theologie“).

²⁵² Anders aufgefasst von AUFRÈRE, *Propylône*, 334 (l), der den Text auf Rat-tau-i bezieht. M.E. enden die Epitheta der Göttin jedoch hinter *ḥ3jt jdbw*.

fungsvorstellungen, speziell die Verflechtungen mit dem so genannten Denkmal memphitischer Theologie sind deutlich erkennbar.²⁵³

In der eingangs dieses Kapitel diskutierten Beischrift des Kindgottes auf dem Euergetes-Tor (CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24) ist außerdem zu lesen, dass Harparepa-chered alle Dinge gemacht, die schöpferischen Aussprüche geschaffen, die Gedanken/Aussprüche ersonnen und die Magie begonnen hat (*jr jht nbt km3 d3jsw m3t ššrw š3c hk3w*). Auf seine Verbindung zur Magie spielte schließlich auch ein Text im Mammisi von Armant an, in dem er als „trefflicher Erbe derjenigen, welche die Magie gebiert“ bezeichnet wurde (LD IV, 61e).

- (g) Wie aus seiner Rede hervorgeht, ist Harparepa-chered in der Lage zu schreiben. Er weist dem König sein Königtum zu; eine Handlung die sonst in erster Linie in den Aufgabenbereich von Thot und Seschat oder auch des Chons fällt.²⁵⁴ Die gewählte Schreibung  ermöglicht die Lesungen *šphr* oder seltener *šhf* bzw. *šft*.²⁵⁵ In den sich daran anschließenden Hieroglyphenresten erkannte AUFRÈRE die Bezeichnung für Annalen (*Propylône*, 432: „J'inscris [tes] annales (*šhf=j g[nwt=k ...]*) [pour la durée de ton règne ...]“). Die obere Rundung beim ersten Zeichenfragment sowie das *t* sprechen jedoch gegen  und legen vielmehr eine Ergänzung zu *nšwjt* in der Schreibung   nahe.

In der Parallelszene am Ort (AUFRÈRE, *Propylône*, no. 27a) verzeichnet Harparepa-chered dagegen eindeutig die Annalen des Königs: „Ich notiere [deine] Annalen gemäß der Lebenszeit [...]“.²⁵⁶

²⁵³ H. JUNKER, *Die Götterlehre von Memphis*, APAW Jahrgang 1939, Phil.-hist. Klasse, Nr. 23, Berlin 1940, 39ff. und besonders 42-47.

²⁵⁴ Siehe als Belege für Seschat z.B. *Edfou* I, 253, 9-10 (*šphr.j nšwjt.k r nhh dt*); 298, 1-2 (*šphr.j nšwjt.k r hbw-šd nw Tnn*); 458, 1 (*šphr.j nšwjt.k m kbhwj*) und cf. ferner *Edfou* I, 291, 10-11 (*nhb.j nšwjt.k m hhw*) und *Edfou* XV, 41, 11-12 (*htj.j nšwjt.k r hntj R^c*).

²⁵⁵ Zur Bedeutung cf. D. BUDDE, *Die Göttin Seschat*, Kanobos. Forschungen zum griechisch-römischen Ägypten 2, Leipzig 2000, 22f. und 113ff.



7.3.2 Harpare-pa-chered, Rat-taui und Thot




Im Kapitel 4.1 wurde ausgehend von Rat-taui die Frage gestellt, welche Verbindungen zwischen Harpare-pa-chered und Thot existieren und ferner, ob Harpare-pa-chered als Kind der Rat-taui und des (Month-)Re nicht nur ein Sonnenkind, sondern auch einen jungen Thot verkörpern könnte. Nach der Quellenanalyse kann nunmehr festgestellt werden, dass für beide Götter weitreichende Gemeinsamkeiten bezüglich Genealogie, Geburtsmythos, Ikonographie, Epitheta und Funktionen nachweisbar sind.

Harpare-pa-chered und Thot haben in Rat-taui zunächst dieselbe Mutter. Inschriftlich ist Rat-taui mehrmals als Mutter (*mwt* oder *tm3t*) beider Götter ausgewiesen. Die Göttin hat sowohl Thot als auch Harpare-pa-chered geboren (*mš*) bzw. erschaffen (*jr*).²⁵⁷ Nach thebanischer Kosmogonie brachte sie Thot im heiligen See zur Welt, und sie erschien ferner zusammen mit dem jungen Sonnengott (der namentlich nicht benannt ist) aus der Lotosknospe bzw. aus der Lotosblüte.²⁵⁸

Darüber hinaus gelten Thot und Harpare-pa-chered auch als Kinder des Sonnengottes. Beide können als „Ältester des Re“ (*šmšw (n) Rʿ*) oder

²⁵⁶ *šphr.j gnwt.k r ʿhʿw* [...]. Die Lücke könnte mit der Nennung des Re gefüllt werden. Cf. LD IV, 21d (Karnak, Tor im 2. Pylon, Rede der Seschat: *nḥb.j n.k ʿhʿw r nšwjt nt Rʿ*); DE MORGAN, *Kom Ombos* no. 598 (Rede der Seschat: *nḥb.j n.k ʿhʿw mj Rʿ ḥr wbn ḥtp*).

²⁵⁷ In Verbindung mit Thot wird Rat-taui dabei meistens mit ihrem mysteriösen Beinamen  (u.a. graphischen Varianten) genannt. Ihre Nachkommen können direkt mit ihrem Namen oder aber mit charakteristischen Beinamen genannt werden. Siehe z.B. LD IV, 64a (Rat-taui ist die Ihet-Kuh, die den Re gebiert, , die den Inspizierenden für den Horizontischen erschafft (*jrt jp n 3ḥtj*), die Gottesmutter des Goldfalken (*mwt ntr nt bj k n nb*); LD IV 60c (Harpare-pa-chered ist von seiner Mutter Rat-taui geboren worden: *mš.n mwt.f Rʿt-t3wj*); LD IV, 61g (Rat-taui gebiert den Ältesten des Dekrets und erschafft Rechtsu für Harachte).

²⁵⁸ Siehe DE WIT, *Temple d'Opet* I, 55 ( *mwt nt Dḥwtj wbn m nḥm m ḥnt š3ʿ wbn Rʿ m nḥb*); Tôd I, no. 139, 1-3 ( *jrt jp m š 3 pʿpt ḥn m .. [... ...]*); Urk. VIII, 181c (*pʿʿt rḥ-šw m š 3*); CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 8: *tm3t nt Jsdn wbn m nwn ḥnʿ ḥ hr nḥb*); *Deir Chelouit* III, no. 142, 11-12 ( *jḳrt tm3t nt Dḥwtj prj.š ḥr nḥm ḥnʿ ḥ hr nḥb*). Zu Thot und der Geburt des Sonnengottes aus dem Lotos cf. auch *Edfou* I, 289, 2-5 sowie

als „Sohn“ bzw. „Kind des Re“ (*s3 R^c* bzw. *h* oder *šff n R^c*) bezeichnet werden.²⁵⁹

Ikonographisch verbindet Harpare-pa-chered und Thot die Hemhemkrone. Sie ist der charakteristische Kopfschmuck des Kindgottes, aber genauso auch Thot zu Eigen.²⁶⁰

Harpare-pa-chered kann spezifische Funktionen des Thot übernehmen und in Analogie zu diesem einige seiner charakteristischen Beinamen tragen. Zu diesen Beinamen zählen: „Herz des Re“ (*jb n R^c*), „der das Herz prüft“ (*jp jb*), „Herr der Gottesworte“ (*nb mdw ntr*), „der Einsichtige“ (*šj3*), „der die Aussprüche ersinnt“ (*m3t šsrw*), „der die Schöpfungsworte / die Magie erschafft“ (*km3 d3šw* und *km3 hk3w*) und „der Älteste des Dekrets“ (*šmšw wdt*).²⁶¹

Wie Thot wird Harpare-pa-chered mit der Schrift- und Rechenkunst und schließlich mit der Schöpfung in Verbindung gebracht. Seine Gewandtheit in den heiligen Schriften und in der Mathematik hat zur Folge, dass er dem Regenten Regierungs- oder Lebensjahre zumessen und seine Annalen verzeichnen kann, indem er diese auf der Jahresrispe markiert. Harpare-pa-chered zählt Dinge (*hšb jht*) und verteilt Nahrungsanteile (*sšm k3w*). Er wird mit dem Mond in Beziehung gesetzt, ist der Einsichtige (Sia), der Schöpfungsworte erschafft und ausspricht, er beherrscht die Magie, ist

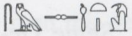
BOYLAN, *Thoth*, 115ff. Zu Thot und der Entstehung des Re im großen See der Flammeninsel s. die Stele Nektanebos' I. aus Hermopolis (ROEDER, in: *ASAE* 52, 1952, 412).


²⁵⁹ Siehe den Textkatalog im Anhang und cf. den Kommentar oben s.v. 7.3.1 *Ein Gott Hr-jb-R^c-p3-hrd* ?, Anm. (b). Zu Thot als Stellvertreter des Re siehe darüber hinaus BOYLAN, *Thoth*, 81f. (*štj R^c* und *whmtj n R^c m pt*); zu Thot als Ältestem und Sohn des Re s. z.B. DAUMAS, *Mamm. Dend.*, 250, 7-8 oder *Edfou* I, 266, 5 (*šmšw s3 R^c*). Ferner ROEDER, in: *ASAE* 52, 1952, 437f. (Thot als Sohn des Re und als großer Gott, der aus der Nase des Re kam).

²⁶⁰ Cf. für rundplastische Darstellungen des Thot mit der Hemhemkrone z.B. G. ROEDER, *Ägyptische Bronzefiguren*, Berlin 1956, p. 74, §109. Zu Abbildungen im Flachrelief s. z.B. *Edfou* X, Taf. 114 (3. Reg.); 118 (3. Reg.); 148 (3. Reg.); 149 (2. Reg.); 152 (3. Reg.); 154 (2. Reg.) oder D. MALLET, *Le Kasr el-Agoüz*, MIFAO 11, Kairo 1909, 84, fig. 43 und 86, fig. 44.


urteilsfähig (*jp jb*) und kann daher in Maat-Opferszenen Entscheidungen fällen. Die Häufigkeit und das relativ breite Spektrum dieser Beinamen lassen darauf schließen, dass es sich bei diesem Epitheta- und Funktionstransfer nicht nur um szenenbedingte *ad hoc* Bildungen handelt.

Während ikonographisch eine Differenzierung zwischen beiden Göttern möglich ist, läßt sich hingegen in einigen Texten manchmal nicht zweifelsfrei entscheiden, ob mit dem Kind der Rat-tauī Thot oder Harpare-pa-chered gemeint ist, wenn das Kind nicht ausdrücklich mit seinem Namen, sondern lediglich mit Beinamen versehen ist.

Einige der Thot-Theologie entlehnte Bezeichnungen des Harpare-pa-chered können zudem mit dem Determinativ des sitzenden ibisköpfigen Gottes versehen sein. So war das Epitheton *šmsw-wdt*, das der Kindgott in einer Szene in Armant trug, mit einem ibisköpfigen Gott determiniert .²⁶² Eine Ibisgestalt ist für Harpare-pa-chered bildlich nicht bezeugt. Harpare-pa-chered übernimmt nicht die äußere Gestalt, sondern Funktionen des Thot, und er erfährt dadurch eine Erweiterung seines Wesens und seiner Wirkungsmöglichkeiten.²⁶³


In einem weiteren Text aus dem Mammisi von Armant, einer Bauinschrift, ist das Gebäude bezeichnet als „diese Stätte des Gebärens des Ältesten-des-Dekrets () an seinem Anbeginn“.²⁶⁴ Auch dieser Text verdeutlicht, dass Harpare-pa-chered, der Kindgott, dem ja das Mammisi von Armant geweiht war, in überaus enger Beziehung zu Thot stand, dessen wichtigste Qualitäten und Funktionen ihm nicht nur dort zugewiesen

²⁶¹ Siehe zu den Belegen die Tabelle der Beinamen im Anhang.

²⁶² LD IV Text, 5: Harpare-pa-chered ist einer von vier Kindgöttern und trägt die Bezeichnung „Harpare-pa-chered, der in Theben weilt, der Älteste des Dekrets“. Vgl. auch LD IV, 64a ()

²⁶³ HORNING, *Der Eine und die Vielen*, 84. Zur Problematik des „Synkretismus“ cf. ferner KURTH, *Götter determinieren Götter*, in: SAK 5, 1977, 175ff.; SCHENKEL, in: LÄ II, 722, s.v. „Götterverschmelzung“; DERCHAIN-URTEL, *Tjenenet*, 2-3 und 68ff.

²⁶⁴ LD IV, 60b.

wurden. Dass diese Vorstellungen auch außerhalb des Mammisis von Armant präsent waren, dokumentiert z.B. die Inschrift im Ptah-Tempel von Karnak, in welcher der Kindgott - wohl in einer Speiseopferszene - in seiner Epithetaketten mehrere Thot-spezifische Beinamen trägt und schließlich direkt als  „großer Thot“ titulierte wird.²⁶⁵

Aus dem beschriebenen Verhältnis beider Götter zueinander geht hervor, dass Harpare-pa-chered Funktionen des Thot und umgekehrt Thot aber auch die Rolle eines jungen Sonnengottes einnehmen kann. Zieht man daraus den Schluß, dass Harpare-pa-chered ein junger Thot, und umgekehrt Thot ein junger Sonnengott sein kann, dann sind möglicherweise auch andere Dokumente vor diesem Hintergrund zu interpretieren.

Beispielsweise könnte der mittlere Bildstreifen einer römischen Stele unsicherer Provenienz, die sich heute im Allard Pierson Museum in Amsterdam befindet (Abb. 16), wie folgt gedeutet werden:²⁶⁶

Das obere Bildfeld des als „Stela of the pluriform Thot“ bezeichneten Denkmals zeigt links einen stehenden ibisköpfigen Gott mit Atefrone, Was-Zepter und Lebenszeichen (?), vor ihm einen Ibis sowie einen mit Scheibe und Sichel gekrönten Pavian, der auf einem Untersatz hockt. Die vierte, am rechten Bildrand stehende Figur wurde als Harpokrates (oder Ihi) identifiziert. Zu sehen ist ein Kindgott, der mit einem Mantel bekleidet ist, auf dem Kopf die Sonnenscheibe mit Uräus trägt, mit Seitenlocke an der Schläfe frisiert ist, und in der linken Hand vielleicht einen Rechit-Vogel hält, während er die rechte Hand an den Mund führt.

Im darunter befindlichen kleineren Bildstreifen ist ein liegender, an Armen und Füßen gefesselter Feind abgebildet, der links und rechts von einer hockenden nackten, kindlichen Person eingerahmt wird, die eine Hand

²⁶⁵ *Urk.* VIII, 194e: [...] *šdtj jkr hšb jht m jrt R^c Dhwtj wr nb mdw ntr ššm kšw n ntrw.*

²⁶⁶ W.M. VAN HAARLEM, *CAA Allard Pierson Museum Amsterdam, Stelae and Reliefs*, Fascicle III, Amsterdam 1995, 85-86. Die Maße der kleinformatigen Stele betragen 10, 7

an den Mund führt und mit der anderen offenbar eine Lotosblume hält. Die Bedeutung dieses unteren Bildstreifens ist nicht klar zu fassen, da erklärende Inschriften auf der Stele nicht vorhanden sind und exakte Parallelen fehlen. Es ist m.E. denkbar, dass der Triumph des jungen Sonnengottes über den Sonnenfeind dargestellt ist.²⁶⁷

Beim größeren Bildfeld geht man nach bisheriger Interpretation davon aus, dass drei Erscheinungsformen des Thot dargestellt sind.²⁶⁸ Unter Berücksichtigung der vorliegenden Studie bietet sich nunmehr eine erweiterte Deutung an. Auch der Kindgott könnte eine Erscheinungsform des Thot verkörpern, und zwar dessen kindliche. Nicht nur Ibis, Pavian und stehender ibisköpfiger Gott wären dann als Hypostasen des Thot zu werten, sondern auch das am rechten Rand des Bildfeldes stehende Kind mit Finger am Mund und Sonnenscheibe auf dem Kopf.²⁶⁹

cm mal 14, 6 cm. Nach VON BISSING, *Ägyptische Kultbilder der Ptolomaier- und Römerzeit*, in: *AO* 34, 1936, 25, stammt das Stück vermutlich aus Hermopolis.

²⁶⁷ Zum Sieg des kindlichen Re über seine Feinde und zur Rolle des Thot bei der Rebellion gegen den Sonnengott cf. die Bearbeitung von *pCarlsberg* 462 von SMITH, in: P.J. FRANSDEN & K. RYHOLT (Hgg.), *A Miscellany of Demotic Texts and Studies, The Carlsberg Papyri* 3, Carsten Niebuhr Institute Publications 22, Kopenhagen 2000, 95-112, spez. 103f. und 107.

Zu Kindgöttern und deren Triumph über feindliche Mächte cf. ferner TAIT, in: *JEA* 49, 1962, Taf. 24, 1, zu einem Kettenglied (BM 36071), auf dem ein Kindgott und ein falkenköpfiger Gott, der Feinde präsentiert, zu sehen sind (für den Hinweis danke ich A. BUSCH). Cf. weiterhin die Abbildung einer Bronze bei G. STEINDORFF, *Catalogue of the Egyptian Sculpture in the Walters Art Gallery*, Baltimore 1946, 112 no. 431 und Taf. 75. Dargestellt ist Harpokrates. Am Sockel der Bronze sind zwei unterworfenen Feinde sichtbar (für den Hinweis danke ich S. SANDRI). Cf. außerdem die oben zitierte Rede des Harpare-pa-chered auf dem Euergetestor, aus der hervorgeht, dass der Kindgott dem Herrscher Macht über dessen Feinde verleihen kann (s. oben s.v. 7.3 *Harpape-pa-chered als junger Sonnen- und weiser Schöpfergott*).

²⁶⁸ Cf. W.M. VAN HAARLEM, op.cit., 85.

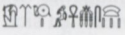
²⁶⁹ Zur Darstellung von Erscheinungsformen des (Chons-)Thot als Kind cf. J. CERNY, *Egyptian Stelae in the Bankes Collection*, Oxford 1958, Stele no. 10: Chons-Thot ist im Bildfeld der ramessidischen Stele als ein auf einem Pylon hockendes Kind dargestellt, das den Finger an den Mund führt und die Seitenlocke am Kopf trägt. Die Kenntnis dieses Stückes verdanke ich FR. LABRIQUE; vgl. zu Chons(-Thot) als (Mond-)Kind auch ihren Beitrag im vorliegenden Band (s.u. p. 195ff.) und als Textbeispiel die von ihr diskutierte Passage (ebd. p. 200) auf dem Euergetestor (CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 9: Chons-Thot ist der Herr der Locke: *nb wprrt*) sowie weitere Stellen bei S. SCHOTT, *Die Reinigung Pharaos in einem memphitischen Tempel (Berlin P 13242)*, NAW Göttin-

Zusammenfassung und Ausblick

Harpare-pa-chered ist ein Kindgott, der von der 25. Dynastie an bis in spät-römische Zeit in der Thebaïß als Sohn der Rat-taui und des Amun oder Month, aber auch des Re verehrt wurde. Neben den Bild- und Textzeugnissen aus Tempelanlagen dokumentieren mehrere mit seinem Namen konstruierte demotische Personennamen sowie ferner einige Priestertitel auf Statuen, Stelen und Särgen einen gut etablierten Kult.

Das Mammisi von Armant war ihm geweiht, und die überlieferten Bilder und Inschriften zeigen ihn in verschiedenen Lebensstadien und Funktionen. Von dort stammen die meisten und ausführlichsten Quellen. Ergiebig erweisen sich daneben vor allem die erhaltenen Dokumente aus Karnak, speziell von den ptolemäerzeitlichen Toranlagen des Chons-Tempels und des Month-Bezirktes. Gemäß der Funktion der Tore erscheint Harpare-pa-chered dort in erster Linie in Maat-Opferszenen, ist demzufolge für die Rechtsprechung zuständig. Besonders innerhalb dieser Szenen trägt er Wesenszüge eines weisen Gottes, was sich mit seiner intensiven Beziehung zum Gott Thot in Einklang bringen lässt. Dieser Aspekt wird erstmals in Texten aus der Zeit Ptolemaios' III. greifbar und in der Folgezeit konsequent weiterentwickelt. Als besonders interessant hat sich in diesem Zusammenhang eine Textpassage auf dem Month-Tor von Karnak herausgestellt, in welcher der Kindgott als Kleinkind, das bereits auf seiner Windel Weisheit besaß, beschrieben wurde, eine Vorstellung, die konform geht mit der hellenistisch geprägten Königstheologie und der Heilserwartung in jener Zeit. Im Month-Bezirk selbst ist im übrigen ein eigener Tempel des Kindgottes nachweisbar.

gen, I. Phil.-Hist. Klasse Nr. 3, Göttingen 1957, 64 („Horus erscheint in den Kapellen des Himmels“ ... „als Thoth, das Kind der Lippe und Locke, der Sohn der als Mann hervorkam“).

In einem bereits zitierten Text aus dem Mammisi von Armant wird Chons-Thot mit dem jungen Sonnengott gleichgesetzt. Er ist:  „Thot als Re, das Kind mit lebendigem Erscheinen“ (cf. oben Anm. 118 = LD IV Text, p. 5).

Sein Wesen ist abgesehen von Thot vornehmlich durch seine Eltern geprägt, auf die insbesondere seine Rolle des kraftvollen Sonnenkinds zurückgeführt werden kann. In dieser Funktion wurde er als Garant der Nahrungsfülle und des Königtums verehrt.


Auf eben diese Eigenschaften weist innerhalb seiner Ikonographie die Hemhemkrone. Seine weiteren Attribute Krummstab, Flagellum, Waszepter und Lebenszeichen unterstreichen seine Funktionen des legitimen Erben, des Fruchtbarkeit spendenden und für die Regeneration zuständigen, daher für das Königtum eminent wichtigen Kindgottes. Die genannten Herrschaftsinsignien gehören zwar auch zur Tracht von anderen Kindgöttern, jedoch wurde offenbar nur Harpare-pa-chered als Jüngling regelhaft mit dieser Kombination von Attributen ausgestattet.

Vor diesem Hintergrund ist dann wohl auch seine intensive Verehrung in der späten Phase Altägyptens zu interpretieren. Inwiefern sich dieser Gott in die Kindgottverehrung jener Zeit einordnen lässt, muss weiter erforscht werden. Speziell wird der Frage nachzugehen sein, welche Umstände dazu führten, dass ab der 25. Dynastie und besonders der 26. Dynastie die Kindgottverehrung so ausgeprägte Ausmaße annahm.²⁷⁰

Studien zu anderen Kindgöttern werden weitere Aufschlüsse geben können, z.B. darüber, ob jedes einzelne dieser Götterkinder individuelle Charakterzüge zeigt und eigene Zuständigkeitsbereiche erhielt, oder ob Harpare-pa-chered eine Ausnahme darstellt. Anzuzweifeln ist scheinbar die hier und da geäußerte Vermutung, dass Kindgötter im Wesentlichen austauschbar und auf die Funktionen des Erben und Nahrungsspenders reduzierbar seien. Zumindest die Studie zu Harpare-pa-chered hat dies widerlegt.


²⁷⁰ In jener Zeit entstand auch die Idee der Erneuerung des göttlichen und königlichen Lebens in Form der Geburt des Kindgottes in den Geburtshäusern. Die Feierlichkeiten anlässlich dieses Mysteriums entwickelten sich schnell zum zentralen Ereignis des religiösen Jahres.


ANHANG: Beinamen des Harpare-pa-chered

Beiname	Übersetzung	Belegstellen
3h3h jwjtj šk	der „Grünling“, der nicht vergeht	<i>Urk.</i> VIII, 205c
jw ^c w 3 n 	der gewaltige Erbe der ...	<i>Tôd</i> I, no. 165, 8
jw ^c w wr n [...]	der große Erbe der [...] ²⁷¹	<i>Karnak-Nord</i> IV, Taf. 95
jw ^c w mnḥ n p ^c p ^c t hk3w	der treffliche Erbe derjenigen, welche die Herrscher gebiert	<i>LD</i> IV, 61e
jb n R ^c	das Herz des Re	<i>CLÈRE, Porte d'Évergète</i> , Taf. 24
jp jb	der das Herz prüft	<i>AUFÈRE, Propylône</i> , no. 27b
jr jht nbt	der alle Dinge macht	<i>CLÈRE, Porte d'Évergète</i> , Taf. 24
jr hrt n nw	der den Speisenbedarf von allen schafft	<i>Tôd</i> I, no. 165, 9
3 wr tpj n Jmn	der sehr Große, der Erste des Amun	<i>Karnak</i> I, Taf. 89; <i>Karnak</i> VI, 183, fig. 8; <i>LD</i> IV, 60a; 60b; 60d; ²⁷² <i>AUFÈRE, Propylône</i> , no. 16, 20b, 27a und 27b; <i>CLÈRE, Porte d'Évergète</i> , Taf. 24; <i>pBremner Rhind</i> , Kolophon 4; <i>SAMBIN</i> , in: <i>BIFAO</i> 92, 1992, 159
3 wr tpj n Mntw	der sehr Große, der Erste des Month	<i>LD</i> IV, 60c; 62c; 63d; <i>LD</i> IV <i>Text</i> , 2; <i>Deir Chelouit</i> I, no. 30, 5; <i>Tôd</i> I, no. 17, 14; <i>Deir al-Médina</i> , 178, no. 189
3 wr tpj n šw	der sehr Große, der Erste des Schu	<i>LD</i> IV, 60d

²⁷¹ Nach den Parallelen ist ein Beiname der Rat-tau zu ergänzen.




²⁷² GABOLDE, in: M.F. BOUSSAC et al. (Hgg.), *Topoi. Orient – Occident*, Suppl. 3, Lyon 2002, 126, n. 55 schlägt vor, den ideographisch geschriebenen Götternamen, der in der

Publikation mit  wiedergegeben wurde, Month zu lesen und möchte in dem Zeichen nicht den hockenden Amun, sondern den hockenden falckenköpfigen Gott mit der Doppelfederkrone, an der Sonnenscheibe und Uräen befestigt sind, erkennen. Dies wird möglicherweise durch die Abschrift eines Säulentextes bei LEPSIUS (*LD* IV *Text*, 2:

Harpare-pa-chered ist der sehr große Erste des ) bestätigt.

𓆎 <i>šfjt m-m</i> [... ...]	der mit großem Ansehen unter [... ...]	LD IV, 63d
𓆎 <i>š bw (?)</i> ²⁷³	der mit zahlreichen Weißbrotten	LD IV, 63c
𓆎 <i>š dfšw</i>	der mit zahlreichen Speisen	Urk. VIII, 194b
<i>wr hrt</i>	der mit großem Speisen- bedarf	Urk. VIII, 194b
<i>wr ḥšwt</i>	der mit großem Lob	AUFRÈRE, <i>Propylône</i> , p. 328, no. 20b
<i>wttw ntj wrt-bšw</i>	der Sprössling derjenigen, die groß an Ba-Kräften ist	LD IV, 60d
<i>bjk n nb</i>	der Goldfalke	LD IV, 60b
<i>bjk n nb ḏr wnn.f m wdḥ</i>	der Goldfalke seitdem er ein (entwöhntes) Kleinkind war	LD IV, 60b
<i>bnr mrwt</i>	der mit süßem Liebreiz	Urk. VIII, 194b und e; Karnak VI, 183, fig. 8; AUFRÈRE, <i>Propylône</i> , no. 27a; <i>Deir Chelouit</i> I, no. 30, 6; SAMBIN, in: <i>BIFAO</i> 92, 1992, 159
<i>pr m šst</i>	der aus Isis hervorkommt	AUFRÈRE, <i>Propylône</i> , no. 27a
<i>pr m nmt (?)</i> ²⁷⁴	der hervorkommt ?	LD IV Text, 5
<i>pr m nḥb hnt ḥt-bn(b)n</i>	der aus der Lotosblüte her- vorkommt im Benbenhaus	Karnak VI, 183, fig. 8
<i>mšt ššrw</i>	der die Gedanken / Aussprüche ersinnt	CLÈRE, <i>Porte d'Évergète</i> , Taf. 24
<i>mš.n mwt.f Rḥt-bšwj</i>	der von seiner Mutter Rat- taui geboren wurde	LD IV, 60c
<i>nb bnrw ḥr ḥr-nb</i>	der Herr der Süßigkeiten bei jedermann	LD IV, 63c
<i>nb mdw ntr</i>	der Herr der Gottesworte	Urk. VIII, 194e

²⁷³ Siehe zur Lesung LD IV Text, 6, n. 1.


²⁷⁴ . Die Bedeutung ist wegen der fehlenden Determinierung und mangels Parallelen unklar. Der Kindgott wird zuvor „der Älteste des Dekrets“ (*šmšw wdḥ*) genannt. Cf. vielleicht *Wb* II, 271, 19 (*nmtj* als Bezeichnung des Thot im Totenbuchspruch 169: er ist der  des Re im Himmel). Jedoch ist mit BOYLAN, *Thoth*, 81 zu  zu verbessern.


<i>nb k3w</i>	der Herr der Ka-Nahrung	<i>Urk. VIII, 194b;</i> <i>LD IV, 63c</i>
<i>nḥw jt.f R^c m rrw.f</i>	der Schützer seines Vaters Re in (allen) seinen (des Re) Namen	<i>AUFRÈRE, Propylône, no. 20b</i>
<i>R^c wr</i>	der große Re	<i>LD IV, 65b</i>
<i>rnn.n tm3t.f ḥnt pr- wbḥ</i>	den seine Mutter im Glanzhaus genährt hat	<i>AUFRÈRE, Propylône, no. 20b</i>
<i>dj nḥ n ḥr-nb</i>	der jedermann Leben spendet	<i>SAMBIN, in: BIFAO 92, 1992, 159</i>
<i>dj n mrj.f</i>	der dem gibt, den er liebt	<i>Urk. VIII, 194b</i>
<i>ḥ^{cc} ḥrw n m33.f</i>	über dessen Anblick sich die Menschen (wörtl.: Gesichter) freuen	<i>Deir Chelouit I, no. 30, 6</i>
<i>ḥ^w [nḥ] n šḥm ...</i>	der [lebendige] Leib des Machtwesens ...	<i>LD IV, 61e</i>
<i>ḥwn n^{sic} mrwt</i>	der Jüngling der Beliebtheit	<i>Urk. VIII, 205c</i>
<i>ḥwn nfr</i>	der vollkommene Jüngling	<i>Urk. VIII, 194e;</i> <i>SAMBIN, in: BIFAO 92, 1992, 159</i>
<i>ḥrj-jb Jwnw-šm^c</i>	der in Armant weilt	<i>LD IV, 63c;</i>
<i>ḥrj-jb W3št</i>	der in Theben weilt	<i>Tôd I, no. 165, 7;</i> <i>Urk. VIII, 194b;</i> <i>LD IV Text, 2 (3mal)</i>
<i>ḥrj-jb M3dw</i>	der in Medamud weilt	<i>LD IV Text, 2 (2mal);</i> <i>Medamoud 1925, p. 10, Nr. 4</i>
<i>Ḥr.š</i>	ihr Horus	<i>LD IV, 62e und 63d</i>
<i>ḥsb jḥt m jrt R^c</i>	der die Dinge als Auge des Re zählt	<i>Urk. VIII, 194e</i>
<i>ḥk3 jwn</i>	der Herrscher des Pfeilers (Mond)	<i>CLÈRE, Porte d'Évergète, Taf. 24</i>
<i>ḥk3 jwn m sdd.f n nḥn r-gš jt.f R^c m Mntw</i>	der Herrscher des Pfeilers (Mond) in seiner Form des Kindes an der Seite seines Vaters Re (in dessen Gestalt) als Month	<i>AUFRÈRE, Propylône, no. 20b</i>
<i>ḥ n m3^c n Nb-r-qr</i>	das wahre Kind des Allhern	<i>LD IV, 61d</i>
<i>ḥ n R^c</i>	das Kind des Re	<i>LD IV, 63c</i>

<i>hrd nḥn</i>	das kleine Kind	LD IV, 60b
<i>hrd n p(3) ntr Mrtj</i>	das Kind des Gottes <i>Mrtj</i>	ROSELLINI, <i>Monumenti civili, storici, del culto</i> , Taf. 52, 1
<i>p3 hrd šps n šr-n-M3^ct</i>	das prächtige Kind des Fürsten-der-Wahrheit (= Thot)	LD IV, 61e
<i>s3 šmšw n Wšjr</i>	der älteste Sohn des Osiris	AUFRÈRE, <i>Propylône</i> , no. 27a
<i>s3 n p3 k3 M3dw</i>	der Sohn des Stieres von Medamud	LD IV <i>Text</i> , 2; <i>Médamud</i> 1926, 5, n. 4 (Tor des Tiberius Block P546)
<i>šj3 m ^cš hr nwdt.f</i>	der Einsichtige (bereits) als Schreikind auf seiner Windel	AUFRÈRE, <i>Propylône</i> , no. 27b
<i>snn wr n wrtj</i>	das große Abbild der beiden Großen	LD IV, 61f
<i>snn n R^c-Hr-3ḥtj</i>	das Abbild des Re-Harachte	LD IV, 61f
<i>snn n Hḥ (?)</i>	das Abbild des Heh (?) ²⁷⁵	LD IV, 60d
<i>snn n Hprj²⁷⁶ m nn²⁷⁷ nḥ</i>	das Abbild des Chepri als lebendiges Kind	LD IV, 60c
<i>šfj</i>	das Kind	LD IV, 60c
<i>p3 šfj jkr</i>	das treffliche Kind	LD IV, 60b
<i>šfj j[kr] n jmn-rn.f</i>	das treffliche Kind dessen, dessen-Name-verborgen-ist (Amun)	<i>Tôd</i> I, no. 165, 7-8
<i>šfj n R^c</i>	das Kind des Re	LD IV, 59c
<i>šfj šps</i>	das prächtige Kind	AUFRÈRE, <i>Propylône</i> , no. 27a
<i>šmšw wdt</i>	der Älteste des Dekrets	LD IV <i>Text</i> , 5
<i>šmšw n R^c</i>	der Älteste des Re	AUFRÈRE, <i>Propylône</i> , no. 27b
<i>sšm k3w n ntrw</i>	der den Göttern die Ka-Nahrung zuweist	<i>Urk.</i> VIII, 194
<i>šdtj jkr</i>	das treffliche Kind	<i>Urk.</i> VIII, 194e; <i>Karnak</i> VI, 183, fig. 8; <i>Deir Chelouit</i> I, no. 30, 5-6

²⁷⁵ Oder *Hḥt*? Es folgt evtl. *gbt m ^cf*? Der Sinn ist unklar.

²⁷⁶ Cf. LD IV, 60a (Geburtsszene: Chepri, der sich am Morgen zeigt).

²⁷⁷  . Lesung unsicher.

<i>šdtj jkr n nb hqđwt</i>	das treffliche Kind des Herrn der Strahlen (= Re-Harachte)	LD IV, 60e
<i>šdtj jkr m Drtj</i>	das treffliche Kind in Tôd	LD IV Text, 2
<i>šdtj šps</i>	das prächtige Kind	AUFÈRE, <i>Propylône</i> , no. 20b; Tôd I, no. 160, 4 ²⁷⁸
<i>šdtj šps m hwt-R^c [...]</i>	das treffliche Kind im Haus-des-Re [...]	Tôd I, no. 160, 7-8
<i>š^c hkšw</i>	der die Magie beginnt	CLÈRE, <i>Porte d'Évergète</i> , Taf. 24
<i>šsr šhrw n(w) hpr m hšt</i>	der die Pläne dessen ausspricht, der am Anfang entstanden ist	AUFÈRE, <i>Propylône</i> , no. 20b
<i>kmš šsrw hnt(j)  f</i>	der die Aussprüche in / (noch) vor seinem richtigen Kleid erschafft	AUFÈRE, <i>Propylône</i> , no. 27b
<i>kmš dšjsw</i>	der die Schöpfungsworte erschafft	CLÈRE, <i>Porte d'Évergète</i> , Taf. 24
<i>gbt m^c f</i>	in dessen Hand der Himmel ist (?)	LD IV, 60d
<i>grg tš pn</i>	der Ägypten gründet	CLÈRE, <i>Porte d'Évergète</i> , Taf. 24
<i>twt hm.f n Wšjr</i>	dessen Majestät Osiris gleicht	LD IV, 60c
<i>twt hm.f n Mntw nht</i>	dessen Majestät Month, dem Siegreichen, gleicht	ROSELLINI, <i>Monumenti civili, storici, del culto</i> , Taf. 52, 1
<i>tšj.š n hrd</i>	ihr kindlicher Knabe	ROSELLINI, <i>Monumenti civili, storici, del culto</i> , Taf. 52, 1
<i>Dhwtj wr</i>	der große Thot	Urk. VIII, 194e

Nachtrag: Nach Abschluss des Manuskriptes stieß ich auf eine Parallele zur besprochenen Amsterdamer Stele (APM 7794). Das Stück befindet sich im Archäologischen Museum von Marseille und trägt die Inventarnummer 554.²⁷⁹ Beide Stelen werden demnächst von FR. LABRIQUE und mir innerhalb eines gemeinsamen Artikels über Mondkinder diskutiert.

²⁷⁸ Die Lesung ist unsicher, da das Kind ideographisch geschrieben ist.

²⁷⁹ Abgebildet in: J.-D. DUBOIS et al. (Hgg.), *Egypte romaine, l'autre Egypte*, Marseille, 1997, p. 243, no. 269.

Verzeichnis der Abbildungen

- Abb. 1: Ritualszene auf dem Euergetes-Tor von Karnak: Ptolemaios III. Euergetes I. überreicht Rat-tau und Harpare-pa-chered ein Menit;
nach: CLÈRE, *Porte d'Évergète*, Taf. 24.
- Abb. 2: Ritualszene auf dem Month-Tor von Karnak: Ptolemaios IV. Philopator überreicht Harpare-pa-chered ein Tablett mit Speisen;
nach: AUFRÈRE, *Propylôn*, fig. 55.
- Abb. 3: Ritualszene auf einem Tor aus Medamud: Ptolemaios III. Euergetes I. überreicht Harpare-pa-chered frische Pflanzen;
nach: SAMBIN, in: *BIFA0* 92, 1992, p. 159, fig. 6.
- Abb. 4: Harpare-pa-chered in einer Episode des Gründungsrituals (Sandschütten) im Tempel von Tôd;
Tôd I, no. 149; Photo D. Budde.
- Abb. 5: Ritualszene im Isistempel von Deir esch-Schelwit: Harpare-pa-chered und Horus-Schu-pa-chered erhalten Milch von Otho;
nach: *Deir Chelouit* I, no. 30, p. 79.
- Abb. 6: Mammisi von Armant: Darstellungen der Geburt des Harpare-pa-chered;
nach: *LD IV*, 61g.
- Abb. 7: Mammisi von Armant: Geburt des Harpare-pa-chered aus dem Lotos im Fries und Spiegelopfer vor Rat-tau;
nach: *LD IV*, 65a.
- Abb. 8: Mammisi von Armant: Harpare-pa-chered auf dem Schoß des falckenköpfigen Re-Harachte;
nach: *LD IV*, 60e.
- Abb. 9: Mammisi von Armant: Harpare-pa-chered und Horus-Schu-pa-chered;
LD IV, 62c.
- Abb. 10: Mammisi von Armant: Kleopatra VII. überreicht sieben Kindgöttern ein Tablett mit Speisen;
nach: *LD IV*, 63c (Armant).
- Abb. 11: Mammisi von Armant: Geburt des Götterkindes;
nach: *LD IV*, 60a.
- Abb. 12: Mammisi von Armant: Ptolemaios Cäsarion in Anbetung vor Harpare-pa-chered;
nach: *LD IV*, 63d.
- Abb. 13: Mammisi von Armant: Harpare-pa-chered auf dem Symbol für die Vereinigung der beiden Länder;
nach: CHAMPOLLION, *Mon.* II, Taf. 147, 1.
- Abb. 14: Ritualszene auf dem Month-Tor von Karnak: Ptolemaios III. Euergetes I. überreicht der Triade des Tempels eine Maat-Figur;
nach: AUFRÈRE, *Propylôn*, fig. 76, no. 27b.
- Abb. 15: Harpare-pa-chered in einer Ritualszene auf einem Tor des Ptah-Tempels von Karnak; Photo D. Budde.
- Abb. 16: Stele Amsterdam APM 7794;
nach: W.M. VAN HAARLEM, *CAA Allard Pierson Museum Amsterdam, Stelae and Reliefs*, Fascicle III, Amsterdam 1995, 86.

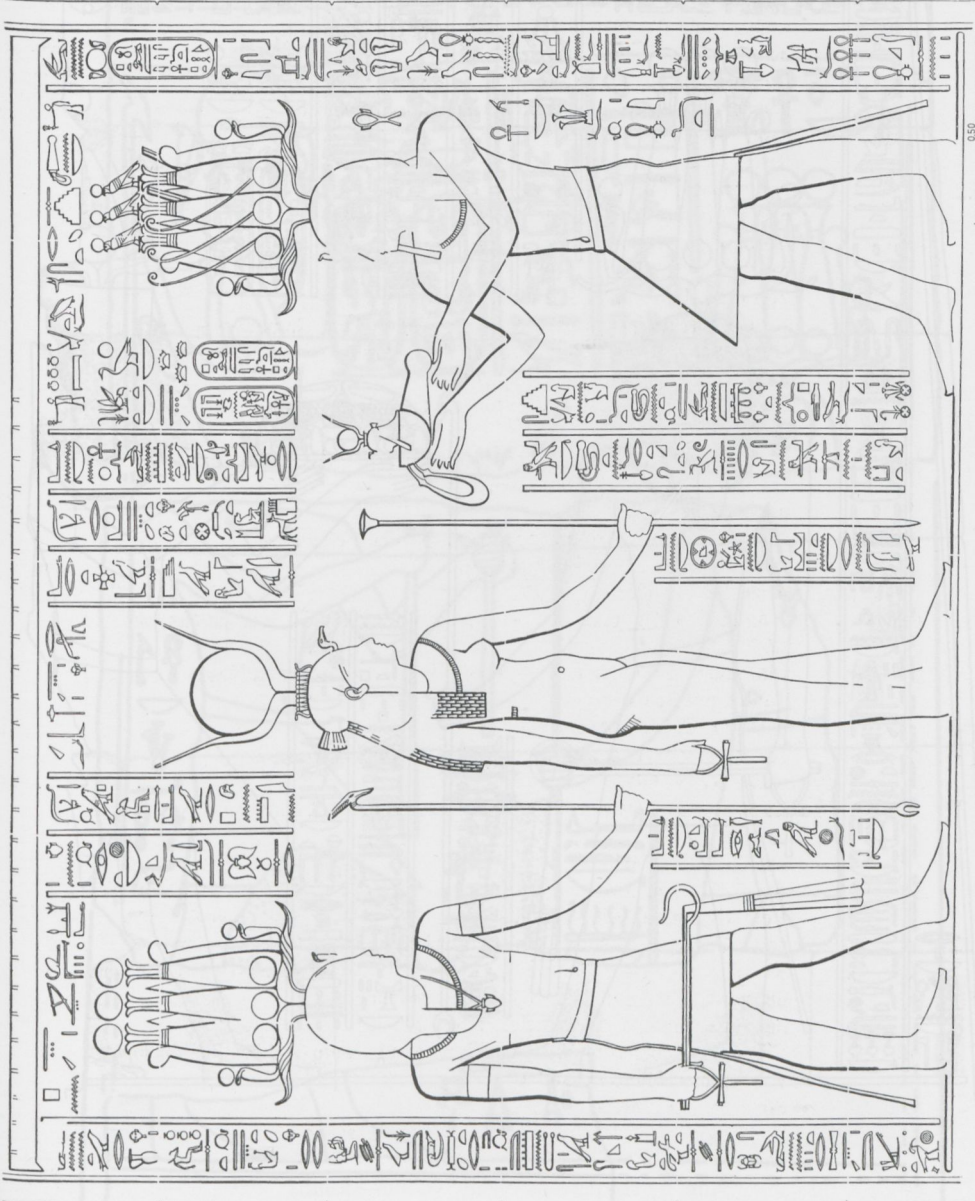


Abb. 1: Ptolemaios III. überreicht Rat-tai und Harpare-pa-chered ein Menit
(Ritualszene auf dem Euergetes-Tor in Karnak)

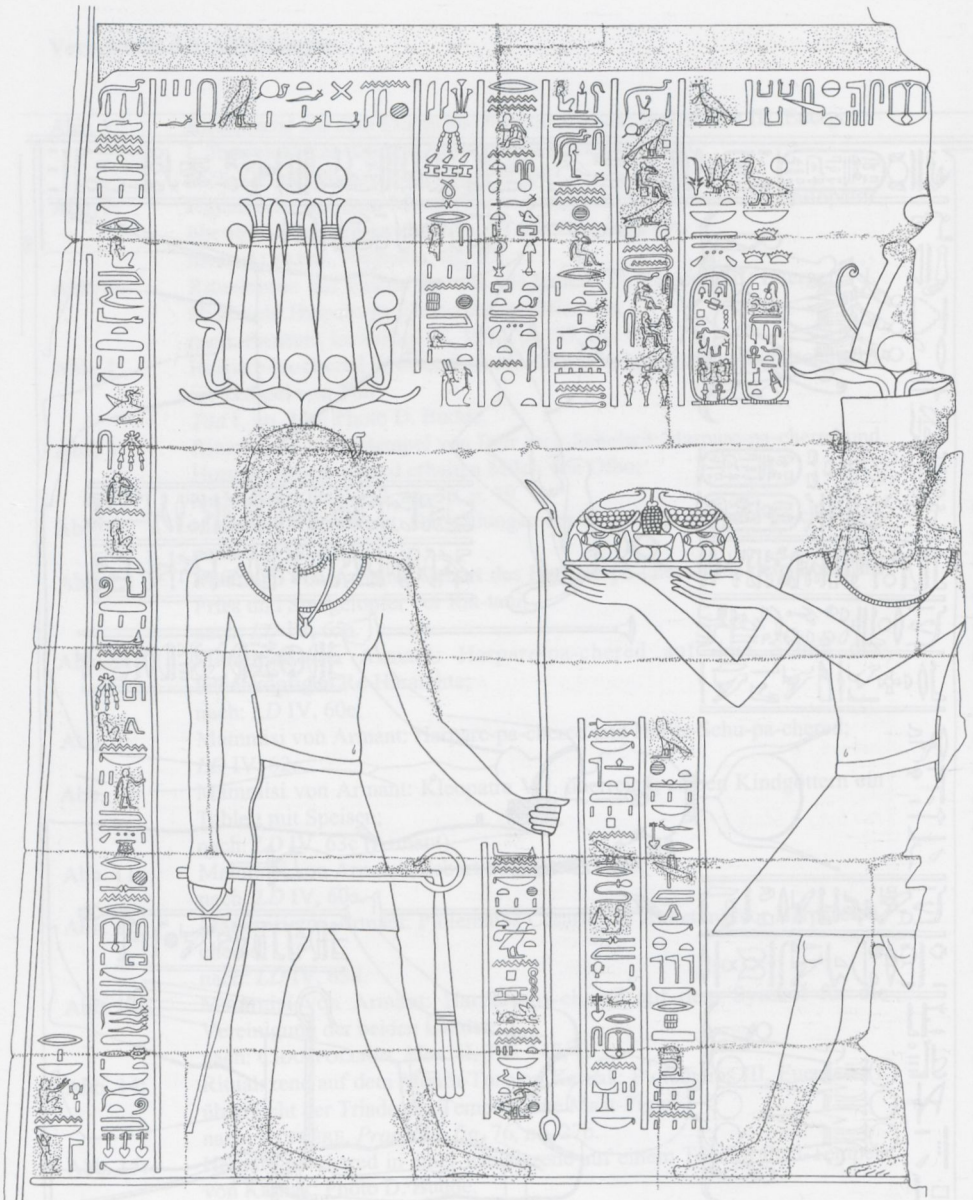


Abb. 2: Ptolemaios IV. überreicht Harpare-pa-chered ein Tablett mit Speisen
(Ritualszene auf dem Month-Tor in Karnak)

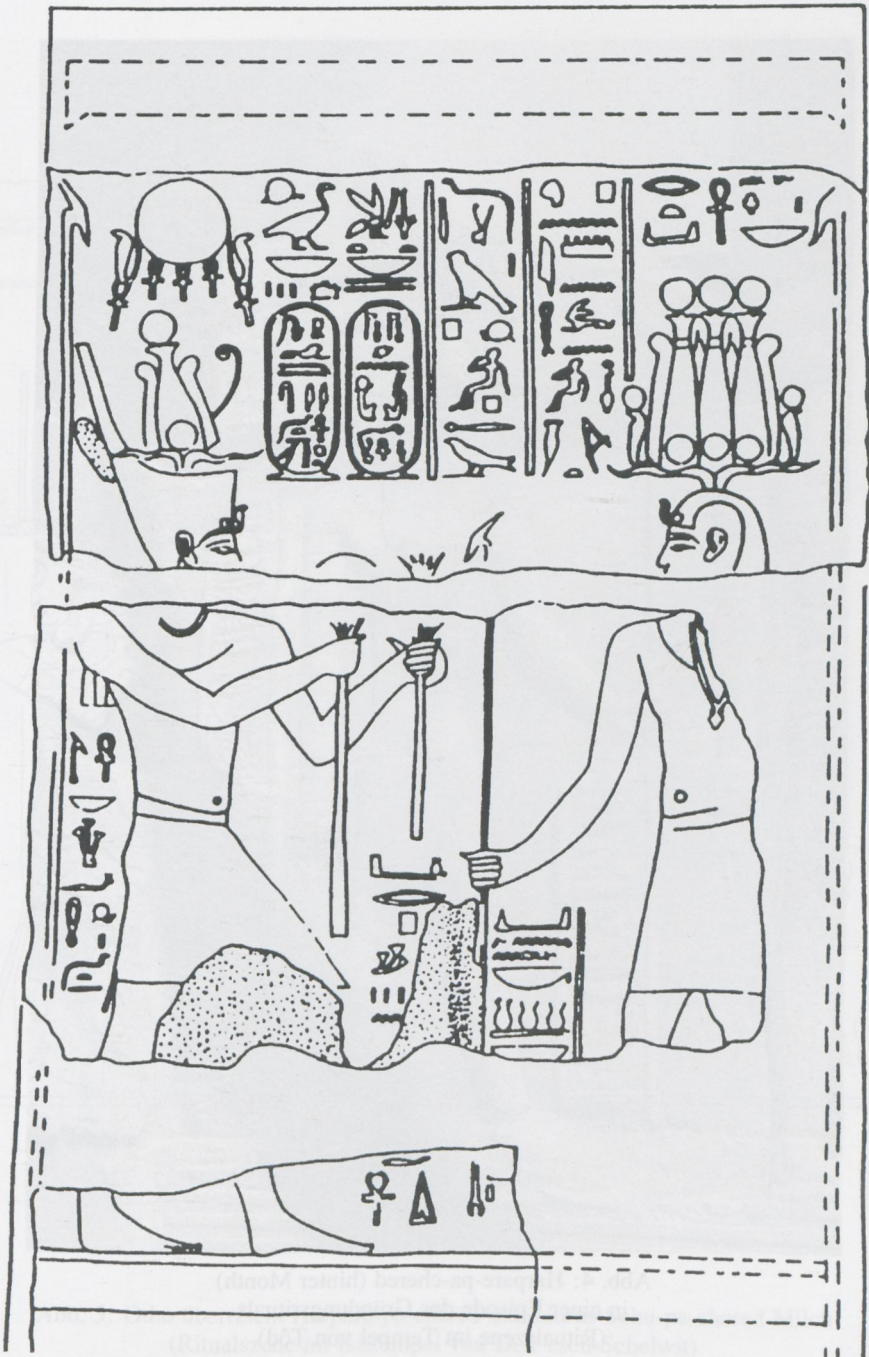


Abb. 3: Ptolemaios III. überreicht Harpare-pa-chered frische Pflanzen
(Ritualszene auf einem Tor aus Medamud)



Abb. 4: Harpare-pa-chered (hinter Month)
in einer Episode des Gründungsrituals
(Ritualszene im Tempel von Tôd)

Abb. 3: Ptolemaios III. überreicht Harpare-pa-chered frische Pflanzen
(Ritualszene auf einem Tor zum Medunet)

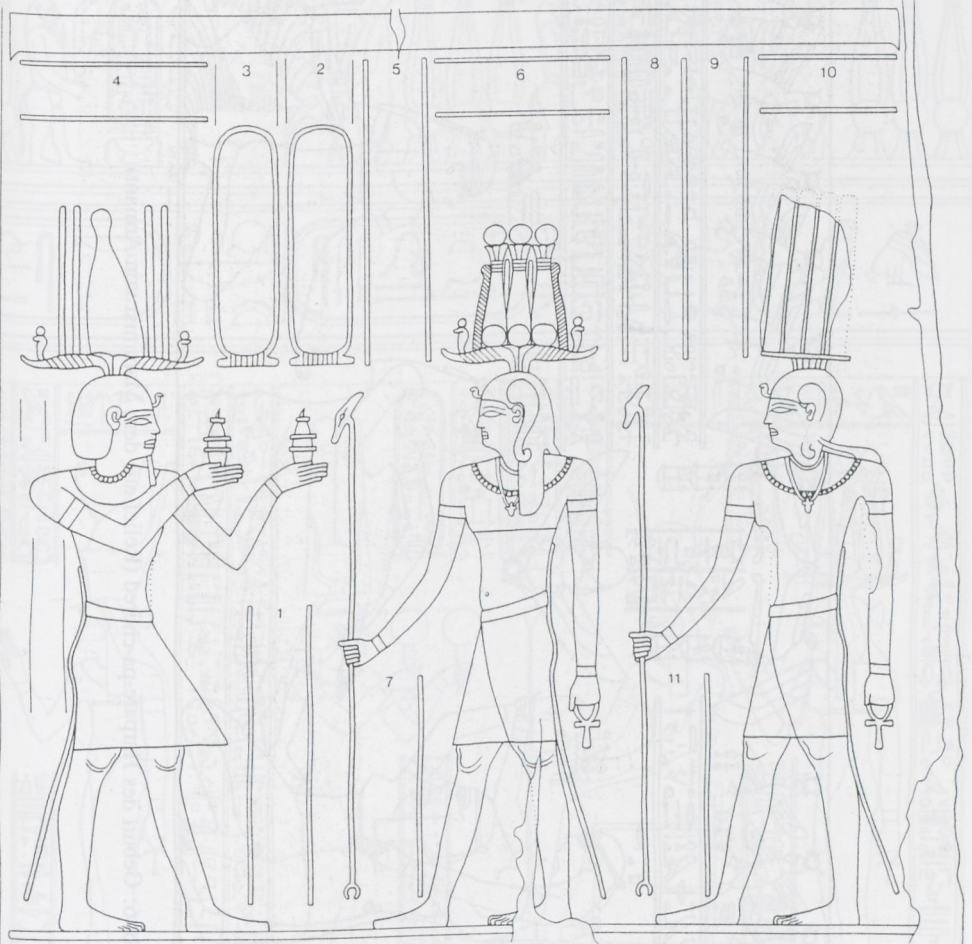


Abb. 5: Otho überreicht Harpare-pa-chered und Horus-Schu-pa-chered Milch
(Ritualszene im IsistempeI von Deir esch-Schelwit)

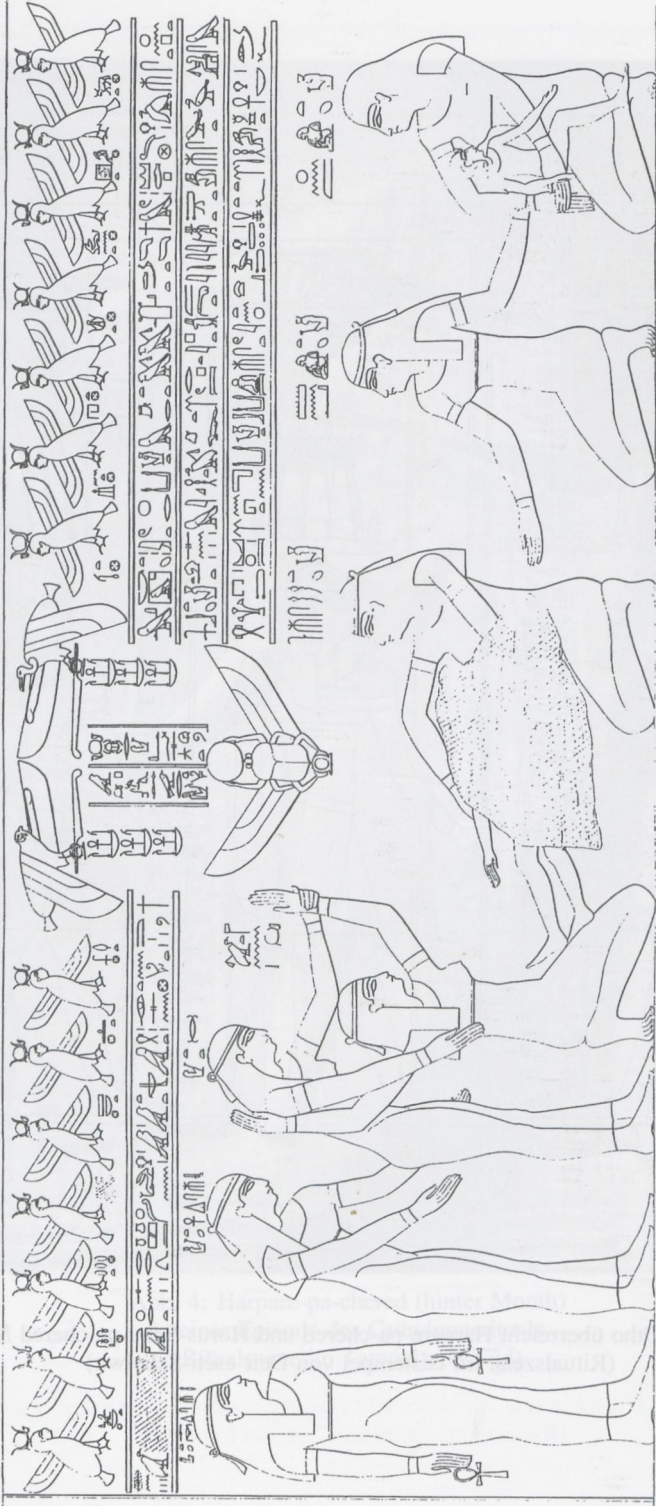


Abb. 6: Geburt des Harpare-pa-chered (Relief aus dem Mammisi von Armant)

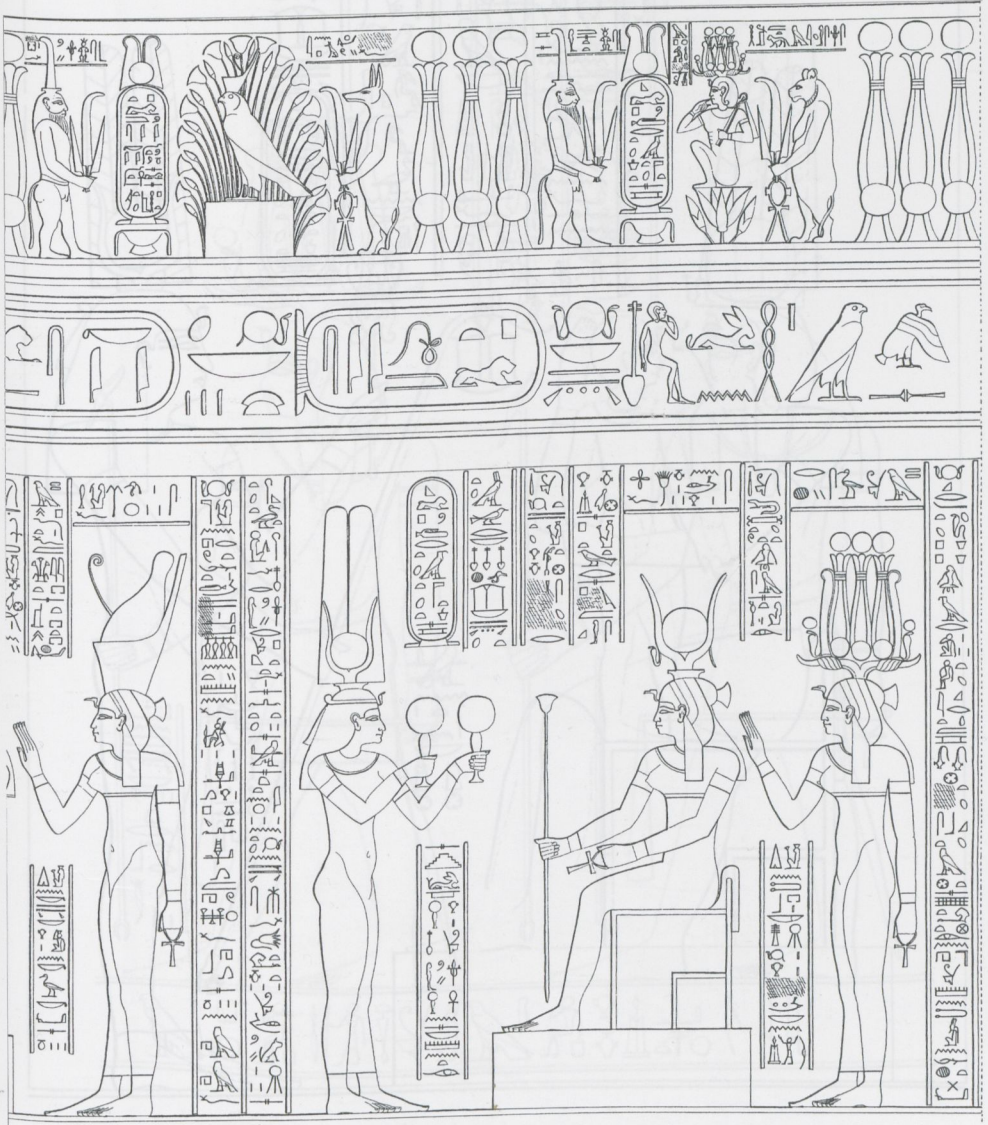


Abb. 7: Geburt des Harpare-pa-chered aus dem Lotos und Spiegelopfer
(Fries und Ritualszene aus dem Mammisi von Armant)

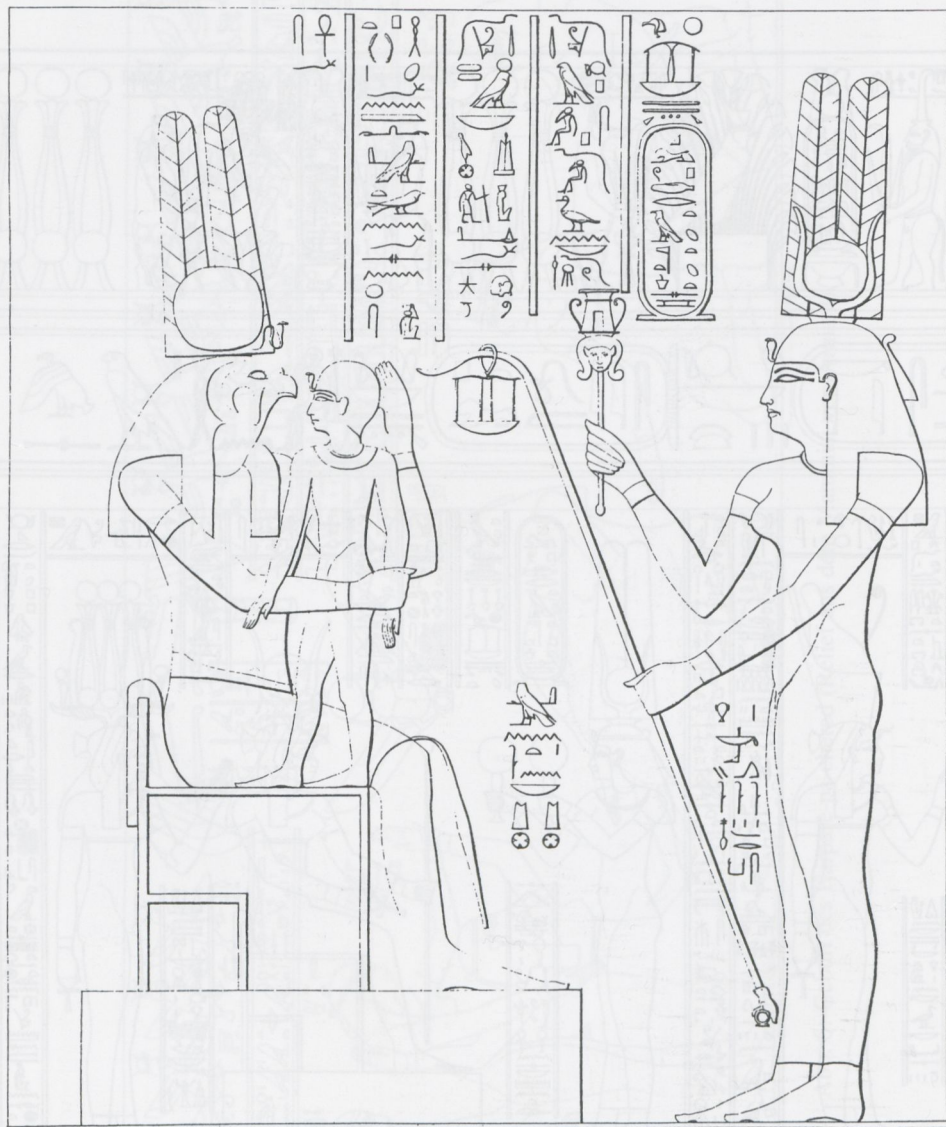


Abb. 8. Harpare-pa-chered auf des Schoß des Re-Harachte, vor ihnen Kleopatra VII.
(Relief aus dem Mammisi von Armant)

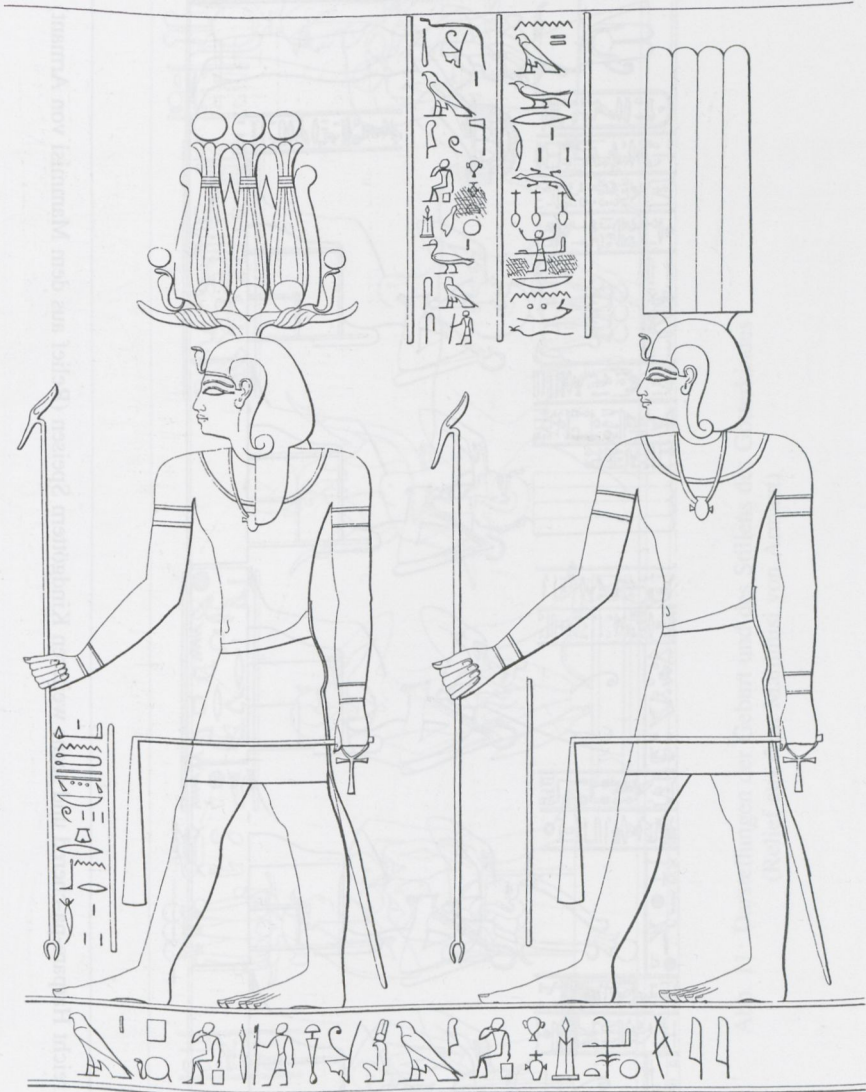


Abb. 9: Harpare-pa-chered und Horus-Schu-pachered
(Relief aus dem Mammi von Armant)

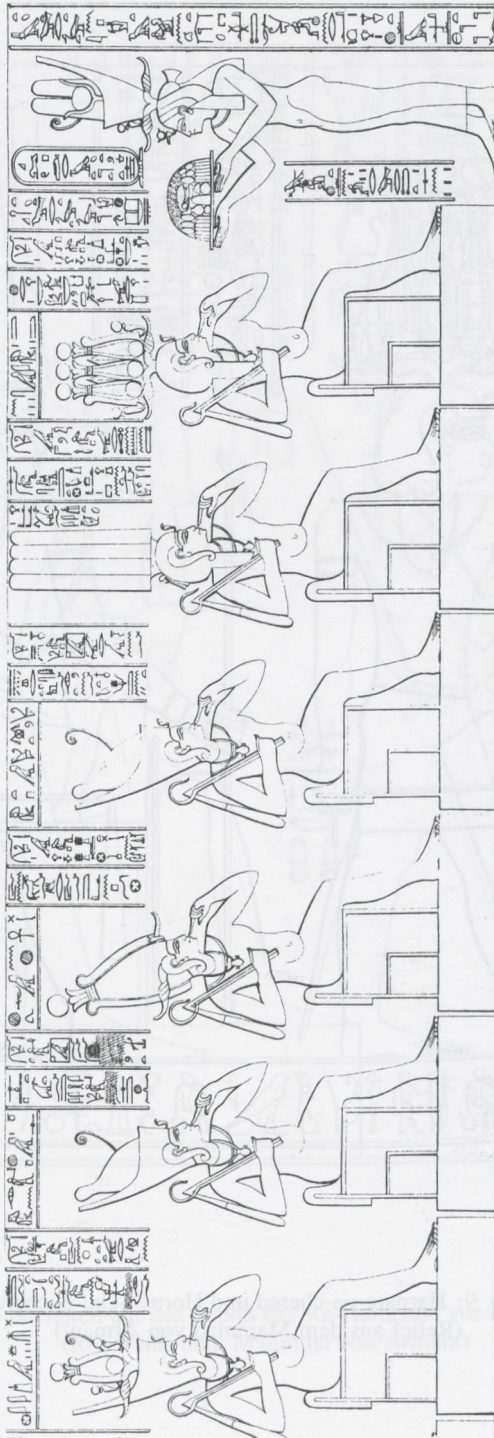


Abb. 10: Kleopatra VII. reicht Harpare-pa-chered und sechs weiteren Kindgöttern Speisen (Relief aus dem Mammisi von Armant)

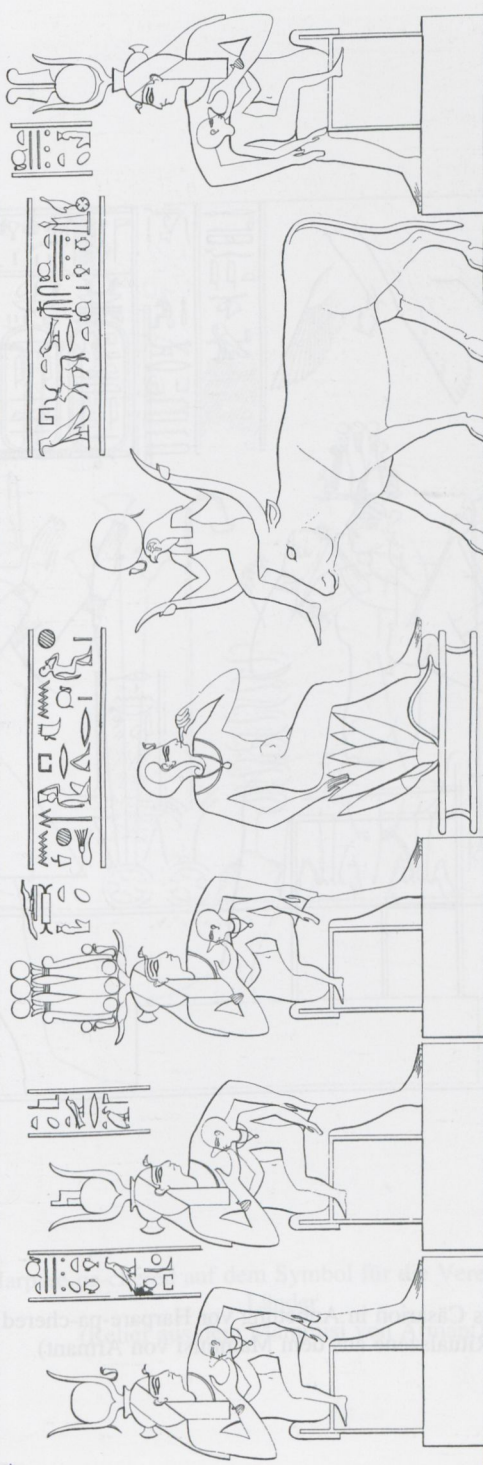


Abb. 11: Darstellungen der Geburt und des Stillens des Götterkindes
(Relief aus dem Mammisi von Armant)



Abb. 12: Ptolemaios Cäsarion in Anbetung vor Harpere-pa-chered und Nephtys
(Ritualszene aus dem Mammisi von Armant)

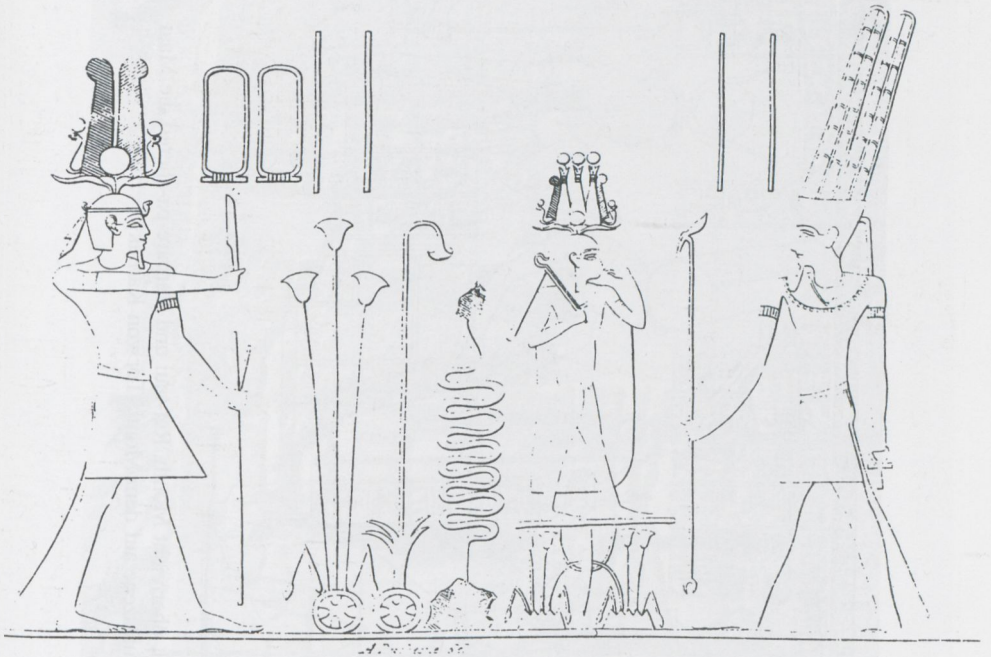


Abb. 13: Harpare-pa-chered auf dem Symbol für die Vereinigung der beiden
Länder
(Relief aus dem Mammisi von Armant)

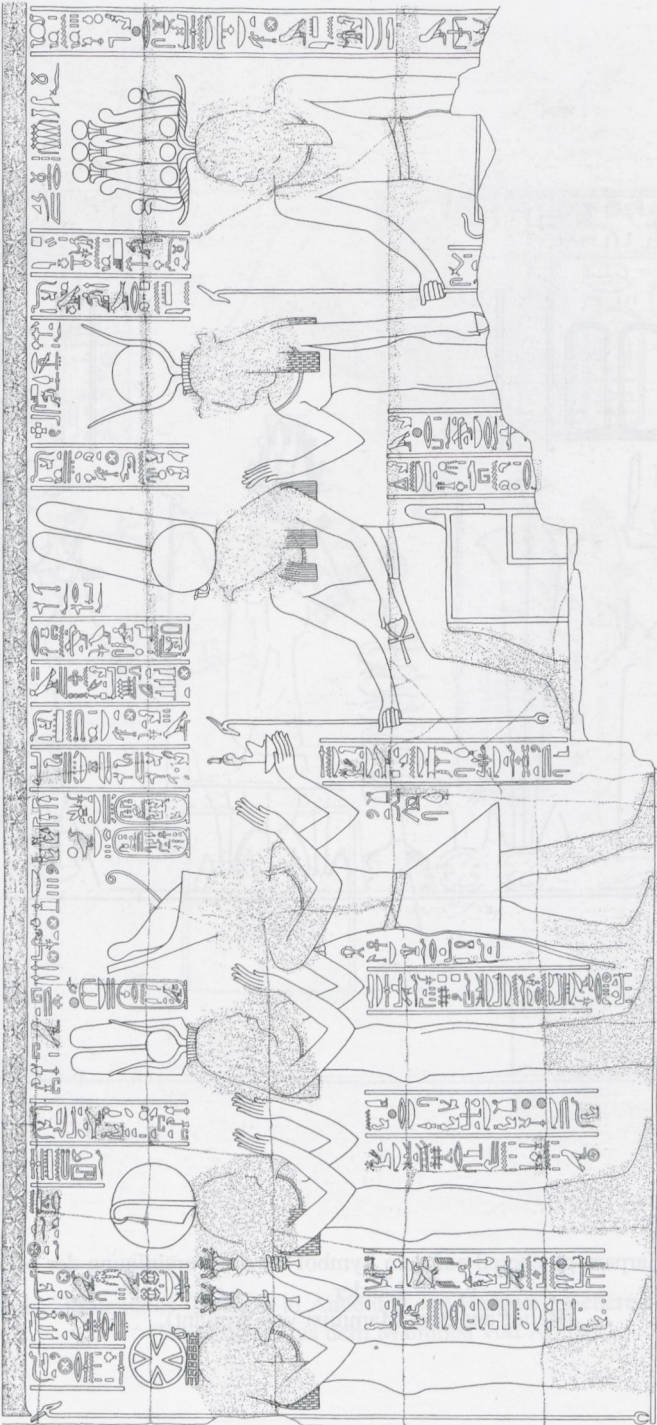


Abb. 14: Ptolemaios III. überreicht Month, Rat-tai und Harpare-pa-chered die Maat
(Ritualszene auf dem Month-Tor von Karnak)



Abb. 15: Harpare-pa-chered in einer Ritualszene (Sistrum) auf einem Tor im Ptah-Tempel von Karnak



Abb. 16: Erscheinungsformen des Thot
(Stele Amsterdam APM 7794)